Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
38 (1904)

35 (11.2.1904)

urn:nbn:de:gbv:45:1-697102

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M. 27 ₰. Man abonniert bei allen Postanstalten unter Nr. 5261, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Wilh. Cordes, Haarenstr. 5. Zwischenahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

№ 35. Oldenburg, Donnerstag, den 11. Februar 1904. XXXVIII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatze kommen genauere Schilderungen der beiden Seeschlachten von Port Arthur und Tschemulpo.

*

Süd- und Mittelkorea ist von Japan besetzt.

*

Der Zar erließ gestern ein Kriegsmanifest an sein Volk.

*

Die Russen sollen über den Yalufluß in Korea eingerückt sein.

*

Vom Herero-Aufstande liegen keine neuen Nachrichten vor.

*

Im Oberharz wüten Schneestürme.

*

Das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth" tritt heute die Fahrt von Havanna nach Plymouth an.

*

Der neue Armeebischof Vollmar wurde gestern vormittag durch den Kardinal Fürstbischof Kopp in Berlin konsekriert.

Der russisch-japanische Krieg.

* **Oldenburg**, 11. Februar.

In zwei energisch geführten Seeschlachten, bei Port Arthur und Tschemulpo, machten sich die Japaner blitzschnell zu Herren der Situation auf dem Wasser, und durch die Ueberschwemmung von Korea mit Soldaten auch auf dem zunächst in Frage kommenden festländischen Kriegsschauplatze, in Süd- und Mittel-Korea. In kaum 24 Stunden brachten sie der russischen Flotte einen schwer zu verwindenden Verlust von 9 Schiffen, von drei Linienschiffen, fünf großen Panzerkreuzern und einem ungeschützten Kreuzer, bei. Und jede Stunde kann neue Nachrichten bringen, denn es ist nicht anzunehmen, daß die umsichtigen Japaner nicht auch den zweiten russischen Kriegshafen, Wladiwostock, in Angriff genommen hätten. Von fachmännischer Seite wird eine Blockade von Port Arthur und Wladiwostock sehr wohl für möglich gehalten. Die Truppenansammlung in Korea, die Japan durch Einschiffung von Militär in alle Häfen Koreas fortgesetzt vermehrt, wird bald so groß sein, daß auch der Landkrieg beginnen kann, den die Japaner zunächst gegen die stark befestigten russischen Stellungen am Yaluflusse, der Korea im Norden begrenzt, zu führen haben. Zu Lande werden sie aber voraussichtlich nicht so leichtes Spiel haben, wie bisher zur See. Die Nachricht von dem Vormarsch der Russen über den Yalufluß auf Söul ist bislang nicht verbürgt. —

Mit seinem entschlossenen Vorgehen und den ersten Siegesschlägen gewann Japan auch die Sympathien der meisten Deutschen. Mag es politisch noch so unklug sein, für den Bündnisbruder Englands und gegen unseren friedlichen Nachbar Partei zu ergreifen, die öffentliche Meinung hat sich dafür entschieden und wird sich durch keine Machenschaften der deutschen offiziösen Presse mehr beeinflussen lassen. Mit der „Nordd. Allg. Ztg.", d. h. mit der Regierung wird der Reichstag gewiß darüber abrechnen, daß sie die Bevölkerung noch unmittelbar vor dem Kriege in Schlummer wiegte und dadurch den großen Kurssturz und anderes nach dem unvermuteten Abbruch der diplomatischen Verhandlungen mit hervorrief. Ist es seine Freundschaft mit unserem Erbfeinde, die uns gegen Rußland einnimmt? Oder der gesunde Instinkt gegen den Koloß auf tönernen Füßen, in dem und um den wir die tollste Korruption wittern? Jedenfalls findet das kecke Draufgehen Japans überall in Deutschland Beifall. Die „Nationalztg." führt dagegen gestern abend an leitender Stelle aus: Es wäre außerordentlich bedauerlich, wenn auch bei dieser Gelegenheit wieder die Sympathien des Volkes und die Stimme der öffentlichen Meinung nach anderen Richtungen hindrängten, als den Interessen unserer auswärtigen Politik und unserer Weltstellung entspricht. Und die „Nordd. Allg. Ztg." gibt gestern keinerlei Urteil zu den Ereignissen ab. Sie beschäftigt sich mit Oberschlesien, mit den Mitteln gegen das Vordringen des oberschlesischen Polentums!

Selbstverständlich bedeutet die Sympathie mit Japan für Deutschland keinerlei praktische Parteinahme. Die strengste Neutralität ist für uns ebenso wie für alle nicht unmittelbar beteiligten Mächte strengstes Gebot. Diese und die Frage der Neutralität und Integrität Chinas sind die wichtigsten Punkte in dem Verhalten der Mächte zu dem Kriege. Zu der an die Mächte gerichteten Note des Staatssekretärs Hay, die die Sicherung der Neutralität Chinas und die Beschränkung des Krieges auf Japan und Rußland bezweckt, liegen bereits genügend viele Aeußerungen der verschiedenen Regierungen, darunter auch der englischen, vor, um den Erfolg der Bemühungen Hays gesichert erscheinen zu lassen. Japan hat die Aktion der Vereinigten Staaten willkommen geheißen. Rußland hat noch nicht geantwortet, das Staatsdepartement vertraut aber darauf, daß auch Rußland sie günstig aufnehmen werde. Somit steht zu hoffen, daß der Krieg lokalisiert bleibt.

Der erste Augenzeugenbericht über die Vorgänge bei Port Arthur

wird von Passagieren eines französischen Privatdampfers gegeben, der gerade in der kritischen Zeit von Port Arthur nach Tschifu fuhr. Es lautet in einer aus Tschifu, Dienstag, 7 Uhr 30 Minuten abends datierten Depesche folgendermaßen:

Wir lagen Montag nacht auf dem indochinesischen Dampfer „Columbia", zwischen dem Hafeneingang von Port Arthur und der russischen Flotte, doch näher bei dieser. Nur eines der russischen Kriegsschiffe gebrauchte seinen Scheinwerfer, noch dazu ziemlich lässig. Drei russische Torpedoboote patrouillierten um die Flotte, alle übrigen lagen im Innenhafen, alles war ruhig. Ein russischer Beamter sagte uns, er erwarte die japanische Flotte erst in drei bis vier Tagen. Um acht Uhr fangen die russischen Matrosen den Abendsegen und im Schein des Leuchtturmfeuers und der Schiffslampen zogen die Klänge feierlich über das Meer. Dann trat unter sternenklarem Himmel tiefe Stille ein. Als ich um ½12 Uhr zu Bett ging, hörte ich hintereinander drei gedämpfte, anscheinend submarine Explosionen. Die „Columbia" schwankte heftig. Unmittelbar darauf begann Geschützfeuer, offenbar aus Zwölfpfündern und Dreipfündern. Die Scheinwerfer strahlten umher, jedoch ohne rechtes System. Um Mitternacht ließ das Feuer wieder nach und hörte gegen 3 Uhr völlig auf. Um 1 Uhr dampften zwei Schlachtschiffe und ein großer Kreuzer, der „Retwisan", der „Zesarewitsch" und die „Pallada" auf den Hafeneingang zu an uns vorbei; vor diesem stoppten sie und ankerten, ohne ihn jedoch, außer für ganz große Schiffe, zu sperren. Augenscheinlich war der „Retwisan" am Bug, der „Zesarewitsch" am Stern von einem Torpedo getroffen worden. Der ebenfalls beschädigte Kreuzer geriet im Außenhafen auf Sand. 20 Minuten vor 3 Uhr kamen russische Marineoffiziere sehr aufgeregt an Bord der „Columbia" und verboten dem Kapitän Anderson im Namen des Vizekönigs Alexejew, abzudampfen, vermutlich, um uns zu verhindern, die Japaner über den Umfang des von ihnen erzielten Schadens zu informieren. Erst jetzt begriffen wir, um was es sich handelte. Bisher hatten wir an ein Scheinmanöver, Kollisionen und dergleichen gedacht. Von 3 Uhr ab blieb alles ruhig. Nur die Blitzlichter begannen von neuem zu arbeiten. Erst als die Sonne blutig rot aus dem Meere stieg, wurden wir am Horizont dreier Kreuzer mit je zwei Schornsteinen gewahr; sie führten die japanische Flagge. Bald kamen sie näher herangedampft und blieben in einiger Entfernung liegen. Auf den russischen Schiffen beobachteten wir nach Tagesanbruch eine seltsame Indifferenz. Ich sah durch den Krimstecher, wie der Schiffskoch auf dem „Retwisan" in aller Gemütsruhe Spülwasser ausgoß und die Matrosen die Ankerkette putzten. Erst als um ½9 die japanischen Schiffe abdampften, kam Leben in die Russen. Das russische Geschwader setzte den Japanern auf der Küstenseite nach Dalny zu nach, kehrte jedoch um ¼10 Uhr zurück, ohne einen Schuß abgefeuert zu haben. Es lagen nunmehr außerhalb des Hafens 5 aktionsfähige Schlachtschiffe, 5 aktionsfähige Kreuzer, ein Reservekreuzer, ein Kanonenboot, ein Schulschiff und 17 Torpedoboote sowie 3 Zerstörer. Gegen 11 Uhr morgens erschien ein japanisches Geschwader von 16 Schiffen, darunter 5 Schlachtschiffe, am Horizont. Um ¼12 Uhr feuerten die Japaner den ersten Schuß mit brillantem Ziel. Das Geschoß fiel dicht neben den kampfunfähigen Schlachtschiffen nieder. Bald darauf fielen japanische Granaten hageldicht um die in der Schußlinie ankernde „Columbia". Die Russen erwiderten das Feuer von den Schiffen und Küstenforts. Die Entfernung der feindlichen Flotten betrug etwa drei englische Meilen. Eine halbe Stunde dauerte das Bombardement. Die Russen schossen vielfach zu kurz. Von ihren Schiffen wurde die „Sebastopol" an der Basis des Vorderschornsteins getroffen, zwei andere auf der Panzerung. Auf russischer Seite zeigte der Kreuzer „Novik" besondere Bravour. Im ganzen hielten die Japaner die Schlachtlinie besser als die Russen, die durch die Enge des Raumes behindert waren. Kampfunfähig wurde kein Schiff. Auch eine in einem Hafenfort explodierte japanische Granate richtete keinen besonderen Schaden an. Gegen Mittag zog sich das japanische Geschwader, das Admiral Togo kommandiert hatte zurück.

*

Einzelheiten von der Seeschlacht vor Port Arthur.

Petersburg, 10. Febr.

Der Stabschef Alexejew telegraphiert aus Port Arthur vom 9. Februar: Gegen 11 Uhr vormittags näherte sich ein aus fünfzehn Panzerschiffen und Kreuzern bestehendes japanisches Geschwader Port Arthur und eröffnete das Feuer. Der Feind wurde von Schüssen der Küstenbatterien, der Festung und durch das Feuer unseres Geschwaders, das sich am Kampfe beteiligte, empfangen. Gegen mittag stellten die Japaner das Feuer ein und dampften nach Süden. Auf unserer Seite wurden zwei Marineoffiziere und 41 Marinesoldaten verwundet und neun getötet. Auf den Küstenbatterien wurde ein Mann getötet und drei verwundet. Das Panzerschiff „Poltawa" und der Kreuzer „Nowik" erhielten eine Beschädigung unter der Wasserlinie. Die Beschädigungen der Festung sind unbedeutend.

Alexejeff ließ dem Kaiser darauf folgende ausführlichere Meldung zugehen: In Ergänzung des ersten Telegramms melde ich, daß alle drei bei Port Arthur beschädigten Schiffe sich auf dem Wasser halten. Kessel und Maschinen sind nicht beschädigt. „Zesarewitsch" ist am Steuer beschädigt, „Retwisan" in einer Abteilung unter der Wasserlinie, wo sich die Pumpen befinden, der Kreuzer „Pallada" in der Mitte des Schiffes, unweit der Maschinen. Nach der Explosion eilten sofort die diensthabenden Kreuzer zur Hilfe. Trotz der Dunkelheit der Nacht wurden Maßnahmen getroffen, um die beschädigten Schiffe in das Innere der Reede zu bringen. Die Schiffe verloren keine Offiziere. Zwei Untermilitärs wurden getötet, fünf sind ertrunken, acht verwundet. Die feindlichen Torpedoboote wurden zuerst mit starkem Feuer von den Schiffen empfangen. Nach Beendigung des Angriffs wurden zwei Torpedos gefunden, die nicht krepiert sind.

Wie aus dem weiteren Telegramm des Statthalters an den Kaiser hervorgeht, stellte das aus fünfzehn Schiffen bestehende Geschwader die gestern vormittag 11 Uhr begonnene Beschießung Port Arthurs nach einstündigem Feuer ein und dampfte nach Süden ab. Außer dem Panzerschiff „Poltawa" und dem Kreuzer „Nowik" erhielten auch die Kreuzer „Askold" und „Diana" Beschädigungen unter der Wasserlinie.

*

Port Arthur.

(Siehe das Bild in der Beilage.)

Port Arthur, die russische Seefeste an der Südspitze der Liaotung-Halbinsel, war den Japanern schon aus dem Kriege gegen China bekannt. Sie hatten den damaligen chinesischen Kriegshafen, dessen Befestigungen von dem früheren preußischen Offizier v. Hanneken erbaut waren, am 21. November 1894 durch einen kombinierten Land- und Seeangriff erobert und die chinesischen Befestigungen und Forts kurz vor dem Friedensschluß dem Erdboden gleich gemacht. Als die Russen dann den Pachtvertrag mit China abschlossen und dadurch in den Besitz von Port Arthur gelangten, trat naturgemäß sofort an sie die Frage heran, ob angesichts der kommerziellen und militärischen Rolle, die der Neuerwerbung zugedacht sei, die zerstörten Befestigungen wieder aufzubauen oder durch Neubauten an anderer Stelle zu ersetzen seien. Die mit der Prüfung dieser Fragen betraute Kommission entschied sich nach langer Beratung dahin, die alten zerfallenen Festungsbauten nicht wiederherzustellen, da sie dem feindlichen Feuer von der Seeseite aus allzusehr ausgesetzt gewesen seien und daher die hohen Wiederherstellungskosten nicht dem militärischen Wert entsprechen würden. Nur der teilweise Wiederaufbau des von den Chinesen in den Jahren 1884 und 1885 erbauten stattlichen Arsenals wurde von der Kommission empfohlen. Das Ergebnis der Erwägungen war der Beschluß, daß auf der „Solotoi Gora" eine Reihe neuer, befestigter Werke anzulegen sei, die, in modernster Bauart aufgeführt, sowohl die Stadt, als auch das an der östlichen Hafeneinfahrt gelegene, für zehn bis zwölf Kriegsschiffe Raum bietende Bassin gegen einen feindlichen Angriff schützen sollte. Diese Befestigungs-Anlagen, die heute vollendet und unter der Leitung der umsichtigsten russischen Ingenieure gebaut worden sind, umfassen in der Hauptsache drei große Forts, von denen das erste, wie von verläßlicher Seite berichtet wird, mit acht 32 Ctm.- und sechs 15 Ctm.-Geschützen, das zweite mit elf 32 Ctm.- und 28 15 Ctm.-Geschützen und das dritte mit zwölf 32 Ctm.- und 52 10 Ctm.-Geschützen bestückt sind. Einige kleinere Werke, sowie eine Anzahl von Anschlußlinien bilden den Abschluß der fortifikatorischen Baulichkeiten, die der Ausschuß der russischen Landesverteidigungskommission bis jetzt in Port Arthur hat herstellen lassen. Daß aber mit diesen Anlagen die Mittel noch lange nicht erschöpft sind, beweist die Tatsache, daß in den Etat für 1903/04 dreizehn Millionen Rubel allein für die Befesti-

Landesbibliothek Oldenburg

gungen von Port Arthur eingestellt und bewilligt worden sind. Ferner ist in Port Arthur ein ungeheures Trockendock, ausgestattet mit den modernsten Einrichtungen für die Reparatur größter Kriegsschiffe, gebaut worden, und ein zweites Dock von noch größeren Dimensionen dürfte der Vollendung nahe sein.

Port Arthur ist bekanntlich auch Sitz der „Statthalterschaft des fernen Ostens", die dem Admiral Alexejew mit weitgehenden Vollmachten übertragen worden ist. Neuerdings sind in Port Arthur gewaltige Vorräte aufgehäuft und die Garnison, die im vorigen Jahr 14 000 Mann stark war, ist noch verstärkt worden. Man hofft, daß mit ihrer militärischen Ausrüstung die Stadt eine zweijährige Belagerung aushalten kann. Der Hafen besteht aus dem geräumigen Westhafen und dem kleineren Osthafen, um den sich die überaus schmutzige und unwirtliche Stadt gruppiert. Mit dem Gelben Meer verbindet den Hafen ein Kanal von etwas über einen Kilometer Länge und ein Drittel Kilometer Breite, dessen beide hüglige Ufer mit Forts bewehrt sind.

*

Die Seeschlacht bei Tschemulpo.

London, 10. Februar.

Der gestrige Zusammenstoß bei Tschemulpo war nach neueren Meldungen eine förmliche Seeschlacht. Dem Reuterschen Bureau wird darüber aus Tokio unter dem heutigen Datum telegraphiert: Der Kampf dauerte von 11 Uhr vormittags bis 3½ Uhr nachmittags. Die Japaner besiegten zwei russische Kriegsschiffe, wie man glaubt, das Hochseeboot „Koriez" und den Kreuzer erster Klasse „Warjäg". Das Kanonenboot wurde zum Sinken gebracht, der „Warjäg" in Brand geschossen und kampfunfähig gemacht. Ein Teil der Mannschaft, welcher landete, wurde gefangen genommen. Die japanischen Schiffe sind leicht beschädigt.

*

Die russischen Schiffsverluste,

wie sie sich nach den neuesten Meldungen darstellen:

Die drei russischen, von den japanischen Torpedobooten angeschossenen Schiffe „Retvisan", „Zäsarewitsch" und „Pallada" gelten als völlig moderne. Die beiden ersten sind Linienschiffe, „Pallada" ist ein geschützter Kreuzer. Das neueste und größte der drei Schiffe ist „Zäsarewitsch". Es wurde in Toulon erbaut und ist erst seit vorigem Herbst dienstbereit. Das Schiff hat bei 118 Metern Länge, 23,2 Metern Breite und 7,9 Metern Tiefgang eine Wasserverdrängung von 13 300 Tonnen. Die Maschinen arbeiten mit 16 300 (die neuesten im Dienst befindlichen deutschen Linienschiffe nur mit 15 000) Pferdekräften und geben dem Schiffe eine Höchstgeschwindigkeit bis zu 19 Seemeilen stündlich. Das Linienschiff „Retvisan" ist in Amerika erbaut und hat eine Wasserverdrängung von 12 880 Tonnen. Mit den auf 16 300 Pferdekräfte ind. Maschinen vermag „Retvisan" bis zu 18,8 Knoten in der Stunde zurückzulegen. — Der Kreuzer „Pallada" ist ein Schwesterschiff des 1900 abgelaufenen „Aurora". Bei einer Wasserverdrängung von 6740 Tonnen läuft der Kreuzer mit seinen auf 13 100 Pferdestärken indiz. Maschinen bis zu 20 Knoten. Die Besatzung ist 422 Mann stark. — Von den beiden russischen Kreuzern, welche sich in Tschemulpo den Japanern ergaben, hat nur „Warjäg" Gefechtswert, während „Koriez" zum alten Eisen gerechnet werden muß. „Warjäg" wurde in Philadelphia erbaut und lief dort 1899 vom Stapel. Mit seinen 16 000 Pferdekräften starken Maschinen vermag er eine Höchstgeschwindigkeit von 23,3 Seemeilen stündlich zu erzielen. Bemannt ist der Kreuzer mit 580 Köpfen. Das Schiff ähnelt etwas dem deutschen großen Kreuzer „Prinz Heinrich". Ohne jeden Gefechtswert ist dagegen das zweite den Japanern zugefallene Schiff, der 1886, also vor nahezu 20 Jahren, vom Stapel gelaufene kleine Kreuzer „Korjez", der mit Mühe und Not mit Hilfe seiner nur 1500 Pferdekräfte anzeigenden Maschinen 13 Seemeilen stündlich erreicht.

Von den im Seegefecht bei Port Arthur beschädigten vier Schiffen gehört „Poltawa" zu den Linienschiffen, „Askold", „Diana" und „Novik" gehören zu den modernen Kreuzen. „Poltawa" läuft 16,4, „Askold" (in Kiel erbaut) 24, „Diana" 20 und „Novik" sogar 25,4 Seemeilen in der Stunde. Die Zahl der Geschütze beträgt bei den vier Schiffen 52 bezw. 36 bezw. 38 bezw. 16, die der Besatzung 700 bezw. 580 bezw. 422 bezw. 300 Mann. Anderen Meldungen zufolge soll auch der Kreuzer „Bojarin" — 1901 vom Stapel gelaufen — beschädigt sein.

*

Das Manifest des Zaren.

Petersburg, 10 Febr.

Der „Regierungsbote" veröffentlicht nachstehendes Manifest des Kaisers: „Wir tun allen unseren treuen Untertanen folgendes kund: In der Sorge unseres Herzens, den teuren Frieden zu wahren, wandten wir alle Bemühungen zur Festigung der Ruhe im äußersten Osten an. Zu diesem friedliebenden Zwecke erklärten wir unsere Zustimmung zu der von der japanischen Regierung vorgeschlagenen Revision der zwischen beiden Reichen bestehenden Abmachungen bezüglich der koreanischen Angelegenheiten. Die über diesen Gegenstand angeregten Verhandlungen wurden jedoch nicht zu Ende geführt. Japan benachrichtigte uns, ohne auch nur den Eingang der in der letzten Antwort gemachten Vorschläge unserer Regierung abzuwenden, von dem Abbruch der Verhandlungen und diplomatischen Beziehungen zu Rußland. Ohne uns vorher davon in Kenntnis zu setzen, daß der Abbruch der Beziehungen die Eröffnung der kriegerischen Aktion bedeutet, befahl die japanische Regierung ihren Torpedobooten, unser Geschwader auf der äußersten Reede der Festung Port Arthur plötzlich anzugreifen. Nach dem Empfang des Berichts unseres Statthalters hierüber, befahlen wir sofort, die Herausforderung Japans mit den Waffen zu beantworten. Indem wir diese, unsere Entscheidung kundtun, flehen wir in unerschütterlichem Vertrauen auf die Hilfe des Allerhöchsten, und in der festen Zuversicht auf die einmütige Bereitwilligkeit aller unserer treuen Untertanen, zusammen mit uns das Vaterland zu verteidigen, den Segen Gottes auf unsere ruhmreichen Truppen der Armee und der Flotte herab."

*

Kleine Nachrichten.

Im Auftrage der russischen Botschaft in Berlin ist durch die russischen General- und einfachen Konsulate allen in Deutschland weilenden, noch in Wehrpflicht befindlichen russischen Staatsangehörigen anbefohlen, sich zur sofortigen Abreise bereit zu halten, um für den Krieg gegen Japan in das russische Heer einzutreten.

Die Japaner sollen die Note Rußlands an den Baron v. Rosen in Tokio aufgefangen und ihm garnicht ausgeliefert haben.

Die japanische Regierung hat unmittelbar vor Ausbruch der Feindseligkeiten mit Rußland zwei neue gewaltige Schlachtschiffe in England bestellt. Das Deplazement der neuen Schlachtschiffe soll 16 400 Tonnen betragen. Die neuen Schiffe werden die stärksten Schlachtschiffe, welche bisher überhaupt erbaut sind. Ihre Geschwindigkeit soll 18,5—19 Knoten betragen. Ihre Ablieferung soll bereits innerhalb 18 Monaten erfolgen.

Im Pariser Ministerium des Auswärtigen weiß man nichts davon, daß Schanhaikwan, wie von englischer Seite gemeldet wird, von französischen Truppen besetzt worden wäre. Die Nachricht scheine erfunden zu sein.

In Petersburg herrscht gegen die Kommandantur des englischen Hafens Wei-hai-wei der Verdacht einer praktischen Parteinahme für Japan.

* **Petersburg,** 10. Febr. Der Zar beförderte sämtliche Marinefähnriche zu Offizieren. — Seit dem frühen Morgen drängt sich die Bevölkerung vor den Ständen des Regierungsboten mit den Depeschen Alexejews. Ueberall werden die Sonderausgaben mit dem Manifest des Kaisers von Gruppen gelesen. Das große Publikum scheint nachgerade den Ernst der Lage zu erfassen. Auch in politischen Kreisen herrscht eine ernste Stimmung. Die Blätter sind bemüht, den Patriotismus zu entfachen.

Die Bewohner von Moskau sandten ein Telegramm an den Zaren mit dem Ausdruck ihrer tiefsten Ergebenheit. Sie boten sofort eine Million Rubel für Kriegszwecke an. Der Zar wurde bei seinem Erscheinen in den Straßen der Stadt mit der äußersten Begeisterung begrüßt.

* **Tokio,** 10. Febr. Die Nachricht von den Vorgängen bei Port Arthur und Tschemulpo rief hier den ersten Ausbruch nationaler Begeisterung hervor. Es ist ferner die Meldung eingetroffen, daß zwei russische Postdampfer, zwei russische Kauffahrer und zwei Dampfer der russisch-freiwilligen Flotte weggenommen seien.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Nachdem der Kaiser endgültig vom Antritt der Mittelmeerreise Abstand genommen hat, wird er nunmehr bestimmt zur Vereidigung der Anfang Februar in Wilhelmshaven eingestellten Rekruten dort eintreffen und an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II." wohnen, das zu diesem Zweck aus Kiel Ende Februar dort eintrifft, während die Vereidigung erst in den ersten Tagen des März zu erwarten ist. Am Tage nach der Vereidigung wird der Kaiser, wie in den Vorjahren, mit dem Linienschiff „Kaiser Wilhelm II." eine Fahrt nach Helgoland antreten und von dort über Bremen, wo kurzer Aufenthalt genommen werden soll, die Rückreise nach Berlin antreten. Man erwartet, daß der Kaiser die am 3. März nach Ostasien mit dem Dampfer „Sylvia" abgehende Ablösung für das 3. Seebataillon besichtigen wird.

— Das Prinzenpaar Heinrich von Preußen begab sich wegen eines leichten Unwohlseins des jüngsten Prinzen nach Kiel und gedenkt am Freitag in Berlin wieder einzutreffen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht ein Kommuniqué über die Maßnahmen, welche die Regierung zum Schutze der Deutschen in Oberschlesien zu treffen gedenkt. In erster Linie soll das deutsche Genossenschaftswesen weiter ausgebaut werden, als Gegenwert gegen die Polenbanken. Ferner soll der Entwickelung des Volksschulwesens umfassende Aufmerksamkeit geschenkt werden und zur Sicherung des Lehrerersatzes neue Seminare errichtet werden.

— Ueber den Ertrag der Warenhaussteuer macht das amtliche Statistische Jahrbuch für Preußen noch folgende Mitteilungen: Die Warenhaussteuer hat im Jahre 1901 bei 109 steuerpflichtigen Betrieben einen Jahresertrag von 3 073 905 Mk. ergeben. Im folgenden Jahre 1902 hat sich die Zahl der Betriebe auf 86 vermindert und der Ertrag auf 1 913 270 Mk. — Der gegen die Warenhäuser gerichtete Antrag des Zentrums ersucht die Regierung, noch in dieser Session einen Gesetzentwurf vorzulegen zwecks Abänderung des Warenhaussteuergesetzes, dahingehend, „daß dadurch ein wirksamer Schutz des Mittelstandes gegen die ihm durch das Vordrängen der Warenhäuser drohende Gefahr gegeben ist."

— In der Budget-Kommission des Reichstags wurde heute die Beratung des Militäretats fortgesetzt. Eine größere Debatte entspann sich bei dem Kapitel Kasernenbauten, wobei der Abg. Müller-Fulda (Ztr.) eine Reihe von Resolutionen vorschlägt, welche eine Verbilligung der Bauten und vorhergehenden Vorlage der Spezialpläne an den Reichstag fordern. In der Debatte wandte sich der Abg. Spech namentlich gegen die Einrichtung von Kasinos für Offiziere, welche vielfach zu luxuriös gebaut und überflüssig seien. Nach einer längeren Aussprache, in der der Kriegsminister die Notwendigkeit von Offiziers-Kasinos darlegte, zieht der Abg. Spech seine Resolution zurück. Abg. Müller-Sagan (frs. Vp.) beschwerte sich, daß Kasernen, welche als Reichsbauten vom Reichstage abgelehnt worden seien, hinten herum als Mietsbauten doch ausgeführt wurden. Die Debatte wurde hierauf auf morgen vertagt.

Unpolitisches.

* **Berlin,** 10. Febr. Der 41jährige Stabsarzt Dr. Hans Kälbling, der mit mehrmonatigem Urlaub in Berlin eingetroffen war, hat sich in seiner Wohnung in der Mauerstraße durch Messerstiche in den Hals und Unterleib getötet. Der Unglückliche hatte einen Brief auf dem Tisch zurückgelassen, in dem er mitteilt, daß er freiwillig aus dem Leben scheide und seinen Bekannten Lebewohl sagt.

— Die Untersuchung in der Pirnaer Duellaffäre gilt jetzt als abgeschlossen. Der König und der Kronprinz von Sachsen nahmen Akteneinsicht und Vorträge entgegen. Die Verhandlungen werden voraussichtlich am Sonnabend beginnen.

— Rosa Poppe vom Kgl. Schauspielhause in Berlin feierte gestern Hochzeit. Sie heiratete einen Schweizer Arzt Dr. Max Lewa, wird aber auch als Frau Doktorin der Bühne treu bleiben.

— Der Zusammenschluß der Juden Deutschlands zu einem Zentralverband ist beschlossene Sache. Am 24. April bereits wird in Berlin die konstituierende Delegiertenversammlung zusammentreten

— Die Münchener Sezession hat den Deutschen Künstlerbund eingeladen, im Sommer 1904 seine erste Ausstellung im Münchener Ausstellungsgebäude der Sezession zu veranstalten.

Braunschweig, 10. Febr. Aus Torfhaus wird der „Braunschw. Landesztg." gemeldet: Seit gestern wütet ein heftiger Schneesturm aus Südwest bei 4 Grad Kälte; die Poststraße Braunlage-Harzburg ist stellenweise völlig verweht, zahlreiche Telegraphendrähte sind abgerissen. In den Wäldern ist viel Schaden angerichtet worden.

Barmen, 10. Febr. Der kürzlich vom Schwurgericht von der Anklage, durch Mißhandlung den Tod des zwölfjährigen Schülers herbeigeführt zu haben, freigesprochene Oberlehrer Deditius wurde von einer geheimen Stadtverordnetensitzung auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt.

Breslau, 10. Febr. Nach amtlicher Meldung herrscht im Kreise Lublinitz die Hundswut. Der „Schles. Volksztg." zufolge sind 2 Personen bereits gestorben. 17 gebissene Personen mußten nach Berlin transportiert werden.

Baltimore, 10. Febr. Das Resultat des 38stündigen Brandes ist die Zerstörung von 80 Häuserblocks mit 2500 Gebäuden. Der Bürgermeister beziffert den Schaden auf 200 bis 300 Millionen Dollars. Die gesamten Feuerversicherungen des Staates Maryland sind mit 1 Milliarde 267 Millionen Dollars beteiligt. Eine beträchtliche Quote entfällt jedoch auf andere Plätze, sowie auf die vom Feuer verschonten Stadtteile. Der Notstand unter den Abgebrannten ist infolge der starken Kälte doppelt empfindlich. Der Kongreß, sowie die Legislatur des Staates Maryland beraten Notstandsvorlagen. General Corbin besetzte mit Bundestruppen die Stadt und übernahm auch das Kommando sämtlicher Milizen. Nur einige Neger versuchten zu plündern. Der Straßenbahnverkehr ist eingestellt, und nur wenige Straßen haben eine Beleuchtung. Der Sachschaden in Baltimore ist mutmaßlich größer als bei dem großen Chicagoer Brande, bei dem der Verlust 170 Mill. Doll. betrug. Ein Komplex von 56 Hektar ist ein Schutthaufen, wo 2500 Bauwerke standen, wo 50 000 Menschen Beschäftigung hatten, die nunmehr arbeitslos sind. Die Brandstätte wird scharf bewacht, da von allen Seiten Diebe herbeiströmen. Sechs Docks mit großen Niederlagen an Lebensmitteln sind vernichtet, so daß die Vorräte sehr gering sind. Entgegen den ersten Vermutungen ist anscheinend kein Menschenleben verloren, wenn auch vielleicht 100 Verletzte gezählt sind. Einige für tot aufgehobene Feuerwehrleute befinden sich jetzt besser. Die Maryländer Legislatur hat einen zehntägigen gesetzlichen Feiertag dekretiert, wodurch die Vorzeigung von Wechseln und die Zustellung amtlicher Dokumente inhibiert wird.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Die Mittelmeerreise des Großherzogl. Paares.

g **Bremerhaven,** 11. Februar.

Der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg haben gestern nachmittag von hier aus mit dem Lloyddampfer „Königin Luise" die Reise nach Genua angetreten. Sie waren mit der Herzogin Sophie Charlotte und dem Gefolge gestern vormittag 10 Uhr per Bahn in Nordenham eingetroffen. Von dort fuhr der Großherzog auf dem hiesigen Schleppdampfer „Germania", Reederei de Haan, nach Geestemünde, landete in der Geeste und begab sich von da mit einer vom Nordd. Lloyd gestellten Equipage nach Seebecks Werft zur Besichtigung der im Umbau begriffenen Jacht „Lensahn". Die Großherzoglichen Damen dagegen wurden in Nordenham durch Oberinspektor Engelbart vom Nordd. Lloyd empfangen und mitsamt Gefolge und Dienerschaft auf den Salondampfer „Willkommen" geleitet. Nachdem auch das Gepäck an Bord gebracht worden war, brachte der Dampfer seine Passagiere direkt nach hier längsfeits des auf der Reede ankernden Dampfers „Königin Luise", wo alsbald die Einschiffung stattfand. Gegen 11,30 Uhr traf auch der Großherzog im Wagen bei der Lloydhalle ein und wurde per Dampfer an Bord gebracht. Ferner kamen mittels nach dem Hafen überführten Salonwagens von Bremen an die Herren: Präsident des Aufsichtsrats Plate, Vizepräsident Achelis und Generaldirektor Dr. Wiegand vom Nordd. Lloyd, sowie der Direktor der Bremer Seefahrtsschule, Herr Prof. Schilling. Für alle die gen. Damen und Herren fand um 12 Uhr an Bord des Dampfers „Königin Luise" ein Lunch statt. Nach Beendigung desselben verabschiedete sich die Herzogin Sophie Charlotte von ihren hohen Eltern und begab sich mit ihrer Hofdame, Frl. v. Plettenberg, wieder an Land, zugleich mit den sonstigen Gästen.

Um 2,30 Uhr überführte ein Salonwagen die Herzogin, die Hofdame und die Bremer Herren zum Geestemünder Bahnhofe, von wo mit dem fahrplanmäßigen Zuge 2,51 Uhr die Abreise nach Oldenburg erfolgte. Um 2,30 Uhr verließ der Dampfer „Königin Luise" die Reede und dampfte seewärts. Das Großherzogliche Paar bewohnt an Bord die aufs Eleganteste eingerichteten Staatskabinen 1 und 5. Der Großherzog ist begleitet von seinem Kammerherrn Baron v. Toll, die Großherzogin von der Oberhofmeisterin Gräfin Bassewitz u. einer Kammerzofe. Außerdem ist beiderseitige Dienerschaft mit an Bord. Ueber das weitere Ziel seiner Reise hat sich der Großherzog nicht ausgesprochen, doch hat er das Bedürfnis nach möglichst ausgedehntem Aufenthalt auf See geäußert, was kaum eine alsbaldige Rückkehr von Genua über Land erwarten läßt. Der Dampfer „Königin Luise", welcher ohne sonstige Passagiere nach Genua abgegangen ist, um in die Linie Genua-Newyork eingestellt zu werden, läuft unterwegs keinen einzigen Hafen an und soll am Freitag, 19. Februar, in Genua eintreffen.

Oldenburg, 11. Februar.

* **Personalien.** S. K. H. der Großherzog hat geruht; mit dem 1. März d. J. dem Landgerichtsrat Erf in Saarbrücken zum Direktor bei dem Landgericht Oldenburg, den Gerichtsassessor Zwetsch in Schwartau, z. Zt. in Oldenburg, zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht Rüstringen in Bant, den Gerichtsassessor Cramer in Delmenhorst z. Zt. in Cloppenburg, zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht Wildeshausen, und den Assessor Hemken in Eutin, z. Zt. in Oldenburg, zum Amtsanwalt für die Amtsgerichtsbezirke Delmenhorst, Wildeshausen und Vechta mit dem Sitze in

Landesbibliothek Oldenburg

Delmenhorst und zum Gerichtsassessor zu ernennen, sowie dem mit dem 1. März d. J. zum Landrichter bei dem Königlich Preußischen Landgericht Saarbrücken ernannten Amtsrichter Schillmöller in Bant die Entlassung aus dem Oldenburgischen Staatsdienste zu bewilligen; ferner mit dem 1. April d. J. den Mittelschullehrer Meyer in Lohne zum Seminarlehrer und den Nebenlehrer Bellm in Cloppenburg zum Seminarhilfslehrer bei dem Schullehrer-Seminar in Vechta zu ernennen.

Vom 1. März d. J. an bis weiter ist beauftragt: der Oberamtsrichter Castens in Varel mit der Vertretung des Reichstagsabgeordneten Oberamtsrichter Bargmann in Oldenburg, und der zum 1. k. Mts. ernannte Amtsanwalt Gerichtsassessor Hemken zugleich mit der Warnehmung richterlicher Geschäfte beim Amtsgericht Delmenhorst.

* **Großherzogliches Theater.** Der Großherzog hat Herrn Emanuel Reicher in Anbetracht seiner großen Verdienste um die Schauspielkunst und in Erinnerung an sein langjähriges hiesiges Engagement zum Ehrenmitgliede des Großherzogl. Theaters ernannt. Außer ihm besitzt nur noch Herr Dröscher, der jetzige Oberregisseur der Königl. Hofoper in Berlin, diese Auszeichnung, seitdem unsere gute Dietrich gestorben ist. — Der zukünftige Direktor des Berliner Theaters, Ferdinand Bonn, der bekanntlich Fräulein Gürtler von 1905 ab engagiert hat, war letzten Freitag hier und sah das zukünftige Mitglied seines Theaters in einer ihrer besten Rollen in Wildenbruchs „Mennoniten". Der neue Direktor war so sehr von dem Gesehenen befriedigt, daß er dem Kontrakte mit Frl. Gürtler noch seine Verpflichtung zur unentgeltlichen Lieferung der historischen Kostüme einfügte.

* **Die Bremer Oper** wird hier am 1. März Wagners „Fliegenden Holländer" nach Bayreuther Muster auf Wunsch der Frau Großherzogin aufführen.

* **Prüfung im Großh. evangel. Seminar.** Freitag den 12. und Sonnabend den 13. d. Mts. findet im hies. Seminar die diesjährige Präparandenprüfung, zu welcher sich 50 Prüflinge gemeldet haben, statt. An den ersten drei Tagen nächster Woche findet in derselben Anstalt das schriftlichen Examen der ersten mit dem kommenden Ostern abgehenden Klasse statt. An demselben nehmen in diesem Jahre 27 Seminaristen teil.

R. **Kirchliche Nachrichten.** Die Zahl der Stimmberechtigten betrug bei der am 7. d. M. in Osternburg abgehaltenen Pfarrerwahl 1718; abgegeben wurden aber nur 293 gültige Stimmen. Eine Zahl von mehr als 30 Wählern mußte zurückgewiesen werden, weil ihre Namen in den Stimmlisten fehlten. An der Gültigkeit der Wahl wird dadurch natürlich nichts geändert, da die Listen vorschriftsmäßig zu jedermanns Einsicht ausgelegen hatten und darnach festgestellt waren. Doch ist hierin eine Mahnung zu erblicken, bei der Aufstellung der Stimmlisten mit der größten Sorgfalt zu verfahren. Pf. Dede, der, wie schon berichtet, eine Mehrheit von 270 Stimmen erhalten hat, ist bereits am 8. d. M. vom Großherzog zum Pfarrer in Osternburg ernannt; seine Einführung ist auf Anfang Mai d. J. in Aussicht genommen. — Der unlängst verstorbene Rentner Johann Ramien in Oldenbrok hat der dortigen Kirchengemeinde ein Legat von 3000 Mk. zum Besten der Armen vermacht.

* **Auszeichnung.** Dem auch in Oldenburg bekannten Hofpianisten Professor Heinrich Lutter aus Hannover ist vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin gelegentlich eines Hoftonzertes im dortigen Schloß die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen worden.

* **Die Rudelsburg** in der Ofenerstraße, das größte Lokal der Residenz, wird wieder im vollen Umfange am künftigen Sonntag eröffnet werden, nachdem es etwa 2 Jahre nicht benutzt worden ist. Nur in dem älteren Teil des Gebäudes wurde die Wirtschaft mit gutem Erfolge von dem Herrn Dey betrieben. Dieser übernimmt nun auch den bisher unbenutzten Teil des Lokals, welches sich für größere Versammlungen, Aufführungen besonders eignet.

* **Schwer verletzt.** Das unvorsichtige Hantieren mit einer Schußwaffe (Deureka) hätte dem Sohne eines hiesigen Bürgers beinahe das Augenlicht gekostet. Mehrere Kinder vergnügten sich mit dieser Waffe in lebhafter Weise. Durch einen unglücklichen Zufall entlud sich dieselbe, und das Geschoß drang dem kleinen M. ins Auge, dasselbe schwer verletzend. Glücklicherweise ist ihm die Sehkraft durch ärztliches, rasches Eingreifen erhalten geblieben.

* **An der Schaffermahlzeit in Bremen,** die am Freitag im Hause Seefahrt in der altgewohnten Weise stattfindet, wird als Ehrengast Oberhofmarschall v. Wedderkop von hier teilnehmen.

* **Der ständige Ausschuß des deutschen Landwirtschaftsrates** wird auf die im Namen der Landwirtschaftskammer durch Herrn Geh. Oekonomierat Funch auf Gut Loy erfolgte Einladung hin seine im Juli stattfindende Sommertagung in Oldenburg abhalten. Von seiten der Oldenburger Landwirte wird dies sicher mit Freuden begrüßt und die Herren des Ausschusses herzlich willkommen geheißen werden.

* **Eine größere Ballfestlichkeit** findet am nächsten Sonnabend im Offiziersstjino an der Moslestraße statt. Es werden hieran nicht nur die Offiziere der hiesigen Garnison teilnehmen, sondern auch verschiedene Offiziere der Wilhelmshavener Garnison sind mit Einladungen beehrt worden.

* **An der Alexanderstraße,** wo man schon seit längerer Zeit mit dem Fällen der großen Eichen beschäftigt war, sind diese Arbeiten gestern beendet worden. Die zum Teil recht starken Bäume sind bis auf drei Stämme entfernt worden, die mit Bänken umgeben werden, um den Passanten im Sommer ein schattiges Ruheplätzchen zu bieten.

* **Eine der größten Maskeraden** findet am morgigen Freitag im Oldenburger Schützenhof statt, nämlich die der Unteroffizier-Vereinigung des 3. Bataillons unseres Infanterie-Regiments. Zu dieser Festlichkeit sind schon seit langer Zeit Vorbereitungen getroffen worden, um die Feier zu einer glänzenden zu gestalten.

* **Der Verein Arbeitsnachweis für Frauen und Mädchen** kann seinen Mitgliedern in diesem Monat manchen Genuß und viele Anregung bieten. Am gestrigen Tage sprach Herr Regierungsassessor Thorade in sehr anregender, klarer Weise bei einer besonders einberufenen Versammlung über die Gesindeordnung Oldenburgs mit Bezug auf eine vom Bunde Deutscher Frauenvereine eingebrachte Petition. In der nächsten Monatsversammlung Mittwoch, den 17. Februar, wird Fräulein Theodore Zedelius die Fortsetzung ihrer interessanten Ausführungen über Konrad Ferdinand Meyer geben und am 25. Februar erwartet der Verein die verdiente Vorsitzende des Verbandes Norddeutscher Frauenverein, Frau Julie Eichholz. Dieselbe wird im großen Kasinosaal einen öffentlichen Vortrag über „Rechtsschutz für Frauen" halten. Da Frau Eichholz seit Jahren die Hamburger Rechtsschutzstelle leitet und im Januar einer Versammlung der Vertreterinnen von Rechtsschutzstellen Deutschlands und Oesterreichs in Dresden beiwohnte, kann man wohl gespannt auf ihren Vortrag sein. Er soll nicht theoretische Fragen behandeln, sondern die Resultate praktischer Tätigkeit und die idealen Ziele der Rechtsschutzarbeit beleuchten.

* **Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth"** ist wohlbehalten in Havanna angekommen und segelt heute nach Plymouth weiter.

* **Die umfangreiche Dekoration** der gesamten Räume des Lindenhofes für die am nächsten Montag stattfindende Maskerade des Vereins „Frohsinn" wurde dem Herrn Dekorateur Fritz Dey hies., Haarenstr., übertragen, der sich auf dem Gebiete der geschmackvollen Dekoration bereits einen guten Ruf erworben hat.

* **Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Bezirkskommandos II Oldenburg** wird noch erläuternd bemerkt, daß die sich freiwillig meldenden Mannschaften für die nach abgelaufener Dienstverpflichtung aus der ostasiatischen Besatzungsbrigade ausscheidenden Unteroffiziere und Mannschaften eingestellt werden sollen. Ueber den Abtransport nach Ostasien ist Näheres noch nicht bekannt, jedoch soll die Absendung so frühzeitig erfolgen, daß die ausgedienten Mannschaften noch vor dem 1. Oktober in Deutschland entlassen werden können. Die Untersuchung auf Tropendienstfähigkeit hat bei geeigneter Gelegenheit, jedoch wenn möglich vor dem 1. März 1904 beim Hauptmeldeamt II Oldenburg zu erfolgen. Vergütung für die Reise nach Oldenburg wird aber nicht gewährt. Im eigenen Interesse der sich Meldenden liegt, daß sie sich auf Tropendienstfähigkeit untersuchen lassen. Es gelangen zur Annahme: Sergeanten und Unteroffiziere, Gefreite, Gemeine, Hoboisten, Hilfshoboisten, Trompeter, Spielleute, Büchsenmacher, Oberbäcker, Schießer, Bäcker, Schlächter, Militärkrankenwärter aller Waffen. Neben völlig freiem Unterhalt belaufen sich die monatlichen Gebührnisse

eines Sergeanten	auf	120.—	Mk.,
„ Unteroffiziers	„	106.50	„
„ Gefreiten	„	64.50	„
„ Gemeinen	„	61.50	„

Außerdem erhalten sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften ein jährliches Kapitulationshandgeld von 100 Mk.

m. **Die klassischen Vorträge** des Herrn Eickermann vom Hoftheater in Meiningen und der Frau Louise Eickermann-Trautmann vom Königlichen Konservatorium zu Dresden in der Aula des Seminars waren gestern recht schwach besucht. Vertreten waren hauptsächlich Seminaristen und einige andere Schüler. Vorgetragen wurde von Herrn Eickermann frei aus dem Gedächtnis: 1. aus Shakespeares Hamlet die Stelle über die Kunst der Rede (Hamlet und die Schauspieler), Monolog: „Sein oder nicht sein". Frau Eickermann trug, auch frei aus dem Gedächtnis, aus der Medea von Grillparzer den 2. Akt (Medea und Kreusa) vor. Beide ernteten wohlverdienten Beifall. Im 2. Teil des Abends erfreute Herr Eickermann die Zuhörer durch humoristische Charakter-Darstellungen von Fritz Reuter, Hanne Nüties Abschied, de Wed, Krischan in' Kunzert und der Hexensegen. Durch humoristische-mimische Darstellungen wie „Das Lachen" und „Gute Nacht" erregte er große Heiterkeit und reichlichen Beifall. Ein besserer Besuch wäre ihm zu gönnen gewesen.

* **Zu dem bedauernswerten Selbstmorde** der jungen Ammerländerin teilt die „Frkf. Ztg." noch Folgendes mit: „Die junge Dame, welche sich im Schnellzuge Köln-Dortmund erschossen hat, war bis vorigen Samstag bei dem Hofphotographen Renard in Düsseldorf als Empfangsdame in Stellung. Kleiner Differenzen halber war sie entlassen worden. Das hat sie sich so zu Herzen genommen, daß sie nach Köln fuhr, einen Revolver und 50 Patronen kaufte und sich im Zuge erschossen hat. Durch Düsseldorf ist sie schon als Leiche gefahren. Es ist auffallend, daß der Vorfall erst kurz vor Dortmund bemerkt worden ist." — Und die Bareler „Küstenztg." weiß u. a. noch hinzuzufügen: „Allem Anscheine nach gehört die Tote nicht jenen Ständen an, die sonst bei Reisen die erste Wagenklasse benutzen. Sie scheint diese nur gewählt zu haben, um ihr Vorhaben ungestört von anderen Mitreisenden ausführen zu können. Damit man sich über ihre Person nicht im Zweifel befinden möge, hatte die Lebensmüde vorher ihre Adresse auf einen Zettel geschrieben. Im Besitze der Toten befand sich außer einigen Mark baren Geldes auch die Photographie eines etwa vierzigjährigen Mannes."

* **Hengstkörung.** Heute findet in der hiesigen Longierhalle die diesjährige erste Hengstkörung für den Bezirk Amt Oldenburg statt, wozu schon gestern eine staatliche Anzahl Hengste hier angebracht wurden. Die Untersuchung begann bereits heute vormittag 9 Uhr nnd wird wahrscheinlich den ganzen Tag in Anspruch nehmen.

* **Post- und Passagierverkehr mit Ostasien.** Wie die Direktion des Norddeutschen Lloyd auf mehrfache an sie ergangene Anfragen mitteilt, besteht zurzeit keine Veranlassung zu der Annahme, daß der Fahrplan der deutschen Dampfer nach Ostasien, insbesondere derjenige der Reichspostdampfer infolge Ausbruchs des Krieges zwischen Japan und Rußland eine Aenderung zu erleiden haben werde.

*

* **Eversten,** 10. Febr. Unsere am 20. April v. J. in Tätigkeit getretene Spar- und Darlehnskasse e. G. m. u. H. hielt gestern abend im „Schützenhof zur Tabkenburg" unter dem Vorsitze des Herrn Pastor Töllner ihre erste Generalversammlung ab. Nachdem vom Vorsitzenden festgestellt, daß die Versammlung ordnungsmäßig in der durch das Statut vorgeschriebenen Weise berufen war, wurde Herr Rechnungssteller Georg Schwarting zum Protokollführer und die Herren Marks und Borchert zu Stimmzählern ernannt. Der Rendant Oldewage berichtete dann in erschöpfender Weise über alle vorgekommenen Geschäfte während der Betriebszeit. Für den Anfang und in Anbetracht der örtlichen Verhältnisse ist die Tätigkeit schon ziemlich vielseitig und von gutem Erfolg gewesen. Es wurde ein Gesamtumsatz von 111618,88 Mk. erzielt. Obgleich die Ausgaben für die notwendigsten Utensilien recht bedeutend waren, konnten doch noch einigermaßen gute Zinssätze gezahlt werden, nämlich für Einlagen in laufender Rechnung 2½ %, für Spareinlagen 3 % und für Einlagen mit halbjährlicher Kündigung 3½ %. Um selbst Kindern, Dienstboten und kleinen Leuten Spargelegenheit zu geben, können schon Beträge von 1 Mark an eingelegt werden. — Die Bilanz, welche als Aktiva und Passiva die Schlußsumme von 22,030.97 Mk. aufweist, wurde von der Versammlung genehmigt und beschlossen, den Reingewinn und die Eintrittsgelder zur Bildung eines Reservefonds zu verwenden. Das durch das Los ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglied Kaufmann Diedr. Dieks wurde einstimmig wiedergewählt. Schließlich wurde noch beschlossen, den Gesamtbetrag, welcher Anleihen der Genossenschaft und Spareinlagen bei derselben nicht überschreiten soll, um 100,000 Mk. zu erhöhen und ferner dem Vorstande das Recht einzuräumen, eventuell auch Nichtmitgliedern laufende Rechnungen in Höhe ihrer Einlagen eröffnen zu können.

* **Osternburg,** 11. Febr. Ein Tanzkränzchen hält am kommenden Sonntag der Turnverein „Glück auf" in seinem Vereinslokal (L. Koopmann, Bremer Chaussee) ab.

□ **Zwischenahn,** 10. Febr. Gebrüder Ulland haben das neben ihrer Fabrik belegene Schrödersche Haus für 3600 Mk. angekauft. — Tischlermeister B. Janßen zu Ekern hat den Bauplatz an der Hauptstraße zwischen den Häusern von Drevel und Röben angekauft. Janßen will in dem Hause, das er dort bauen lassen will, seine Spezialität, die Renovierung von altertümlichen Truhen, Schränken usw. dort fortsetzen. — Für Bohemanns Stelle in Ohrwege sind bisher 15,500 Mk. geboten, für Töpkens Stelle in Altenkamp 15,000 Mk. — Die Firma Hohorst u. Co. hat das große Trockenhaus bei der Holzspuhlenfabrik zum Abbruch angekauft.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

§ **Berlin,** 11. Febr. Zum **Militäretat** bringt die sozialdemokratische Fraktion eine Resolution ein; danach sollen allmonatlich die wegen Soldatenmißhandlungen kriegsgerichtlich ausgesprochenen Bestrafungen der Offiziere den Mannschaften zur Kenntnis gebracht werden. Ferner sollen die Mannschaften regelmäßig auf ihr Beschwerderecht hingewiesen werden. Endlich sollen die wegen Mißhandlung bestraften Offiziere entlassen werden.

*

Zum russisch-japanischen Kriege.

§ **Berlin,** 11. Febr. Der **Gouverneur von Kiautschou,** Kpt. z. S. Truppel, hat infolge des Ausbruchs des Krieges seinen Urlaub abgebrochen und sich von Japan nach Tsingtau zurückbegeben.

§ **Petersburg,** 11. Febr. Im **Sanitätswesen** wird eine fieberhafte Tätigkeit entfaltet. Viele Aerzte und barmherzige Schwestern melden sich zum Roten Kreuz. Täglich gehen Unmengen von Verbandszeug, Medikamente, und andere im Lazarett gebräuchliche Gegenstände nach dem fernen Osten ab. Herzzerbrechende Szenen spielen sich auf dem Nicolai-Bahnhof ab, von dem aus täglich große Militärzüge expediert werden.

§ **Tokio,** 10. Febr. Die **Verhandlungen mit Rußland** werden amtlich veröffentlicht. Der Kaiser leitet die Kriegsarrangements persönlich und arbeitet mit der größten Energie bis spät in die Nacht hinein.

Die Gouverneure aller Provinzen sind nach Tokio berufen, um Instruktionen zu erhalten. Alle Häfen wurden unter Kriegsrecht gestellt.

§ **Newyork,** 11. Febr. Die hiesige **japanische Kolonie** veranstaltete ein Siegesbankett und versprach 5 Millionen Dollar für den Kriegsfonds zu spenden.

BTB. **Port Arthur,** 10. Febr. Einem Telegramm aus Wladiwostok zufolge ist dort eine Rinne ins Eis geschnitten worden, um den russischen Kreuzern „Rurik", „Gromoboi", „Rossija" und „Bogatyr" und dem Transportschiff „Lena" die Vereinigung mit dem in Port Arthur liegenden Geschwader zu ermöglichen. Die Schiffe nehmen ausreichenden Proviant mit, um einen Umweg einschlagen zu können. — Aus Blagoweschtschensk wird gemeldet: Die gestern eingetroffene Mobilisierungsordre wurde sofort bekannt gegeben und gleichzeitig der Ausschank von Branntwein verboten. Die Lebensmittelpreise steigen reißend.

BTB. **Newyork,** 11. Febr. Der „Associated Preß" wird aus Nagasaki über San Francisco gemeldet, der russische Kreuzer „Warjak" sei nicht gesunken, sondern von den Japanern weggenommen und nach Sasebo gebracht worden, wo er bereits eingetroffen sei. Außer den bei dem Torpedoangriff in Port Arthur beschädigten russischen Schiffen wurden sieben andere weg genommen. — Aus Charbin wird der „Associated Preß" gemeldet, der russische Kriegsminister Kuropatkin sei bereits in Charbin eingetroffen, um den Oberbefehl über die russischen Landstreitkräfte zu übernehmen.

BTB. **Shanghai,** 10. Febr. Reutermeldung. Das im hiesigen Hafen liegende russische Kanonenboot „Manchur" hat heute die Kriegsflagge gehißt, Rumpf und Schornsteine schwarz bemalt und liegt jetzt zum sofortigen Auslaufen bereit.

BTB. **London,** 11. Febr. Das Reuterische Bureau erfährt, Japan sei noch keinerlei Vorschlag bezüglich der vom Staatssekretär der Vereinigten Staaten ergriffenen Initiative zur Sicherung der Neutralität Chinas zugegangen. Japan wünsche lebhaft, daß die Neutralität Chinas gesichert würde, indessen würde diese Neutralität sich schwer auf die Mandschurei anwenden lassen. Japan würden für seine militärischen Operationen die Hände gebunden sein, wenn Rußland diesen Teil des chinesischen Territoriums nicht räume.

Der Kampf bei Tschemulpo.

BTB. **London,** 10. Febr. Der hiesige japanische Gesandte erhielt folgendes Telegramm aus Tokio: Das Torpedogeschwader, das die Transportschiffe begleitete, traf am 8. Februar auf dem Wege nach Tschemulpo das Hochseekanonenboot „Koriez", das aus dem Hafen ausfuhr. „Koriez" nahm gegen die japanischen Schiffe eine offensive Haltung an und feuerte auf die japanischen Torpedoboote; letztere schossen zwei Torpedos ab, die fehlgingen. „Koriez" kehrte dann zu seiner Ankerstelle zurück. Am 9. Februar früh forderte der kommandierende Admiral des japanischen Geschwaders formell das russische Geschwader auf, den Hafen von Tschemulpo vormittags zu verlassen. Der Admiral fügte hinzu, wenn der Forderung nicht nachgekommen werde, sei er gezwungen, die russischen Schiffe im Hafen anzugreifen. Zwei russische Kriegsschiffe kamen um 11,30 Uhr aus dem Hafen, und es entspann sich außerhalb desselben ein Kampf. Nach dem Geschützkampf, der über eine Stunde währte, zog sich das eine russische Kriegsschiff zwischen die Inseln zurück. Gegen Abend sank der große russische Kreuzer. Gegen 4 Uhr morgens wurde gemeldet, daß das Kanonenboot gleichfalls gesunken sei, nachdem eine Explosion stattgefunden habe. Offiziere und Mannschaften der beiden gesunkenen Schiffe retteten sich auf den französischen Kreuzer „Pascal". Auf japanischer Seite hat der Kampf keinerlei Unfälle hervorgerufen.

Kirchennachrichten.

Synagoge.

Sonnabend, den 13. Februar: **Predigt** 9⅓ Uhr.
Am Vorabend: Gottesdienst 5½ Uhr.

Obermeyers Herba-Seife durch täglichen Gebrauch ein ganz vorzügliches Mittel gegen Hautausschläge und Hautunreinigkeiten, z. h. i. all. Apoth., Drog. und Parfm. St. 50 Pfg. und 1 Mk.

Landesbibliothek Oldenburg

Zur Ball-Saison:

Kopfhüllen,
Balltücher,
Spitzen- u. Stoffkragen,
Jabots u. Bäffchen,
seidene u. baumwollene
Handschuhe,
weisse Glacee-Handschuhe, Paar 1,75 Mk.

Grosse Auswahl. Billige Preise.

G. Boycksen,
Langestrasse 80.

Schönheit

verleiht ein zartes, reines **Gesicht**, rosig, jugendfrisch. **Aussehen**, weiße sammetweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint**. Alles dies bewirkt nur: **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Co.**, Radebeul, mit echter Schutzmarke **Steckenpferd**. à St. 50 ₰ in der **Hof-Apotheke**.

MAGGI's Bouillon-Kapseln

1 Tasse vorzüglicher **Fleischbrühe 5** Pfg.
1 Tasse extra starker **Kraftbrühe 7½** Pfg.
— **2** Portionen
in Kapseln zu **10** bezw. **15** Pf. — empfiehlt angelegentlichst

Joh. F. Wempe,
Kolonialwaren u. Delikatessen,
Friedensplatz 2.

Achtung! Am Sonnabend, den 13. Februar, um 5½ Uhr, wird im „Grunewald" Eversten ein **Schwein ausgehauen**, a Pfd. 50 und 55 ₰.

Klein-Scharrel. Zu verk. 2 starke Doppelponys, **gute Arbeitspferde**, fromm u. zugfest. **J. D. Kapels.**

Meine beleidigenden Aeußerungen über Frau **Döring** nehme ich als unwahr hiermit öffentl. zurück. **Herre.**

Hübsch. Dam.-Mask.-Kostüm. Bergstr. 2.

Zu verk. ein zieml. großer **Herd.** Wallstr. 25.

„Zum Grunewald", Eversten.

Am Sonntag, den 14. Februar:

Grosser Einweihungsball

und lade ich hierdurch alle meine verehrten Gönner, Freunde und Bekannte höflichst ein.

S. van der Zee.

Fastnachtsmontag, den 15. Februar 1904:

Größte Gala-

Maskerade

vom Verein „Frohsinn"
im „Hotel zum Lindenhof".

Großartige Aufführungen.
Hübsche Ueberraschungen. Prämien-Verteilungen.

Eintritt zum Saal: Vorverk.: Damen u. Herren je 1.— M. a. d. Kasse: „ „ „ „ 1.25 „
Zuschauer (ohne Maske): Damen 50 ₰. Herren 75 ₰.

Sonnabend, den 13. Febr. 1904. Außer Abonnement. Schülervorstellung für die Oldenburger Schulen. Freiplätze haben keine Gültigkeit.

Die Journalisten.

Lustspiel in 4 Akten von G. Freytag. Preise der Plätze: 1. Rang, Parkett, 2. Rang Mittelpl. a 50 ₰, die übrigen Plätze a 25 ₰.

Kassenöffnung 3½, Anfang 4 Uhr.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Am 9. d. M. starb nach längerem Leiden die Witwe **Gesine Straub**, geb. Welje, im 73. Lebensjahre.

Dies bringen Teilnehmenden zur Anzeige

die Angehörigen.

Beerdigung findet Sonnabend früh 9 Uhr vom Sterbehause, Burgstr. 20, aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Oldenburg, 10. Februar 1904. Heute morgen 10½ Uhr entschlief sanft nach kurzer, heftiger Krankheit mein lieber guter Mann, unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der ber. Grenzaufseher a. D. **Fritz Hinrichs** im 83. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 15. ds. Mts., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Ehnernstr. 20, aus auf dem Gertrudentirchhof statt.

Gellen, 10. Febr. 1904. Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unseren einzigstgeliebten, hoffnungsvollen Sohn **Hinrich** heute nach kurzer, heftiger Krankheit im blühenden Alter von 4½ Jahren zu sich zu nehmen, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen die trauernden Eltern

Gerh. Rowold u. Frau
Elise geb. Winter.

Die Beerdigung findet Montag, d. 15. d. M., nachm. 4 Uhr, auf dem Friedhofe zu Altenhuntorf statt.

Oldenburg, 9. Febr. 1904. Heute nachmittag 4 Uhr entschlief sanft und ruhig infolge eines Herzschlages mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger-, Großvater und Bruder, der Proprietär

Johann Büsing

in seinem 65. Lebensjahre, was tiefbetrübt zur Anzeige bringen die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 15. d. Mts., vormittags 11½ Uhr von der Ziegelhofstraße 31 aus, um 3 Uhr auf dem Kirchhofe zu Bardenfleth statt.

Ohmstede, 10. Febr. Hiermit die traurige Nachricht, daß uns gestern (9. Febr.) unsere liebe Tochter **Anna** im Alter von 5 Jahren 8 Monaten infolge eines Unglücks plötzlich durch den Tod entrissen wurde.

Dies zeigen betrübten Herzens an die trauernden Eltern

Karl Schmidt und Frau
nebst Angehörigen.

Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 13. Febr., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Ohmstedet Chaussee, nach dem Ohmstedet Kirchhof.

Weitere Familiennachrichten.

Verheiratet: Fritz Theuerholz mit Theodora Höber, Wilhelmshaven.

Verlobt: Maria Hinners, Visbeck, mit Kaufmann Clemens Overmeyer, Emsbetten. Elisabeth Bette, Emden, mit Ferdinand Tiedeken, Leer.

Geboren: (Sohn) D. Klauke, Wilhelmshaven. W. Müller, Bockhorn. H. Fritzen, Bremen.

Gestorben: Heinrich Böning, Hiddingen, 26 J. Käthe Stühmer, Lienen, 9 M. Goldschmied Heinrich Lange, Cloppenburg, 53 J. Franz Janßen, Vechta, 29 J. G. Kramer, Oldersum, 47 J. Ww. Cato Börner, geb. Arends, Leer. Invalide Heinr. Schilling, Kopperhörn. H. Krümpel, Wilhelmshaven. Arbeiter H. Meerts Janßen, Wiesels, 78 J. Halbköter Johann Dietrich Thien, Westerloy, 75 J. Alma Ohmstede, Linswege. Ww. Antje Wiebers, geb. Quinkenstein, Borkum, 65 J. P. Marienfeld, Wilhelmshaven, 39 J.

Frühjahrs-Saison 1904.

Neuheiten in Kleiderstoffen

in sehr grosser Auswahl sind bereits eingetroffen.

Eingang der neuesten Modelle in

Frühjahrsmänteln,
Paletots und Regenmänteln.
Jacken-Kleider, Costumes u. Blusen

treffen nächste Woche ein.

S. Hahlo, Hoflieferant.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigt. neuen Federn b. **Gustav Lustig, Berlin S.**, Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. Viele Anerkennungsschreiben.

Spar- und Darlehnskasse

e. G. m. u. H.

zu Eversten.

Bilanz 31. Dezember 1903.

A. Aktiva.	M.
1. Kassenbestand am 31. Dezember 1903 . . .	1,432.58
2. Ausst. Forderungen .	20,305.39
3. Geschäftsguthaben b. d. Landesgenossenschaftsk.	25.00
4. Wert des Geschäftsmobiliars	268.00
	22,030.97

B. Passiva.	M.
1. Geschäftsguthaben der Genossen	285.00
2. Reservefonds	28.00
3. Einlagen	21,710.38
4. Reingewinn	7.59
	22,030.97

Zahl d. Genossen am 20. April 1903: 43
Zugang: 15. Abgang: 1.
Zahl d. Genossen am 31. Dez. 1903: 57.

Eversten, 10. Febr. 1904.

Der Vorstand.
Schwarting. Meyer. Oldewage.

Zur Ball-Saison.

Laden II: Abt. Herren-Artikel.

Ball-Oberhemden.
Weiße Glacee-Handschuhe
Paar 1,75 M.
Ball-Schlipse.

G. Boycksen,
Langestrasse 80.

Diese Woche:

Schluß

des

Inventur-Ausverkaufs.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die

so sehr heruntergesetzten Ausverkaufspreise

nur noch diese Woche Gültigkeit haben.

Gebr. Alsberg.

Zur Verhütung von **Großfeuer** u. **ehe es zu spät**, schaffen Sie den

„Minimax"-Feuer-Löschapparat

an. Löschmasse spritzt **14 Meter weit** und **wirkt Wunder.** Verlangen Sie **Prospekte** und **Löschprobe gratis.**

B. Fortmann & Co., Langestrasse 21.

Technikum Eutin.

Maschinenbau- u. Baufach. Techniker- u. Meisterkurse. **Spezialkurse zur Verkürzung d. Studiums.** Prospekte grat

---

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unserer lieben Tochter und Schwester sagen wir allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben, sowie ihren Mitschülerinnen, insbesondere Herrn Lehrer Lübbing und Herrn Pastor Thorade für ihre trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank.

Tweelbäke.

Familie Strangmann.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes sagen wir allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben, sowie für die vielen Kranzspenden hiermit unseren **herzlichsten Dank.**

Osternburg, 10. Febr. 1904.

Oskar Hauk und Frau.

Bremer Stadttheater.

Freitag, 12. Febr.: Abschieds-Gastspiel Ada Merito: „Der Strom."

Sonnabend, 13. Febr.: „Die Zauberflöte".

Sonntag, 14. Febr.: Erstaufführung: „Der Rastelbinder."

Montag, **29.** Febr.: Gesellschaftsabend. Bei festlich dekoriertem und erleuchtetem Hause: Gastspiel der Kgl. Sächs. Kammersängerin E. Wedekind: „Der Barbier von Sevilla."

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, den 11. Febr. 1904.
74. Vorstellung im Abonnement.
Gastspiel v. Frau Elsgen van Holverd und des Herrn Leo Gollanin.

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akt. v. Johann Strauß.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

„GREIF"

Auskunftei und Internationales Detektiv-Institut.

Inhaber: **Max Roeschke.**

Auskünfte, Beobachtungen, Ermittelungen streng diskret. — Prospekte gratis und franko. — Telegramm-Adresse: „Findigkeit", Berlin, Telephon-Amt I, 323. — Hauptstelle: **Berlin W., Friedrichstr. 73,** II. —

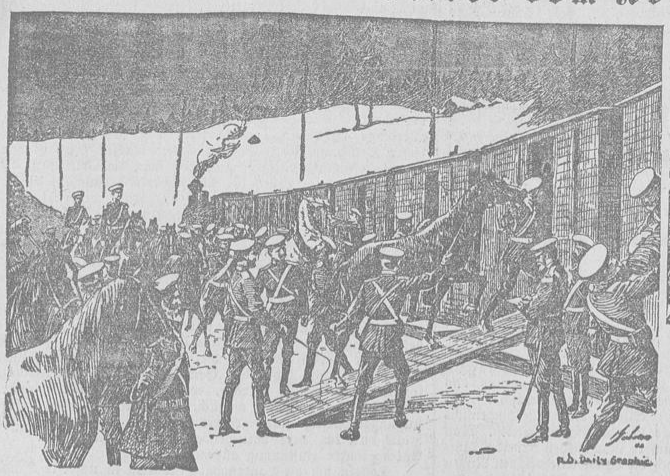
Verantwortlich: Wilhelm von Busch als Chefredakteur, für den Inseratenteil: J. Diepborg. Druck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

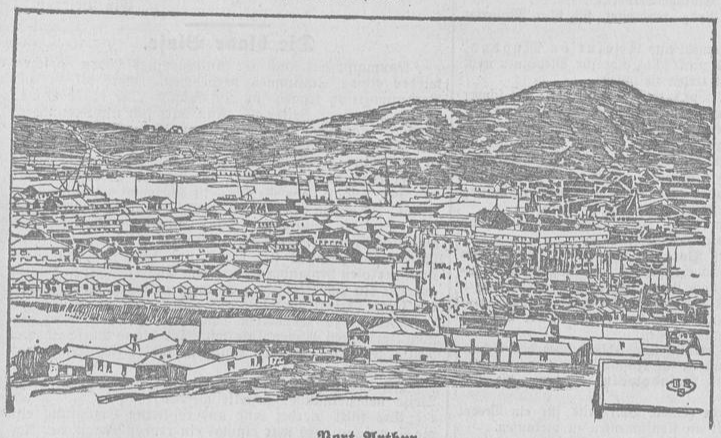
zu № 35 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 11. Februar 1904

Bilder vom Kriegsschauplatze.



Kosakentransport.

Japanische Truppen auf dem Marsche.



Port Arthur.

Zentral-Korea
mit dem Schauplatz des Kampfes von Tschemulpho.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 11. Februar.

//. **§ 833 des Bürgerlichen Gesetzbuches und seine Bedeutung für die Landwirtschaft.** Der landwirtschaftliche Verein in Jever wandte sich im März v. J. an die hiesige Landwirtschaftskammer mit dem Ersuchen, bei der Reichsregierung um Abänderung des § 833 des Bürgerlichen Gesetzbuches vorstellig zu werden dahingehend, daß, wie es auch die Regierungsvorlage zum Bürgerlichen Gesetzbuch seinerzeit wollte, die Haftbarmachung des Tierhalters auf durch sein Verschulden entstandene Schäden gesetzlich beschränkt wird. Nach der jetzigen Fassung des betr. Paragraphen ist der Viehhalter gezwungen, sich bei den Haftpflicht-Versicherungen zu versichern, wodurch diesen Gesellschaften Hunderte von Millionen Mark von der deutschen Landwirtschaft zugehen. Die Landwirtschaftskammer hat diesen Antrag in Ausführung eines Beschlusses in einer Vorstandssitzung an den ständigen deutschen Landwirtschaftsrat weitergegeben. Dieser wird nun in seiner am 12. d. M. stattfindenden Sitzung darüber verhandeln. Der Antrag darf zweifellos Unterstützung finden. Der Paragraph hat folgenden Wortlaut:

„Wird durch ein Tier ein Mensch getötet oder der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt oder eine Sache beschädigt, so ist derjenige, welcher das Tier hält, verpflichtet, dem Verletzten den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen.“

Er ist fast wörtlich dem französischen Gesetzbuch entnommen.

* **Unsere Leser in der Gemeinde Huntlosen** werden hiermit auf die Bekanntmachung des Vorstandes der Landes-Versicherunhsanstalt Oldenburg wegen Anberaumung von Terminen zur Revision der Quittungskarten aufmerksam gemacht. Nach den Kontrollvorschriften sind Arbeitgeber und Versicherte verpflichtet, in den Revisionsterminen die Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen, Dienst- und Arbeitsbücher vorzulegen oder durch Vertreter vorlegen zu lassen. Wer dies unterläßt, kann bei Strafe zu schriftlicher oder mündlicher Auskunfterteilung angehalten werden. Auch wird das Fernbleiben von den Revisionsterminen bei etwaigen Verstößen gegen das Gesetz erschwerend in Betracht kommen. In den Terminen wird übrigens auch über alle die Beitragsleistung und die Rechte und Pflichten der Versicherten betreffenden Fragen bereitwilligst Auskunft erteilt. Da noch sehr viele Zweifel hierüber bestehen und deshalb die Vorteile der Versicherung insbesondere auch der freiwilligen Versicherung noch längst nicht genügend den Beteiligten zu gute kommen, sollte von der gebotenen Gelegenheit sich, Aufklärung zu verschaffen, im weitesten Umfange Gebrauch gemacht werden.

* **Schulanfang.** Vom kommenden Montag, den 15. d. Mts., an beginnt in allen städtischen Schulen der Unterricht wieder morgens um 8 Uhr.

//. **Vorsicht beim Wäschetrocknen im Hause.** Die Frau eines Anwohners an der Auguststraße hatte gestern ihre Wäsche in der Stube am Ofen zum Trocknen aufgehängt und war dann fortgegangen, um Einkäufe zu machen. Als sie zurückkehrte, fand sie die ganze Wäsche teils versengt, teils verbrannt vor und vermochte nur noch eben dieselben aus der Stube zu entfernen, ehe ein Uebertragen des Feuers auf die ganze Stube eintrat. Der Schaden ist verhältnismäßig bedeutend.

h. **Der Osternburger Schützenverein** veranstaltet Montag den 15. d. Mts., im Schützenhof zur Wunderburg einen großen Narrenball, wozu sich jedenfals viele Narren und Närrinnen einfinden werden, da der Vorstand es an den nötigen Vorbereitungen nicht hat fehlen lassen. In welcher Weise sich schon jetzt das Schützenfest bemerkbar macht, geht daraus hervor, daß eine große Anzahl auswärtiger Budenbesitzer sich schon jetzt um Plätze bemühen.

B. **Arbeiter-Bildungsverein.** Es darf schon jetzt auf den Vortrag hingewiesen werden, den der Verein am Mittwoch den 17. d. Mts. im Kaiserhof veranstaltet. Herr Dr. phil. Pohlmeyer aus Berlin, dem ein Ruf als vorzüglicher Redner voraufgeht, wird hier sprechen über die wichtige Frage „Das Kunstgewerbe und die Handwerkerfrage“. Der Redner steht im Dienst der „Gesellschaft Nordwest für Verbreitung von Volksbildung“ und hat bereits in vielen Städten unter großem Beifall gesprochen. Somit dürfen wir wohl auf einen lehrreichen und genußreichen Abend hoffen und den Besuch des Vortrags allen Mitbürgern, ganz besonders aber den nächstbeteiligten Handwerkerkreisen und Innungsmitgliedern empfehlen.

* **Humoristisches Bierkonzert.** Sonntag, den 14. d. Mts., abends 7½ Uhr beginnend, findet in den Sälen der „Union“ ein humoristisches Bier-Konzert, ausgeführt von den ersten Kräften der Infanterie-Kapelle, statt. Es ist ein ausgewähltes Programm vorgesehen, und außerdem sind Herrn Jucknack noch für diesen Abend die geschmackvollen Dekorationen von der Maskerade des Klubs „Neue Vereinigung“ belassen worden. Dieser Umstand wird jedenfalls genügen, die Räume zu füllen und dem Konzerte einen karnevalistisch-fröhlichen Verlauf zu sichern.

* **„Barbara“.** Die am Dienstag, den 9. d. Mts. vom Verein „Barbara“ (ehem. Artilleristen) abgehaltene außerordentliche Versammlung war sehr gut besucht. Der Vorsitzende des Vereins teilte zunächst das Wesentlichste aus dem Jahresrapporte für 1903 mit. Hiernach betrug die Stärke des Vereins am 1. Januar 1904 110 wirkliche Mitglieder. Im verflossenen Jahre sind 45 Mitglieder neu eingetreten. Diese Zahl dürfte zur Genüge beweisen, daß der junge Verein sich einer gedeihlichen Weiterentwickelung erfreut. Sodann wurde vom Vorsitzenden Bericht über die Rechnungsablage für das Jahr 1903 erstattet. Das Vereinsvermögen betrug am Jahresschlusse 400 Mk. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Kaufmann Kleinschmidt, Kaufmann Ritter und Versicherungsbeamter Timmen gewählt. Die nun folgende Vorstandswahl brachte nachstehendes Ergebnis: Es wurden wieder- bezw. neugewählt: als Vorsitzender Polizeiexpedient Tütken, als stellvertr. Vorsitzender Regierungsassessor Tenge, als Schriftführer Rechnungsteller Athing, als Vergnügungs-Direktor Schneidermeister Schulze und als Inventarverwalter H. Politz. In den Aufnahmeausschuß wurden die Herren Timmen, Teschewitz, Willers, Stolle und Uhlhorn gewählt. Zur Aufnahme hatten sich 5 ehemalige Artilleristen gemeldet, welche sämtlich als Mitglieder in den Verein aufgenommen wurden. Seit langem herrscht in dem Verein der Wunsch, gleich anderen Kriegervereinen eine Fahne zu besitzen. Es wurde in der gestrigen Versammlung hierüber verhandelt und der Vorstand beauftragt, bis zur März-Versammlung von einigen leistungsfähigen Firmen Kostenanschläge mit Zeichnungen einzuziehen. Die Angelegenheit soll tunlichst beschleunigt werden, damit der Verein noch bis zum Bundeskriegerfeste in den Besitz der Fahne gelangt. Die erwachsenen Kosten sind durch freiwillige Zeichnungen der Mitglieder gedeckt. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten blieben die Mitglieder noch längere Zeit in geselliger Unterhaltung beisammen.

■

de. **Bloherfelde**, 10. Febr. Seine Tollität der Prinz Karneval wird auch in diesem Jahre, während der kurzen Zeit seines Hierseins, unsern Ort mit seinem Besuche beehren. Der hiesige Kegelklub „Gut Holz“ wird, dem närrischen Gast zu Ehren, am nächsten Sonntag, 14. Februar im Lokale des Herrn Joh. Hohnholts hierselbst einen großen Narrenball veranstalten, wo die unterlängen Narren und Närrinnen ihm eine Huldigung darbringen können. Für allerhand Scherzartikel und gute Musik wird der Verein sorgen, während Herr Hohnholts für ein feuchtfröhliches Festgelage Sorge tragen wird. Der Anfang des Balles ist auf 7 Uhr abends festgesetzt. (Siehe Inserat.)

he. **Falkenburg**, 9. Febr. Eine stattliche Zahl von Bällen hat in dem letzten Vierteljahr in unserm Orte stattgefunden. Der interessanteste von allen, der am meisten Beifall erntete, war unstreitig der gestrige Maskenball, zu dessen Unternehmen der hiesige Schützenverein sich emporgeschwungen hatte. Genannter Ball fand in den festlich dekorierten Räumen des „Gasthofes zur Falkenburg“ statt. Dies war die erste Maskerade, die hier abgehalten wurde. Deshalb hatte sich dieses Fest auch trotz des ungünstigen Wetters einer besonders zahlreichen Beteiligung zu erfreuen.

vr. **Apen**, 9. Febr. In der Nähe der Station Ocholt

Landesbibliothek Oldenburg

zog gestern ein Passagier des Zuges die Notbremse und brachte so den Zug zum Stehen. Wie er dann erklärte, habe er den betr. Hebel für den Wärmeregulator gehalten, eine Ausflucht, die recht naiv klingt und ihm kaum etwas nützen dürfte. — Am kommenden Sonntag feiert unser Turnverein in seinem Vereinslokal, Hinrichs Gasthof, sein diesjähriges Winterfest, bestehend in Aufführungen, turnerischer und anderer Art und nachfolgendem Narrenball. Auch der hiesige Kriegerverein hat für die Fastenzeit einen Gesellschaftsabend in Aussicht genommen. — In der Eisenhütte zu Augustfehn geriet dieser Tage ein 16jähriger Lehrling, namens Kleemann, mit der Hand in eine Metallschere, und wurden ihm zwei Finger der rechten Hand abgeschnitten. Auch die Sehne des Armes erlitt eine schwere Beschädigung. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus nach Leer geschafft. — In der letzten Sitzung der Schulvertretung wurde beschlossen, den Bau einer neuen Schule bezw. die Einrichtung einer neuen Schulacht in Klauhörn zu beantragen. Zu dieser Schulacht sollen auch Teile von Westerloy und Stahlwerk Augustfehn geschlagen werden. In letzterem Orte ist man aber mit solchem Projekt nicht einverstanden, und in mehreren Versammlungen in dieser Sache kam dies zu recht bestimmtem Ausdruck. Die Augustfehner wollen für sich eine Schule in der Nähe des Stahlwerks bauen. Da auch die jetzige dreiklassige Schule in Augustfehn überfüllt und nicht mehr zeitgemäß ist, so soll das Schulgebäude verkauft und unweit derselben ein vierklassiger Neubau ausgeführt werden.

Ein Stück Oldenburger Industrie.

* **Oldenburg**, 11. Febr.

Vor etwa 6 Jahren entdeckte ich in Hamburg in einer Ausstellung automatischer Apparate ein selbsttätiges Klavier, das meine Aufmerksamkeit deshalb besonders fesselte, weil es durch seine Aufschrift auf Oldenburg als Herstellungsort hinwies. Wenn ich auch erst einige Jahre von Oldenburg fort war, so hätte mir als gutem Oldenburger eine Firma, die sich mit der Herstellung solcher Instrumente befaßt, eigentlich nicht unbekannt sein dürfen; so sehr ich aber meine Erinnerung durchforschte, es gelang mir nicht, mich der Firma Hegeler und Ehlers zu entsinnen. Später begegnete ich dem Namen noch einigemale in befreundeten Familien, die ein Klavier von derselben Firma bezogen hatten, und erfuhr dann auch, daß meine Unkenntnis einigermaßen begreiflich war, da die Gründung der Firma etwa ein halbes Jahr vor meinem Weggang von Oldenburg erfolgte, daß der Betrieb sich aber in ganz kurzer Zeit gewaltig entwickelt habe. Es erfüllte mich nun mit aufrichtiger Freude, als ich vor einigen Tagen in den „Nachrichten" las, daß die Firma Hegeler u. Ehlers jetzt bereits das zweitausendste Klavier hergestellt habe.

Lange schon hatte ich den Wunsch, den Betrieb näher kennen zu lernen. In jedem besseren Haushalte ist heute ein Klavier zu finden, aber wer ist sich klar darüber, wie viel Mühe und Intelligenz es erfordert, ein solches Instrument zustande zu bringen! Gern folgte ich deshalb einer Einladung der Firma, den Betrieb einer Besichtigung zu unterziehen.

Rechts vom Fabrikgebäude (vom Eingang an der Blumenstraße aus gerechnet) befindet sich die Heizungsanlage, wo der Dampf zur Wärmeerzeugung und die elektrische Lichtflut entsteht. Es ist wohl selbstverständlich, daß, da es sich um ein junges Unternehmen handelt, dem Betriebe alle Errungenschaften der Neuzeit zu nutze gemacht sind.

Im Fabrikgebäude selbst tritt man zunächst in die Trockenanlage, in der das Holz, nachdem es auf dem Lagerplatz beim Ziegelhof nach Maß zugeschnitten ist, 6 Wochen lagern muß. Lange hält man es dort nicht aus, da die Temperatur 40° Grad beträgt. Diese Hitze ist notwendig, um die Instrumente für das Tropenklima widerstandsfähig zu machen. Die Luft wird durch einen Ventilator hereingeholt, in einem Röhrensystem erwärmt, durch die Holzstapel geleitet und nach Verbrauch auf künstlichem Wege entlassen.

An den Trockenraum schließt sich der Holzbearbeitungsmaschinenraum. Jede Maschine ist mit einem Rohr versehen, das den Zweck hat, die Abfallspäne mit Hilfe eines Exhaustors über den Hof bis zum Heizkessel zu transportieren, in dem sie für Verbrennungszwecke Verwendung finden. Der Exhaustor ist weiter dazu bestimmt, den Arbeitsraum stets mit reiner Luft zu versorgen. Andererseits wird die Feuersgefahr dadurch wesentlich gehoben, da im ganzen Betrieb fast kein Hobelspan auf dem Boden zu finden ist. Die in diesem Raume aufgestellten Hobelmaschinen machen 4500 Touren in der Minute; durch diese kolossale Geschwindigkeit wird ein exaktes Arbeiten ermöglicht. Die Maschinen sind in jeder Beziehung mit Schutzvorrichtungen versehen, so daß Unfälle fast gänzlich ausgeschlossen sind. Das bearbeitete Holz wird dann in den Fournierraum geschafft, in dem es durch geübte Arbeitskräfte in den neuesten Preßblöcken mit der jeweiligen Holzart, Nußbaum, Mahagoni usw. bekleidet wird.

Hieran anschließend befindet sich die Schlosserei und mechanische Abteilung, in der die in einer hiesigen Gießerei hergestellten Piano- und Flügelplatten bearbeitet werden. Ferner ist dort die Metalldreherei und die Abteilung, in der die bei den selbsttätigen Instrumenten Verwendung findenden Gegenstände hergestellt werden. Eine Schmiede ist damit verbunden.

In der ersten Etage kommt man zunächst in den Raum, in dem die Resonanzboden, das Herz des Pianos, hergestellt werden. Diese Arbeit, bei der Fichtenholz aus der Bukowina Verwendung findet, erfordert besondere Sorgfalt. Sämtliche geleimten Teile werden besonders geschraubt, um die Fabrikate, die an der Küste Verwendung finden, gegen den Witterungswechsel und den Feuchtigkeitsgehalt der Luft zu wappnen.

In Verbindung hiermit steht die Saitenspinnerei. Die Saiten werden nach einer bestimmten Skala auf einer eigens konstruierten Maschine in etwa 30 Sekunden gesponnen.

Die fertig bezogenen Resonanzboden werden in die Gehäusetischlerei geschafft, wo sich dem Auge die ersten fertigen Façons für Flügel und Pianos bieten.

Die erste Etage schließt ab mit dem Putzraum, wo die Bekleidung geschliffen wird.

In der zweiten Etage kommt man zunächst in den Zusammensetzungsraum, in dem die Instrumente mit den Klaviaturen und Mechaniken versehen werden.

Die soweit fertig gestellten Fabrikate wandern dann in die Polierwerkstätte. Das Polieren ist eine äußerst zeitraubende Arbeit, da es acht bis zehnmal wiederholt werden muß.

In der Zwischenzeit wird dafür Sorge getragen, daß die Stimmung auf die Höhe des Normaltons gebracht wird, welche Arbeit mit dem technischen Ausdruck „Zwicken" bezeichnet wird.

Schließlich waltet der Stimmer noch einigemale seines Amtes, und die fertig gestellten Instrumente werden zum Verkauf ausgestellt.

Im Lager findet man Instrumente verschiedenster Art. Neben Pianos, Flügeln und selbsttätigen Instrumenten interessiert wohl am meisten der Klavier-Kunstspielapparat, hervorgegangen aus dem elektrischen Selbstspieler. Das Instrument ist mit einigen Nüancierungsapparaten versehen, wodurch die Möglichkeit geschaffen ist, die Sachen ohne Notenkenntnis in künstlerischer Form vorzutragen.

Nachdem ich noch dem vollen Klang eines Instruments gelauscht, verabschiedete ich mich von dem Inhaber mit dem Wunsche, daß das für Oldenburg einzige Unternehmen sich immer weiter ausdehnen möchte.

Deutscher Reichstag.

29. Sitzung.

* **Berlin**, 10. Februar.

Fortsetzung der Beratung des Etats des **Reichsamts des Innern**, Kapitel Gesundheitsamt.

Abg. **Sartorius** (fr. Vp.) führt aus, daß das Weingesetz wohltätig gewirkt habe, er wünsche aber eine Verbesserung der Kontrolle.

Präsident **Köhler** verweist darauf, daß die Kunstweinproduktion außerordentlich zurückgegangen sei.

Abg. **Bärwinkel** (natl.) bittet um Schutzmaßnahmen für die Bienenwirtschaft.

Abg. **v. Pfetten** (Ztr.) bekämpft die Höhe der Fleischschaugebühren; dieselben müßten von den Landesregierungen getragen werden. Redner wendet sich noch gegen die gestrigen Aeußerungen Dröschers und bleibt bei der Behauptung, das Fleischschaugesetz sei nicht hygienisch, sondern agrarisch.

Abg. **Gothein** (fr. Verg.) erklärt, man solle hygienische Maßnahmen nicht mißbrauchen zu agrarischen Zwecken. Man solle nur dafür sorgen, daß unsere industriellen Arbeiter kaufkräftig bleiben, dann habe auch die Landwirtschaft den Nutzen davon. Er wünsche eine Revision des Fleischschaugesetzes durch Wegfall unnötiger Einfuhr-Verbote.

Abg. **Hermes** (fr. Vpt.) verbreitet sich über Malaria-Forschung.

Inzwischen ist eingegangen eine Resolution Mugdan, die Vorschriften über das praktische Jahr für Mediziner nicht vor April 1906 in Kraft treten zu lassen.

Abg. **Leonhard** (fr. Vpt.) weist darauf hin, wie schwer unsere Kriegs- und Handelsmarine durch das Verbot der Einfuhr von Fleischkonserven geschädigt worden sei. Weiter berührt Redner die Apothekerfrage. Eine Verstaatlichung der Apotheken sei nicht zu empfehlen, man solle die Privilegien gegen Amortisationsrenten ablösen. Redner empfiehlt dann noch die Resolution Mugdan und fordert allgemeine Zulassung der fakultativen Feuerbestattung im ganzen Reich.

Abg. **Horn**-Sachsen (Soz.) tritt nochmals für gesund heitliche Reformen im Glashüttenbetriebe ein.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** erklärt, wenn man die Wirkungen des Fleischschaugesetzes als ungünstig hingestellt habe, so möchte er doch bitten, erst noch die Erfahrungen an Jahren abzuwarten. Die Feuerbestattung fakultativ zuzulassen, würde, wie er glaube, bei den Gefühlen der Bevölkerung auf großen Widerstand stoßen.

Abg. **Lucas** (ntl.) beklagt sich lebhaft über den Schauzwang für Hausschlachtungen im Nassauischen.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** erwidert, die Gebühren seien Landessache.

Abg. **Schweichhardt** (Südd. Vp.) tritt für ein Verbot ein, die Essigessenz direkt an Konsumenten zu verkaufen.

Abg. **Wolff** (B. d. L.) spricht über Fleischschau und zu hohe Gebühren.

Abg. **Hue** (Soz.) erinnert daran, daß die Typhus-Epidemie in Gelsenkirchen vor zwei Jahren verschuldet worden sei durch Entnahme unreinen Wassers aus der Ruhr seitens der Wasserwerke. Präsident Köhler ist nicht in der Lage, über die Details Auskunft zu geben.

Abg. **Gamp** (Rp.) bestreitet, daß die deutschen Fleischkonserven hinter den amerikanischen zurückständen. Ohne weitere Debatte wird vom Kapitel Gesundheitsamt der erste Teil genehmigt. Im Laufe persönlicher Bemerkungen zog sich Graf **Reventlow** einen Ordnungsruf zu, weil er dem Abg. Scheidemann unehrliche Handlungsweise nachsagte.

Morgen 1 Uhr: Fortsetzung, vorher kleinere Vorlagen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Veteranensache.

Im badischen Landtag (2. Kammer) stand am 16. Jan. u. a. die Beratung des Antrags Zehnter und Genossen: „Gewährung von Beihilfen an Kriegsveteranen betr." auf der Tagesordnung. Die Begründung durch den Abgeordneten Zehnter, aus der „Badischen Presse" entnommen, lautet: Die Unterzeichneten stellen den Antrag: Die zweite Kammer ersucht die Großherzogl. Regierung, im Bundesrate dahin zu wirken, daß den Kriegsveteranen im Sinne des Art. 1 Abs. 3 des Gesetzes vom 22. Mai 1895 die jährliche Beihilfe von 120 Mk. schon dann gewährt wird, wenn deren Erwerbsfähigkeit unter ein Drittel herabgesunken ist und daß die Beihilfe von dem Tage zur Auszahlung gelangt, an welchem die Bezugsberechtigung anerkannt worden ist. Der Redner wies darauf hin, daß die vorliegende Frage eine komplizierte sei, und gab deshalb eine eingehende Schilderung der in Betracht kommenden gesetzlichen Bestimmungen. Er führte dabei aus, daß man hier unterscheiden muß zwischen Kriegsinvaliden und Kriegsveteranen. Es wurde im Jahre 1873 auf Grund eines Gesetzes der Reichsinvalidenfonds geschaffen. Durch diesen Fonds waren die Kriegsinvaliden zu unterstützen. Es wurde im Reichstage beschlossen, daß zu diesem Zwecke nicht nur die Zinsen, sondern auch mit der Zeit der Fonds selbst verwendet werden sollte. Es erwies sich später als notwendig, auch den unterstützungsbedürftig gewordenen Kriegsveteranen Beihilfen zu gewähren. Hierzu sollte ein Teil der Zinsen aus dem Reichsinvalidenfonds aufgewendet werden. Die Mittel erwiesen sich aber nicht als ausreichend. Es wurde deshalb durch den Reichstag im Jahre 1896 durch Nachtragsforderungen die notwendigen Mittel bewilligt. Wie angegeben wurde, betrug die Zahl der unterstützungsbedürftigen Veteranen im Jahre 1903 etwa 75,000 und ist inzwischen auf 95,000 angewachsen. Mit den Invaliden sind im ganzen 152,000 ehemalige Kriegsteilnehmer in der einen oder anderen Weise zu unterstützen. Die Mittel hierfür kann auf die Dauer der Reichsinvalidenfonds nicht aufbringen, wenn nicht der Fonds in kurzer Zeit aufgebraucht sein soll. Es müssen deshalb die Ausgaben zur Unterstützung der Kriegsveteranen aus allgemeinen Reichsmitteln genommen werden. Darauf hat der Reichstag gedrängt, indem er sich dahin aussprach, daß dem Invalidenfonds die Last hinsichtlich der Veteranen abgenommen werde und daß in dem Reichshaushalte die Mittel zur Unterstützung der Kriegsveteranen eingestellt werden. Die Unterstützung wird jetzt gewährt, wenn der Veteran erwerbsunfähig ist. Es wird nun mit Recht angestrebt, daß die Unterstützung eintreten soll, wenn die Erwerbsfähigkeit unter ein Drittel herabgesunken ist. Einen diesbezüglichen Antrag hat im Reichstag der konservative Abgeordnete Nißler eingebracht. Daß man den Veteranen, wenn ihre Erwerbstätigkeit bedeutend herabgemindert und ihre Bezugsberechtigung anerkannt ist, keine Unterstützung gibt, wirkt erbitternd auf die Leute. Den Unfrieden kann man aus der Welt schaffen, wenn die Auszahlung der Unterstützung erfolgt, wie sie der vorliegende Antrag will. Um dies durchzuführen, werden allerdings mehr Mittel nötig sein, aber das Reich wird in dieser Beziehung keine Schwierigkeiten machen. Es ist nur gerecht, wenn wir dafür sorgen, daß man die Veteranen, die in großer Zeit ihr Leben für das Vaterland eingesetzt haben, daß das große Reich geschaffen und ausgebaut werden konnte, nicht schlimmer behandelt wie die Invaliden. Es ist eine Ehrenpflicht der Deutschen, dafür zu sorgen, daß die Veteranen nicht erst eine Unterstützung erhalten, wenn sie an den Bettelstab gekommen sind. Eine große finanzielle Wirkung wird die Durchführung des Antrages nicht haben, und deshalb wird auch ohne Schwierigkeiten das erreicht werden können, was der Antrag will. Die Regierung bitte ich, sich dem Antrag freundlich gegenüberzustellen und im Bundesrat im Sinne des Antrages zu wirken. Eine Unterstützung soll nur an Veteranen gegeben werden, die unterstützungsbedürftig sind. Andere Wünsche, wie die Gewährung eines Ehrensoldes, können nicht erfüllt werden, weil dazu die Mittel fehlen. Vielleicht ist es später möglich, den Veteranen, die unterstützungsbedürftig sind, größere Beihilfen zu schaffen. Das Haus bitte ich, dem vorliegenden Antrag zuzustimmen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Sollten sich die Landtagsabgeordneten in unserem Lande dieser Bewegung nicht anschließen?

Ein Veteran.

Die blaue Bluse.

Naumann hat nach der Ansicht eines Herrn –e schon wieder etwas Schlimmes verbrochen. Jetzt soll er die Verantwortung tragen für ein Gedicht „Die blaue Bluse" in der „Berliner Zeitung". Man darf sich nicht wundern, wenn er nächstens noch verantwortlich gemacht wird für den Krieg der Japaner mit den Russen und für den Brand in Baltimore. — Naumann muß vernichtet werden; welche Mittel man dabei anwendet, ist einerlei. Kreuziget ihn!

Der Inhalt des Gedichts ist übrigens nicht uninteressant. In einem vornehmen Hause hat die Dame zunächst zwei Stunden musiziert. Dann macht sie Toilette und wählt aus dem reichen Vorrat köstlicher Blusen eine seidene blaue. Sie schmückt sich damit und läßt sich von ihren Kammerzofen bewundern. Auf dem Dache desselben Hauses arbeitet ein Schieferdecker. Er trägt auch eine blaue Bluse. Bei seiner Arbeit gleitet er aus und kommt in Gefahr, auf der Straße zu zerschellen. Glücklicherweise hält er sich noch im letzten Augenblicke fest. Die blaue Bluse ist aber blutig geworden von den Wunden, die er sich beim Sturz geholt hat.

Ist das hetzen, wenn Armut und Reichtum in dieser Weise nebeneinander gestellt werden?

Uns fällt hierbei eine andere kleine Erzählung ein, die so anfängt: Es war einmal ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlicher Leinwand und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber auch ein Armer mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Tür voller Schwären und begehrte sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde und leckten ihm seine Schwären.

Weiß der Herr –e vielleicht, wer es gewagt hat, in dieser Weise zu erzählen? Es war Jesus Christus, nach dem wir uns Christen nennen.

Ein Nationalsozialer.

Die blaue Bluse.

Herr –e denkt: „Hoch zu Roß ist gut kämpfen." Mit liebevoller Nachsicht schaut er von da hinab auf die Schwächen minderwertigerer Sterblicher und warnt sie väterlich von hoher Warte. Diesmal heißt der Ruf: „Altfreisinn empöre Dich."

Es ist die alte kommunalfreisinnige „Berliner Ztg.", die diesmal die teuersten Güter des Altfreisinns gefährdet. Seit einem Monat wird sie vom Reichstagsabgeordneten Herrn v. Gerlach redigiert. Leider hat er es aber noch nicht erreicht, daß das Blatt sich in allen Teilen vom Geschmack Berliner Fortschrittsphilister emanzipieren konnte. So hat ein Herr Schulz ein Gedicht darin untergebracht, das sich durch pikant entrüstelnde Wortspielerei sehr unvorteilhaft von dem Fabrikantenliede der „Hilfe", aus dem ehrliche Empörung sprach, unterscheidet. Uebrigens mußte Herr –e wissen, daß die „Berl. Zeitg." überhaupt nicht nationalsozial ist. Hoffentlich gelingt es ihrem jetzigen Chefredakteur aber, sie allmählich auf die Höhe eines nat.-soz. Blattes zu bringen.

Da es Herrn –e also nicht so genau darauf ankommt, pflücke er die „nationalsozialen Blüten" wirklich von nationalsozialen Bäumen pflückt, so empfehle ich ihm, für das nächste Eingesandt doch aus dem Prologe Carmen Sylvas etwas als „Blick" abzudrucken, der erfreulicherweise gerade unter seinem heutigen Eingesandt stand. Ihn noch einmal zu lesen würde jedem sozial empfindenden Herzen eine Freude sein.

Herr –e würde dadurch auch eine sehr wirksame Steigerung seiner Blüten erzielen:

Nationalsoziale Blüten:

1. In Bürgerkreisen (Dr. Fr. Naumann).
2. In Adelskreisen (R.-A. v. Gerlach).
3. In Fürstenkreisen (Königin Elis. von Rumänien).

Doch ich will Herrn –e nicht vorgreifen. Vielleicht wäre es ihm aber anzuraten, auf die „Hilfe" (bei Buchh. Eschen vierteljährlich 0,80 Mark) selbst zu abonnieren, da die Blütenlese der „Weserztg." sonst nicht immer ausreichen dürfte. Gerechter dürfte es auch sein, nicht nur Brömel und „Weserztg." zu zitieren, sondern auch daneben zu stellen, was Barth, „Nation" und „Danziger Ztg." über solche Ketzerriecherei sagen.

P.

Landesbibliothek Oldenburg

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. 11. Februar Der ostasiatische Konflikt und Handel und Industrie. So bedauerlich der tatsächliche Ausbruch des Krieges ist, was unsere Industrie anbelangt, so kann er ihr in vielen Beziehungen von Vorteil sein. In den vielen Seeschlachten, die zu erwarten sind, werden viele Schiffe beschädigt und vernichtet werden; auch der Sieger wird in dieser Hinsicht Verluste zu verzeichnen haben. Das gibt Gelegenheit zu Neuanschaffungen der verschiedensten Art. Auch andere Industrien erlangen Aussicht auf neue Bestellungen, denn die Truppen wollen bekleidet und verpflegt werden. Ganz besonders wird die Kohlenindustrie den Krieg spüren, wie ja schon in den letzten Wochen große Anschaffungen in Kohle gemacht worden sind. Die deutschen Banken werden von dem Ausbruch des Krieges nicht überrascht. Sie haben sich schon in den letzten Wochen großer Zurückhaltung befleißigt. Grund zu großer Beunruhigung haben die Banken nicht. Die Verhältnisse haben sich ja im Laufe der Jahre geändert. Früher war es bei Eintritt kritischer Zeiten so, daß die Banken in Eile ihre Bücher revidieren mußten, um zweifelhafte Kunden auszumerzen. Heute ist die Kundschaft der Banken besser. Bei Eröffnung der Feindseligkeiten schritt die Börse naturgemäß zu Positionslösungen, und es fanden auch sonst stärkere Verkäufe statt. Daß aber die Besitzer von Wertpapieren in großem Umfange zu Verkäufen schreiten werden, ist kaum anzunehmen. Mit der Möglichkeit, daß sich die russische Valuta unter dem Einfluß des Krieges verschlechtern wird, ist wohl kaum zu rechnen. Die Geldsätze dürften, wenn sich der Krieg nicht sehr in die Länge zieht, wenig in Mitleidenschaft gezogen werden. Die Geldflüssigkeit, speziell in Deutschland, ist schon seit Wochen so groß, daß man kaum wußte, wie man die Kapitalien anlegen soll. Nachdem Amerika einen großen Teil seiner Verschuldung an Europa zurückgezahlt hat, sind in letzter Zeit große Summen von hier nach Rußland gegangen, gegen gute Unterlagen der dortigen Banken.

Die starke Wirkung, die der ostasiatische Konflikt auf die Berliner Börse im Vergleich mit den ausländischen Börsen ausübte, wurde teils damit erklärt, daß der Berliner Markt infolge des Börsengesetzes eine nur mangelhafte Organisation aufzuweisen hat, teils auch damit, daß das auswärtige Amt noch in den jüngsten Tagen durch die „N. A. Ztg." eine beruhigende Erklärung veröffentlichen ließ. In letzterer Hinsicht wurde auch an der Börse lebhaft das Zusammentreffen dieser beruhigenden Auslassung mit der Einberufung des Preußen-Konsortiums zur Uebernahme preußischer Konsols kommentiert.

Will man den Handel zwischen Deutschland und Japan beurteilen, so muß beachtet werden, daß die Ziffern des statistischen Amtes kein erschöpfendes Bild geben, indem von Deutschland große Posten durch Vermittelung englischer Häuser nach Japan exportiert werden. Diese Mengen werden in der Statistik als Export nach Großbritanien aufgeführt. Von bedeutenden Exportartikeln Deutschlands nach Japan nennen wir zunächst ätherische Oele, Farbstifte, Zeichenutensilien, Drogen und Chemikalien. Dann Sprengstoffe, Eisenbahnschienen, Stabeisen, Platten und Bleche, raffinierten Zucker. Japan hingegen exportiert nach Deutschland neben vielen kleinen Artikeln in stärkerem Maße rohe und gewebte, ungefärbte und gefärbte Seide. Bemerkenswert ist auch der Kupferexport nach Deutschland. Derselbe belief sich im Jahre 1903 auf 31 308 Doppelzentner.

Die heftigen Preisrückgänge, die sich am Montag und Dienstag an der Berliner Börse infolge der eingetretenen Feindseligkeiten vollzogen, werden mit Recht zum Teil als eine Wirkung der Desorganisation der Börse durch das Börsengesetz angesehen, und man fragt sich, und das unseres Erachtens mit Recht, welche Zustände an den deutschen Börsen unter der Herrschaft des Börsengesetzes bei einem für Deutschland selber ernsten politischen Konflikt eintreten könnten, wenn der Krieg zwischen Rußland und Japan schon so verheerende Wirkungen auszuüben vermochte.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 11. Februar.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf	Verkauf
I. Mündelsicher.	pCt.	pCt.
3½ pCt. alte Oldenburg. Konsols	99,50	100
3½ pCt. neue do. do. (halbj. Zinszahlung)	99,75	100,25
3 pCt. do. do.	—	—
4p Ct. Oldenb. Bodenkreditanstalt-Oblig. (unk. b. 1906)	102,25	102,70
3½ pCt. do. do.	99	99,55
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	129,70	130,50
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unkündb. b. 1907	102,25	102,75
4 pCt. Stollhammer, Jeversche, Dammer von 1877	100	—
4p Ct. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,75	—
3½ pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe v. 1903	99,25	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	99	—
3½ pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	99	99,50
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen, garantiert	100,75	—
3½ pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, abgest., unk. b. 1905	101,90	102,45
3½ pCt. do. do.	101,90	102,45
3 pCt. do. do.	89,70	90,25
3½ pCt. Preußische Konsols., abgest., unkündb. b. 1905	101,20	101,75
3½ pCt. do. do.	101,30	101,85
3 pCt. do. do.	89,70	90,25
3½ pCt. Bayerische Staats-Anleihe	100,60	101,15
3½ pCt. Deutsch-Ostafrikanische Obligationen	99,20	99,75
3½ pCt. konv. Darmstädter Stadt-Anleihe	99,20	99,50
3½ pCt. Kölner Stadt-Anleihe	99,60	99,90
3½ pCt. Rostocker Stadt-Anleihe von 1903	99	99,55
II. Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Russische Staats-Anleihe von 1902	—	—
4 pCt. Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prioritäten, garant.	—	—
4 pCt. alte Ital. Rente (Stück v. 4000 frc. u. darunter)	—	—
3 pCt. staatsgar. Italienische Eisenbahn-Prioritäten	70,40	—
3½ pCt. Stockholmer Stadt-Anleihe von 1903	96,70	97,25
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903	—	—
4 pCt. abgest. Pfandbriefe der Berliner Hypoth.-Bank	99,20	99,75
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hyp.- u. Wechselbank, Serie V., unkündbar bis 1914	101,90	102,45
4 pCt. Pfandbriefe der Preuß. Central-Boden-Kredit-Aktien-Ges., v. 1903 unkündb. b. 1912	102,50	103,05
4 pCt. Pfandbriefe der Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank, Serie XXI, unkündbar b. 1913	102,60	103,10
3¾ do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX., unkündbar bis 1913	100,30	100,60
3½ pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank, Serie XX., unkündbar bis 1910	96,70	97
3½ pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	93,30	93,85
4½ pCt. Rütgerswerke Obligat. rückzahlb. 105 pCt.	—	102,50
4 pCt. Gewerkschaft Ewald-Obl., rückzahlbar 103	102,25	102,75
4 pCt. Obl. Deutsch-Atlantischer Telegraphenges.	101,20	101.75
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlbar 105	104	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,15	169,95
Check London „ 1 Lstr. „ „	20,46	20,55
do. New-York „ 1 Doll. „ „	4,1975	4,2342
Amerikanische Noten „ 1 „ „ „	4,1825	—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden „ „	16,89	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien —
Oldb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 90 pCt. G.
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Darlehnszins do. do. 5 pCt.

Oldenburger Bank.

	Gekauft pt.C	Verkauft pCt.
Mündelsicher.		
3½ pCt. Oldenburgische konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	99,50	100
3½ pCt. neue Oldenburgische kons. Staats-Anl., halbj. Coupons	99,75	—
3 pCt. Oldenburgische konsol. Staats-Anleihe	—	89,25
4 pCt. Oldenburg. staatl. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1906	102,25	—
3½ pCt. desgl.	99	99,50
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	102,25	—
3½ pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	99,25	99,75
3½ pCt. Dinklager Gemeinde-Anleihe v. 1903	99.25	99,75
3 pCt. Oldenburgische Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	129,70	130,50
4 pCt. Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,75	—
3½ pCt. do. do.	99	99,50
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, konv., unk. b. 1905	101.90	102,45
3½ pCt. do.	101,90	102,45
3 pCt. do.	89,70	90,25
3½ pCt. Preuß. konsol. Staatsanl., konv., unk. b. 1905	101,20	101,75
3½ pCt. do.	101,30	101,85
3 pCt. do.	89,70	90,25
3½ pCt. Bayerische Staats-Anleihe	100,60	101,15
4 pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	103,60	104,15
3½ pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1901	99,10	99,65
3½ pCt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902	—	—
3½ pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	99	99,55
3½ pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	98,70	99,25
3½ pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanleihe von 1902	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,75	—
3½ pCt. Sachsen-Meininger Landeskredit-Obligationen	99,90	100,35
3½ pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. bis 1908	99,60	100,15
Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Deutsche Dampffischerei-Ges. „Nordsee" Oblig., durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	101,25	—
4 pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	—	103
4 pCt. Mecklenburg. Hypothek. u. Wechselbank Pfandbriefe Ser. IV., unkündbar bis 1913	101,90	102,45
4 pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfdbr., unk. b. 1909 mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾ pCt. Preuß. Bodenkredit Akt. Bk. Pfd., unk. b. 1913	100,40	100,60
3½ pCt. Braunschweig—Hannov. Hypoth. Pfdbr. unkündbar bis 1910	96,70	97
4 pCt. staatsgar. Finnländ. Hypothekenvereins-Pfandbr. von 1902, verst. Tilg. bis 1913 ausgeschl.	—	—
4 pCt. Türkische Adm. Anl. v. 1903	—	—
4 pCt. neue steuerfreie Italienische Rente, kleine Stücke	—	—
4 pCt. Oesterreichische Goldrente	101,60	102,15
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke a 1012,50)	98,80	99,35
4 pCt. Ungarische Kronenrente	97,80	98,85
3½ pCt. do.	89,20	89,75
4 pCt. Russische steuerfreie Staats-Anl. v. 1902 verstärkte Tilgung bis 1915 ausgeschlossen	—	—
4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,60	101,15
3½ pCt. Kopenhagener Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903	—	—
Kurze Wechsel auf Amsterdam . 100 fl. a Mk.	169,15	169,95
Scheck „ London . 1 Lstrl. a „	20,46	20,54
Kurze Wechsel „ Paris . 100 frs. a „	81,25	81,65
Scheck „ New-York . 1 Doll. a „	4,1975	4,2325
Amerikanische Noten (Greenbacks) . 1 Doll. a „	4,1825	4,2325
Holländische Noten . 10 fl. a „	16,89	16,99

Diskont der Reichsbank 4 pCt.
Lombardzins der Reichsbank 5 pCt.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Märkte.

Oldenburger Wochenmarkt vom 10. Februar. In Schweinen jeder gangbaren Größe zeigte der heutige Wochenmarkt wieder die beste Auswahl. Fuhrwerke, Kisten und Verschläge vollgepfropft mit Borstenvieh füllten den großen Rathausmarkt derart, daß kaum Platz für schmale Wege zum Durchschlüpfen übrig blieben. Der Handel mit kleinen Ferkeln ging recht lebhaft. Das Anziehen der Ferkelpreise hält erfreulicherweise an, und wurden heute für sog. Sechswochenferkel 10—12 Mark erzielt. Mit großen Tieren ging der Handel nicht so flott, und mußten die Verkäufer ihre Forderungen bedeutend heruntersetzen, wollten sie ihre Ware nicht wieder mit nach Hause nehmen. Für 20—30 Mark kann man augenblicklich schon ein recht großes Rüsseltier, geeignet zur sofortigen Mast bekommen. Auch in den Markthallen ging das Geschäft heute fast überall recht flott. Butter war gerade nicht überreichlich zugebracht. Solche in sog. Pfundsschlagen war rasch vergriffen. Preis 1,10—1,15 Mark. Ostfriesische Bauernbutter wurde für 1,10—1,20 Mark pro Pfund verkauft. Frische Hühnereier waren überreichlich vertreten und wurden für 65—70 Pfg. pro Dutzend abgegeben. Der Fleischhandel ging nicht so lebhaft wie sonst. Einige Händler waren nicht erschienen, andere hatten bedeutend weniger Ware zum Angebot gebracht. Qualität recht gut, Preise unverändert. Der Geflügelhandel ging ebenfalls nur flau. In Gemüse war auch heute recht gute Auswahl in bekanntem Wintergemüse, einigen Kohlarten, sowie Eßkartoffeln vertreten. Letztere wurden mit 1,20 Mark pro 25 Liter bis Scheffel bezahlt. Obst war wenig vorhanden, nur einige Aepfel waren zugebracht und erzielten hohe Preise. Die Auswahl auf dem Blumenmarkt war vorzüglich. Der Handel ging ziemlich flott.

Schiffsbewegungen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Lisboa", Braue, passierte am 10. Februar einkommend Dover.

Schiffsverkehr auf der Hunte.

Angekommen in Oldenburg am

8. Februar:

Leichter „Gartenlaube", Meyer, 80 T. Stückgut von Hamburg. Segelschiff „Meta", Kulzen, leer von Brake.

9. Februar:

Segelschiff „Christine", Jakobs, leer von Brake.

10. Februar:

Segelschiff „Helene", Hanken, leer vom Hunte-Ems-Kanal.

Abgegangen von Oldenburg am

8. Februar:

Leichter „Bremer Courier", Harms, 200 T. Flaschen nach Hamburg. Leichter „Celle 5", Meyer, leer nach Brake.

9. Februar:

Segelschiff „Mathilde", Buimann, 130 T. Steine nach Geestemünde. Segelschiff „Meta", Kulzen, 130 T. Steine nach Geestemünde.

10. Februar:

Leichter „Gartenlaube", Meyer, leer nach der Glashütte

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	Lufttemperatur höchste	Lufttemperatur niedr.
10. Febr.	7 U. Nm.	+ 4,0	737,1	27. 2,7	10. Febr.	+4,8	+3
11. Febr.	8 „ Vm.	+ 2,9	736	27 2,2	11. Febr.	—	

Tilit-Mundwasser ist das beste und vorzüglichste Präparat der Neuzeit.

Revision der Quittungskarten in der Gemeinde Huntlosen.

Montag, den 15. Februar ds. Js.,

a. in **Frerichs'** Wirtschaft in **Huntlosen** vormittags 8¾ Uhr für Huntlosen, nachmittags 1 „ „ die Bauerschaften Sannum, Husum u. Hosüne,

b. in **Schuhmachers** Wirtshaus in **Westrittrum** nachmittags 4½ Uhr für Westrittrum.

Gute **Speisekartoffeln** geben zentnerweise ab
J. D. Willers.
Paul Danckwardt.

Damen-Maskenanzug zu verk. od. zu vermieten. Milchstr. 8.

Zu kaufen gesucht eine gut erhalt. **Sitzbadewanne.** Offerten unter **S. 418** an die Expedition d. Blatt.

Zu verk. einige 1000 Pfd. **bestes Heu. J. Wieker,** Nedderendsw. 27

Freitag abend um 6 Uhr wird ein **Schwein** ausgehauen. Nebenstr. 19.

Zu verk. **1 Damen-Maskenanzug.** Alexanderstraße 16.

Frische Seefische in feinster Ware zu billigsten Tagespreisen, **feinste Marinaden** und **ff. Rauchfische** empfiehlt
Fischhandlung „Nordsee",
Gaststraße 6.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 12. Februar d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie" zu Osternburg:

6 Bände Meyers Konversationslexikon, 6 Tische, 3 Sofas, 4 Sessel, 8 Stühle, 1 Vertikow, 1 Sofatisch, 1 Kommode, 1 Rauchtisch, 1 Spiegel, 1 Hängelampe, diverse Bilder, 1 Portiere mit Stange, 1 Teppich, 1 Tellerborte, 1 Wäscheschrank, 2 Schweine, div. Nippsachen, 10 div. Kuchenteller, 1 Tischaufsatz, 4 Blumentöpfe, 1 Schreibsekretär, 1 Pult

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape
Gerichtsvollzieher.

Landesbibliothek Oldenburg

Grosse Auswahl
solider Kleiderstoffe
in
schwarz und farbig
für die
Konfirmation.
Sehr preiswert! Sehr preiswert!

P. F. Ritter,
Oldenburg i. Gr., Langestrasse 79.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, den 12. Februar d. J.**, nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale des Amtsgerichts hierselbst gegen Barzahlung zur Versteigerung:
1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 12 Stühle, 1 Vertikow, 1 Chaiselongue, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine, 3 Kommoden, 1 Musikautomat, div. Bilder, 1 Reole, 1 Tresen und 1 Schaufenster-Einrichtung.

J. V.:
Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Frische Flomen

empfiehlt
Oldenburger Fleischwarenfabrik

Prima feinste
Speisekartoffeln
(Magnum bonum)
empfiehlt
K. Brokop, Kurwickstr. 26.

Ein neues elegt. **Damen-Maskenkostüm** noch zum Freitag zu verleihen. Kriegerstraße 10.

Billig zu verkaufen eine **Ziege.** Kanalstr. 6, oben.

Zu verleihen **2 seidene Damen-Maskenanzüge.** Augustfstr. 58.

Gesangverein Drielake.

Sonntag, d. 14. Febr.:
BALL
im Vereinslokale des Herrn **G. Barkemeyer** (Drielaker Hof).
Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet ein
Der Vorstand.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Wer Geld braucht
wende sich an Geldmarkt Gera (Reuß).

Anzuleihen gesucht auf sofort 7000 Mk. zu 4% als zweite Hypothek auf Fabrik-Grundstück. Offerten unter **S. 412** befördert die Exped. dieses Blattes.

Rastede. Zum 1. Mai und früher suche ich auf sichere erste Hypothek **1200 M.** zu 4% anzuleihen.
H. Hoes.

Anzuleihen

3mal 15,000 M., — 2mal 10,000 M., 2mal 7000 M., — 1mal 5000 M. auf sichere empfehlenswerte hiesige Hypothek zu 5% Zinsen p. a.
B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Gefunden Dienstag abend e. **Handarbeitstasche** aus rotem Plüsch mit Inhalt.
W. Schrimper, Bogenstr. 256.

Irrtümlich mitgenommen in der Maskerade des Klubs „Neue Vereinigung" ein **weißer Atlasfächer** mit Goldstickerei und Federn, sowie ein **Spitzentaschentuch.** Abzugeben in der „Union".

Gefunden auf dem Fahrdamm der Bismarckstraße ein **Arbeiterrock.** Abzuholen Bismarckstr. 23.

Wohnungen.

Osternburg. Zu verm. kl. ger. **Oberw.** mit Gartenl. Sandstr. 58.

Zu vermieten eine nette **Wohnung** im Hinterhause.
J. Berendmeyer, Haarenstr. 59.

Wohn. mit Land zu verm. z. 1. Mai. Bremer Chaussee, Helmsweg 2.

Zu verm. sofd. möbl. **Stube und Kammer.** Kriegerstraße 12.

Zu verm. gr. **Unterw.** mit gr. Stall u. Gartenl. z. 1. Mai. Nadorsterstr. 73.

Gut möbl. **Zimmer** m. K. sofort zu vermieten. **Lüken**, Bismarckstr. 4.

Zu vermieten bequeme freundliche **Unterwohnung** mit Wasserleitung und Garten.
Ackerstraße 8, oben.

Eckladen

mit 4räum. Wohnung an bester Lage, Schattenseite, 70 qm groß, zum 1. April d. Js. zu vermieten.
Näheres bei **C. Becker, Bant** b. Wilhelmshaven, Metzerweg 12.

Zu verm. zu Mai **Oberwohnung** m. St. und Land. Artillerieweg 1.

Aelt. Herr s. z. Mai od. fr. unmöbl. Stube, Kam., Küche o. Raum f. Küchenmöb. Off. m. Preis B. 30 postl. erb.

Zu vermieten **Unterwohnung** mit Gartenland. Preis 240 Mk. Ehnernstraße 10, Seiteneingang.

Zu verm. eine **kl. Wohnung** zum 1. Mai. Näheres Burgstraße 27.

Bürgerfelde. Zu vermieten eine **Wohn.** a. e. einz. Pers. 1. Feldstr. 10.

Zum 1. Mai zu vermieten separate **Unterwohnung** mit allem Zubehör. Mietpreis 200 M.
Philosophenweg 5.

Zu verm. pr. 1. Mai die abschließb. **Oberwohnung** Markt 21, Wasserleitung vorhanden. Näheres daselbst.

Zu verm. z. 1. Mai freundl. abschließb. **Oberw.** Alexanderstr. 37a.

Zu verm. z. 1. Mai eine **Unter- u. Oberw.** mit sep. Eing. Eisenstr. 9.

Zu verm. zum 1. Mai eine **Unterwohnung.** Nadorsterstr. 94.

Zu verm. eine **Oberwohn.**, St., K. und Küche. Marschweg 3 (Eversten).

Wohnung zu vermieten.
Osternburg, Schützenhofstr. 43.

Haarenufer 15 ist entweder die herrschaftlich ausgestattete, geräumige **Unterwohnung**, Erker, Balkon, Gas- und Wasserleitung, oder die kleinere herrschaftliche **Oberwohnung**, letztere aber nur an kleine ruhige Familie zum beliebigen Antritt zu vermieten.
J. Heinr. Ovye.

Auf gl. oder 1. Mai zu verm. eine **Wohn.**, 2 St., 1 K., Küche u. Zub. an ruhige Bew. Mottenstr. 14.

Zu verm. eine **Ober- od. Unterw.** Lindenstr. 47, Ecke Schäferstr.

Zu verm. auf Mai **kleine Unterwohnung**, am liebsten an einzelne Frau. Abraham 9.

2 jo. Leute erh. **Wohn.** Mottenstr. 15.

Möbl. Zimmer z. v. Steinweg 3a, oben

Z. vm. d. herrsch. **Unterw.** Ofenerstr. 14

Zu verm. möbl. **St. u. K.** Kreuzstr. 9.

Gesucht wird während der Landtagstagung eine freundliche **Wohnung** mit Kaffee und Abendbrot in der Umgebung des Landtagsgebäudes. Offerten sind einzureichen bei dem Landtagsabgeordneten **Wild** in Ihar.

Zu verm. größere **Unterwohnung** mit Garten und e. **Oberwohnung.** Bürgerschstraße 15.

Z. vm. z. 1. Mai 1 schöne sep. **Unterw.** (Neubau), Preis 300 M. Rebenstr. 2 b

Mbl. Stube u. K. f. 1 od. 2 Pers. Bergstr. 2.

Zu verm. **Oberwohn.** mit Wasserl., Boden, Keller. Wallstraße 20.

Logis für 1 jung. Mann. Georgstr. 6.

Zu vermieten zum 1. Mai cr. eine in der Mitte der Stadt belegene
Etage
zum Mietpreis von 450 Mk.
E. Memmen, Aukt.

Vakanzen und Stellengesuche.

Ein in allen häusl. Arbeiten erfahr. **j. Mädchen** als Stütze i. kl. Haush. geg. G. h. bei Fam.-Anschluß gesucht n. Delmenhorst. Offerten erb. unter **S. 419** an die Exped. d. Blatt s.

Suche für meine Kunst- und Bauschlosserei noch einen **Lehrling.**
A. Weber, Mottenstr. 14.

Zu Mai ein zweites **Mädchen** für Hausarbeit und bei größeren Kindern.
Frau **Mathilde Schulz,** Achternstraße 30.

Zur Führung unserer hiesigen Filiale suchen wir einen
gebildeten Herrn
oder **Dame.** — Näheres vormittags von 11—12 Uhr.
Original-Welt-Panorama,
Markt 12a, part.

Für einen kaufmännischen Haushalt auf dem Lande wird zum 1. April oder später ein gewandtes
junges Mädchen
gesucht, welches Kochen erlernt und im Nähen geübt, erhält den Vorzug. Offerten mit Gehaltsangabe unter **S. 420** an die Exped. d. Bl.

Gesucht auf Ostern noch zwei **Mädchen**, welche melken können.
H. Weitz, Landwirt, **Catharinenhof** b. Emden.

Reisende hohe Provision, sucht Papierzigarrenspitzenfabrik **Berlin**, Dresdenerstraße 55.

Gesucht auf Ostern ein **Groß-** und ein **Zweit-Mädchen.**
Frau Klubwirt **Mohr, Leer.**

Gewandt. kräft. junger Mann mit guter Handschrift sucht auf gleich irgend welche Beschäftigung. Nelkenstr. 4, Seiteneingang.

Gesucht zu Ostern ein
junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß und Gehalt.
Näheres unter **A. B.** postlagernd Rechtenfleth.

Gesucht für einen bürgerl. Haushalt ein **junges Mädchen** schlicht um schlicht, welches mit der Hausfrau alle vorkommenden Arbeiten verrichtet. Angebote unter **A. B. 12** postlagd. Oldenburg.

Agenten und Platzvertreter auf **Holz-Rouleaux** und **Jalousien** bei höchster Provision stets und überall gesucht.
Hermann Niesel,
Holz-Rouleaux- und Jalousienfabrik, **Neurode** i. Schl.

Gesucht zu Ostern ein **Lehrling** für **Bäckerei und Konditorei** und ein **Knecht** von 14—16 Jahren.
Bäckermeister **C. Gräper,**
B. Fierkranz Nachf.

Jugendlicher Arbeiter
mit guten Zeugnissen findet p. 22. d. M. dauernde Beschäftigung.
W. Tebbenjohanns,
Markt 3.

Suche per 1. Mai ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus.
Frau **Meyer**, Langestr. 53.

Gesucht zum 1. Mai ein
zuverläss. Hausmädchen,
welches die Pflege eines 2jähr. Kindes übernehmen muß.
Frau **Dr. Ballin**, Bahnhofstr. 1.

Umständehalber **sofort** ein tüchtiges **Dienstmädchen** bei hohem Lohn und guter Behandlung gesucht.
Blumenstraße 11.

Gesucht wird zum 1. Mai ein **zuverlässiger Wärter** im Evangel. Krankenhause.
Anmeldungen bei der Oberschwester erbeten.

Wegen Verheiratung meines jungen Mädchens suche ich zum 1. oder 15. März ein einfaches, nicht zu junges **Mädchen**, welches Lust hat, das Kochen zu erlernen, schlicht um schlicht.
Brake i. O.
Auguste v. d. Brelie.
Wilkens' Hotel.

Gesucht zum 1. April oder Mai eine tüchtige **Haushälterin** nach Wilhelmshaven, gegen guten Lohn.
G. D. Wempe, Langestr. 35.

Gesucht ein **Malerlehrling.**
J. Schrimper, Katharinenstr. 22.

Gesucht ein
Malerlehrling.
Wilh. Ripphoff, Kirchhofstr. 8.

Gesucht zum 1. Mai ein Sohn rechtlicher Eltern mit guter Volksschulbildung, welcher Ostern konfirmiert wird, für leichte Arbeiten und zur Aushilfe im Laden. Gehalt nach Uebereinkommen.
Näheres bei Herrn Gastwirt **Gust. Bartels** am Markt.

Ges. **jg. Mädch.** z. Erl. d. Putzfachs.
Frau Th. Bruns, Oldenburg.

Nachhilfe
im Schulunterr., sowie engl. u. franz. Stunden ert.
Frau **Most**, Langestr. 57 II.
Daselbst finden noch einige **Pensionäre** Aufnahme.

Suche zu Ostern einen
Malerlehrling.
Joh. Trey, Kurwickstr. 25.

Zu Mai ein tüchtiges, erfahr. Mädchen f. Küche u. H. Th. Meyer, Schüttingstr. 8.

Zur Pflege und Beaufsichtigung von 3 Kindern im Alter von 7 bis 12 Jahren wird ein erfahrenes gebildetes **Kinderfräulein gesucht.** — Zeugnisse und Photographie an
Frau D. Edzard,
Bremen, Contrescarpe 163.

Gesucht für Bremen.
Kleine Privatfamilie gut empfohlene
Köchin und Hausmädchen
bei hohem Lohn.
Frau Direktor **von Helmolt,**
Bremen, Bismarckstr. 51.

Zum 1. Mai od. früher ein zuverl. tücht. **Mädch.** nicht unt. 20 J., im Kochen nicht unerf., nach Hannover, Lohn 180 M., Reise verg. Näh. Ausk. erteilt Ww. Eymers, Haareneschstr. 86.

Ges. z. Mai e. **Mädchen** f. Küche u. Hausarb. Frau Hunger, Kl. Str. 6.

Aktiv. Mädchen sucht Stundenstelle. Nelkenstr. 10 ob.

Gesucht **ein Mädchen** für Bremen zum 1. April. Näh. Burgstraße 27.

Gesucht ein **j. Mädch.** f. Laden u. Haush. (reinl. Gesch.) Bismarckstr. 8.

Unverheirateter evangel. **Gemüse-Gärtner,**
der auch der **Landwirtschaft** vorstehen kann, auf mein Gut gesucht.
Offerten unter **S. 355** an die Expedition d. Bl.

Suche zum 1. Mai ein tüchtiges, zuverlässiges
Hausmädchen
gegen hohen Lohn.
Frau **Trepper,**
Carolinenhof, Post Apen i. O.

Auf einem **größeren Gute** in Oldenburg findet
junges Mädchen
Stellung zur **Erlernung des Haushalts** und **weiteren Ausbildung.** Vergütung nach Uebereinkunft.
Offerten unter **S. 421** an die Expedition dies. Blattes.

Zum 1. Mai suche ich ein tüchtiges
Hausmädchen.
Frau **L. Kellner,**
Cäcilienstr. 1.

Wer bessere **Stellung** sucht, verlange per Postkarte die **Vakanzenpost** in **Würzburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **zuverlässiger Knecht.**
Gastwirt **A. Rüter.**

Zum 1. Mai ein tüchtiges
Hausmädchen.
Frau Cäsar Rave.

Ein besseres **Hausmädchen**, w. in Haus- u. Näharbeit erfahr. ist, sucht z. 1. Mai Stell. Off. **S. 417** Exped.

Stollhamm. Suche zum 1. Mai für meine etwa 16jährige Tochter Stellung **zur Erlernung des Haushalts** in einem besseren Hause, **am liebsten in der Stadt Oldenburg** schlicht um schlicht oder gegen etwas Salär. **Familienanschluß Bedingung.**
Aug. Schumacher, Rechnstllr.

Gesucht zum 1. Mai eine erfahr. **Köchin,** die auch Hausarbeit übernimmt, für einen jungen Haushalt in **Port Elizabeth** (Südafrika), hoher Lohn, freie Reise.
Frau **Daniel Ruyter,**
Bremen, Parkstraße 78.

Gesucht zum 1. Mai ein zuverl. akkurates **Mädchen.**
Frau **Hunicke**, Stau 13.

Gesucht
zum 1. Mai ein **junges Mädchen** für Laden und Haushalt.
Hohenkirchen, Jeverland.
Emil Onnen.

Gesucht zum 1. Mai für einen kl. Haushalt ein gewandtes
Mädchen
für Küche und Haus.
Anmeldungen 7—10 Uhr abends.
Frau von Münchhausen,
Lindenallee 49 I.

Gesucht zum 1. März oder früher ein freundliches
junges Mädchen
als Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß gegen Salär.
Kaufmann **Joh. Tanne,**
Loyerberg.

Gesucht e. weibl. **Stütze** f. landw. Haushalt in Butjadingen geg. Salär unter Familienanschluß. — Chiffre **Adr. 100** postlagernd **Tossens.**

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges
Mädchen.
Frau Gerhard Bremer,
Heil.-Geistw. 6.

Bremerhaven. Gesucht per 1. April d. J. ein
Lehrling.
Ph. Seeger,
Schlachterei u. Wurstfabrik.

Jg. Mann, 26 Jahre alt, verheiratet, sucht Stellung als Bote oder dergl. Kaution kann gestellt werden, auch ist derselbe nicht abgeneigt, eine kleine Wirtschaft zu übernehmen. Offerten unter S. 408 a. d. Exped. d. Bl.

Gesucht ein **Müllergeselle**, ein jüng. Geselle od. fixer Lehrling kann dem Posten auch vorstehen, indem Stellung leicht.
Paul Eymers,
Burhaver Mühle (Butjadingen).

Zum 1. Mai wird als Gehilfin für die **Oldenburger Bewahrschule** ein nicht zu junges **Mädchen** gesucht, welch. zu Hause schlafen kann. Anmeldungen werden entgegengenommen Gartenstr. 12.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus.
Frau W. Kleinschmidt,
Brüderstraße 25.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Lehrling.**
G. Bohlje, Schuhm., Kriegerstr. 7.

Ein **junges Mädchen**, im Alter von 20 Jahren, sucht zu Mai Stellung in einem besseren Haushalte bei Familienanschl. u. geg. Salär. Oldenburg bevorz. Off. postl. **Elsfleth** u. **D. D.**

Pensionen.

Pension f. jg. Mädch. z. grdl. Ausbildung im Hsh., Wiss., Schneid., Handarb., Musik. Herrl. Familienl. Vorz. Ref. Jährl. 500 M. Fr. **B. Paul Hannover**, Im Moore 7 B.

Verantwortlich: Wilhelm v. Kusch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: J. Reploeg. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 35 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 11. Februar 1904

Hengstkörung in Rodenkirchen.

Zu dem gestrigen eigentlichen Körungstage, welcher im ganzen vom Wetter sehr begünstigt war, hatten sich unsere Züchter sehr zahlreich eingefunden. Auswärtige Züchter und Händler waren hingegen in diesem Jahre nicht so zahlreich vertreten, als in den Vorjahren; infolgedessen gestaltete sich der Handel im ganzen auch nur flau. Letzteres trifft auch zu, soweit die angekörten jüngeren Hengste in Betracht kommen. Bezüglich dieser Tiere hofft man jedoch, daß am künftigen Freitag, gelegentlich der Körung in Oldenburg, der Handel sich lebhafter gestalten wird. Das Resultat der Körung vom gestrigen Tage ist folgendes:

Es gelangten zur Ankörung:

A. Von den älteren Hengsten.

1. Coco, geb. 1891, der Hengsth.-Genossensch. f. d. Amtsverb. Varel.
2. Aristokrat, geb. 1892, des Nic. Dencker-Moorsee.
3. Abulles III, geb. 1893, des H. Borchers-Rodenk.-Wurp.
4. Wittelsbacher, geb. 1890, des Georg Wulff-Schwei.
5. Fritz Reuter, geb. 1896, der Hengsth.-Genossenschaft-Ovelgönne.
6. *Ehrenberg, geb. 1896, der Ant. u. Rich. Hedden-Seef.-Außenbeich.
7. *Freischütz, geb. 1896, der Hengsth.-Genossenschaft zu Ruhwarden.
8. Elegant, geb. 1896, der Hengsth.-Genossensch. Abbehausergroden.
9. Falko, geb. 1896, der Hengsth.-Genossenschaft zu Ovelgönne.
10. Hubert, geb. 1898, des H. Kohlmann-Strückhausen.
11. *Jubert, geb. 1897, der Hengsth.-Genossensch. zu Stoltz.-Mitteldeich.
12. Gaugraf, geb. 1897, der Hengsth.-Genossensch. zu Landwürden.
13. Bonus, geb. 1899, des Georg Wulff-Schwei.
14. Glasmacher, geb. 1899, der Th. Janßen und H. Gerdes-Osterhausen (dem Glasmacher dürfen auch Prämienstuten zugeführt werden).
15. Tugendmann, geb. 1899, des H. Gerdes u. Hergens-Oldenburg.
16. Elbert, geb. 1889, des H. Schildt-Oldenbrok (nach der Altmark verkauft).
17. *Robert, geb. 1899, der Chr. Frels u. G. Ahlhorn-Bollenhagen.
18. Alfred, geb. 1899, der Hergens u. Riesebieter-Blexersande.
19. *Erbgraf, geb. 1900, der Hengsth.-Genossenschaft für den Amtsverband Varel.
20. *Wieland, geb. 1900, der Töllner und Tantzen-Esenshamm.
21. Ello, geb. 1900, des F. E. Laverentz-Frieschenmoor.
22. Ehrenknabe, geb. 1900, des Fr. Renken-Schwei.
23. Friedbert, geb. 1900, der Th. Janßen u. H. Allmers-Osterhausen.
24. Claus, geb. 1900, der Töllner und Tantzen-Esenshamm.
25. Ehrenfried, geb. 1900, des H. Schildt vor Brake.

Die mit einem * bezeichneten Tiere wurden einstimmig angekört.

Von den älteren Hengsten wurde ferner der Alkrat nicht vorgeführt, Gealist der Hengsth.-Genossenschaft zu Blexen war tierärztlich entschuldigt, die Hengste Priscus des Nic. Dencker-Moorsee, Telto der Töllner und Tantzen und Widerick der Hengsth.-Genossenschaft zu Ruhwarden wurden abgekört; den Besitzern des Hengstes Telto ist jedoch freigestellt worden, den Hengst behufs Ankörung für das südliche Zuchtgebiet demnächst wieder vorzuführen.

B. Von den jüngeren Hengsten

waren, wie wir bereits gestern mitgeteilt haben, 24 für die 2. Besichtigung zugelassen. Von diesen sind 2 nicht vorgeführt und folgende 8 Tiere angekört worden:

26. (Katl.-Nr. 50) der Hengst des H. Gerdes-Oldenburg (Züchter R. Wattermann-Bardensfleth), schwarz, V. Asmar, M. Calma. Erhielt den Namen „Antonius“.
37. (Katl.-Nr. 62) der Hengst des Georg Wulff-Schwei (Züchter derselbe), braun, V. Gabion, M. Hochzucht. Erhielt den Namen „Gebhard“.
28. (Katl.-Nr. 66) der Hengst des Gust. Gristede-Frieschenmoor (Züchter derselbe), schwarz, V. Adalbert, M. Zigeunerin. Erhielt den Namen „Albertus“.
29. (Katl.-Nr. 77) der Hengst des Chr. Frels-Jaderbollenhagen (Züchter Joh. Mönnich-Dalsper), braun, V. Gilbert, M. Ebelgard. Erhielt den Namen „Gisbert“.
30. (Katl.-Nr. 79) der Hengst des Nic. Dencker-Moorsee (Züchter D. Wettermann-Moorsee) braun, V. „Amber“, M. „Octava II“, erhielt den Namen „Ammon“.
31. (Katl.-Nr. 84) der Hengst der Köhlken u. Eylers-Oberhammelwarden (Züchter H. Eylers das.), dunkelbr., V. „Ruthard“, M. „Roma“, erhielt den Namen „Rubertus“.
32. Katl.-Nr. 85) der Hengst der Jul. Hedden und B. Lübken-Würbke (Züchter Ant. Müller-Seefeld) braun, V. Ehrenberg, M. Schlange, erhielt den Namen Edelmann.
33. (Katl.-Nr. 89) der Hengst der Gebr. Beckhusen-Hammelm.-Außenbeich (Züchter dieselben), braun, V. „Herbo“, M. „Peruna“, erhielt den Namen „Hektor“.

Von vorstehend angekörten Tieren sind zur Prämienkonkurrenz ausgesetzt:

Lfde. 17. „Robert“ des Chr. Frels und G. Ahlhorn-Jaderbollenhagen,
„ 26 „Antonius“ des H. Gerdes-Oldenburg,
„ 30 „Ammon“ des Nic. Dencker-Moorsee,
„ 32 „Edelmann“ der Hedden und Lübken-Würbke.

Die Verteilung der Prämien findet künftigen Freitag nach beendeter Körung in Oldenburg statt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 11. Februar.

* **Ehrensold für alte Soldaten.** Der Kriegerverein Leer richtete folgende Eingabe an den Ostfriesischen Kriegerbund: Der Kriegerverein Leer beantragt: Der Ostfriesische Kriegerbund wolle beim Deutschen Kriegerbunde auf die schwere wirtschaftliche Notlage hinweisen, in die Tausende von tapferen Mitkämpfern aus den letzten deutschen Kriegen infolge von Alter und Krankheit und mangels einer ausreichenden Krankenfürsorge geraten sind. Der Ostfriesische Kriegerbund möge hieraus anlaß nehmen, mit Endschiedenheit dahin zu wirken, daß die deutschen Kriegervereine Mann für Mann zusammenstehen, das Los jener alten, am Hungertuch nagenden Kameraden zu erleichtern, die ihr Leben für König und Vaterland in die Schanze geschlagen haben, was praktisch so in die Wege zu leiten ist, daß der Deutsche Kriegerbund auf Grund einer in allen deutschen Kriegervereinen gleichlautend zu fassenden Resolution an Allerhöchster Stelle vorstellig werde mit der Bitte: „Die hohe Reichsregierung möge ausreichend Mittel bereitstellen, die dem Elend preisgegebenen alten Feldzugsteilnehmer mit einem lebenslänglich zu zahlenden Ehrensold auszustatten, die sie vom Untergang rettet und sie an die Dankbarkeit des von ihnen mit Blut und Eisen zusammengeschmiedeten großen deutschen Vaterlandes nicht verzweifeln läßt.“ (Siehe Stimmen a. d. Publ.)

* **Die von den hiesigen Gabelsbergerschen Stenographenvereinen** gestern im Kaiserhof veranstaltete Gabelsberger-Feier nahm einen sehr schönen Verlauf. Die Anhänger und Freunde der Gabelsberger'schen Kunst hatten sich recht zahlreich eingefunden, sodaß der Saal des Kaiserhofs die Erschienenen kaum zu fassen vermochte. Das Fest wurde durch mehrere Musikstücke eingeleitet, dem sich ein von einem Mitgliede des Damenvereins gesprochener Prolog anschloß. Diesem Prolog folgte die Begrüßung, welche mit einem Hoch auf die Stenographie schloß. Als Veteranen des Vereins waren die Herren Rechnungsrat Döhler (Ehrenvorsitzender) und Lithograph Lambrecht anwesend. Diese Herren, sowie Herr Registrator Müller, haben dem Verein seit 1858 bezw. 1859 angehört. Ferner feierte Herr Bankbeamter Emil Maes sein 25jähriges Jubiläum als Mitglied des Vereins. Den genannten Herren wurde als Anerkennung eine künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunde überreicht. Die dann zur Aufführung gelangten Musik-, Gesang- und humoristischen Vorträge ernteten lebhafte Zustimmung, auch die zur Aufführung gelangenden Lustspiele wurden sehr beifällig aufgenommen. Gegen 11½ Uhr kam die lockende Weise des Tanzes zu ihrem Recht, das leicht beschwingte stenographische Völkchen bis in die frühesten Morgenstunden in schöner Harmonie zusammenhielt. Als Nachfeier wird ein Jammerkaffee bei Herrn E. Klöver, Ekhorn Sonntag, den 14. d. M., stattfinden. (Siehe Annonce.)

*

m. **Osternburg**, 10. Febr. Am gestrigen Abend fand zur Feier des 28. Stiftungsfestes des Osternburger Turnvereins in Frohns Sälen ein Festball statt, der sich eines starken Besuches erfreute und in allen Teilen aufs schönste verlief. — Gestern nachmittag wurde die Leiche des auf dem Glashüttenplatze verunglückten Platzarbeiters Morisse unter großem Gefolge von Leidtragenden zur letzten Ruhe bestattet. Der Kriegerverein „Osternburg-Glashütte“, dessen Mitglied der Verstorbene war, hatte sich zahlreich zu dem Leichenbegängnis eingefunden. — Am kommenden Sonntag feiert der Sängerbund der Oldenburgischen Glashütte in Frohn's Saal sein 22. Stiftungsfest durch Konzert und Ball. — In Barkemeyers Saal beginnt am 16. Februar ein Tanzkursus, welcher von dem Tanzlehrer Sünderbruch eingerichtet wird.

gs. **Westerstede**, 10. Febr. Ein Einwohner aus Remels lieferte am letzten Sonnabend an Herrn Gastwirt Gerh. Meyer, hier 20 Schweine (Ferkel) ab, die zusammen das ansehnliche Gewicht von 5920 Pfd. hatten, was ein Durchschnittsgewicht von 296 Pfd. pro Stück ergibt. Dies ist gewiß ein Zeichen, daß auch im benachbarten Ostfriesland die Schweinezucht gut entwickelt ist. An diesem Tage konnte Herr Meyer 95 und am Montag dieser Woche 110 Schweine zum Versand bringen. Hieraus kann man zur Genüge sehen, daß trotz der niedrigen Preise noch viele Schweine in den Verkehr gebracht werden.

** **Edewecht**, 10. Febr. Die hiesige Kuhkasse hält zwecks Rechnungsablage, Neuwahl des Vorstandes, Festsetzung des Beitrags für das Jahr 1904 usw. am nächsten Sonntag um 5 Uhr nachmittags im Müggeschen Gasthof eine Generalversammlung ab. — Eine Kohlpartie nach hier veranstaltet am nächsten Sonntag der Oldenburger Arbeiter-Bildungsverein. Im Müggeschen Gasthof soll das beliebte Nationalgericht eingenommen werden. Am vorigen Sonntag machten der Wardenburger Turnverein und der Turnverein vor dem Haarentor aus Oldenburg ihre Turnfahrt nach hier. Der Westersteder Turnverein ist noch für den 28. d. M. angemeldet.

F R. **Eutin**, 10. Febr. Eine interessante Auseinandersetzung zwischen der politischen und der Kirchengemeinde Eutin steht bevor. Der Vorgang ist der folgende: 1876 mußte Ersatz für die ausfallenden Stolgebühren in Höhe von 4700 Mk. geschaffen werden. Da dies damals gerade ein Fünftel der in der Stadtgemeinde und der Landgemeinde Eutin zur Hebung kommenden Einkommensteuer betrug, bestimmte man, daß ein Fünftel der Einkommensteuer als Personal-Kirchensteuer zu heben sei. Nun stieg aber seit 1876 die Einkommensteuer der Stadt Eutin in einem Maße, das man sich gewiß nicht hätte träumen lassen. Mit ihr stieg natürlich die Kirchensteuer, die jetzt mehr als das Doppelte derjenigen Summe betrifft, zu der man sie einst geschaffen hatte. Die Kirche hat diesen starken Steuerschatz gar nicht einmal verbrauchen können — sie sammelte ein außerordentliches Kapital — man sagt: 150,000 Mk., aus den nicht zum Verbrauch gekommenen Kirchensteuern an. Als das nun bekannt wurde, drang man in der letzten Sitzung des Gemeinderats darauf, die Sache zu ändern. Die Debatte darüber gestaltete sich sehr interessant. Zunächst wurde festgestellt, daß Kirchen-Baukosten in bedeutender Höhe mit Genehmigung der Regierung aus diesen Personalsteuern gedeckt sind, während diese Kosten aus den Realsteuern hätten gedeckt werden müssen. Als ein Gemeinderatsmitglied ganz verwundert fragte, ob man das denn nicht im Landtage zur Sprache bringen und Abhilfe schaffen könne, erhielt er die Belehrung, daß der Landtag mit diesen Fragen überhaupt nichts zu tun habe. Es heiße allerdings in Artikel 1, § 2 des Staatsgrundgesetzes: „Der evangelischen Kirche im Großherzogtum wird Presbyterial- und Synodalverfassung gewährleistet . . .“ Aber das Fürstentum Lübeck warte bisher doch noch vergeblich auf eine Synode. Ein halbes Jahrhundert hat also nicht ausgereicht, um das, was die Verfassung uns gewährleistet, uns zu schaffen. Weiter wurde darauf aufmerksam gemacht, daß im Provinzialrat verschiedentlich Anfragen über diesen Gegenstand gestellt seien. Einmal hätte die Anfrage gelautet, warum wir noch keine Synodalverfassung hätten. Da sei prompt vom Regierungstisch die Antwort gefallen: Das gehöre nicht zur Zuständigkeit des Provinzialrats. Als man dann die Anfrage geändert habe, warum der Artikel so und so des Staatsgrundgesetzes noch nicht ausgeführt sei, habe man geschwiegen. Es schien uns der Mühe wert, dies festzustellen.

Vermischtes.

Ein empfindlicher Verbrecher. Vor der achten Pariser Strafkammer stand neulich ein junger Taugenichts unter der Anklage des Straßenraubes. Da er keinen Verteidiger hatte, ersuchte der Präsident einen zufällig im Gerichtssaale anwesenden Rechtsanwalt, die Verteidigung zu übernehmen. Der Advokat sah rasch die Akten durch und begann nach dem Verhör des Angeklagten mit der Verteidigungsrede. Er bemühte sich vor allem, den Verbrecher als einen geistig minderwertigen Menschen zu kennzeichnen, und sagte u. a.: „Wenn man das Gesicht dieses Mannes genau betrachtet, muß man

Kleines Feuilleton.

Ein französischer Irrenarzt über Nietzsches Wahnsinn.

Der französische Irrenarzt Dr. Michaut veröffentlicht in der „Clinique générale de chirurgie“ eine Studie, in der er mit peinlicher und fast kleinlicher Sorgfalt die verschiedenen Analogien zwischen der Psychologie Nietzsches und der Psychologie eines an allgemeiner progressiver Paralyse leidenden Menschen untersucht. Dr. Michaut erklärt zunächst, daß die verschiedenen Kritiker über die Zeit, in der die schreckliche Krankheit bei Nietzsche zum Ausbruche kam, nicht einig sind. Während für die einen, für Max Nordau und J. P. Moebius z. B., Nietzsche sein ganzes Leben lang ein Geisteskranker gewesen sei, seien für andere, besonders für Heinrich Albert, alle Werke Nietzsches die Schöpfungen eines geistig gesunden Menschen. Die Freunde und Verehrer des Philosophen behaupten, daß die geistige Umnachtung die Folge eines Schlaganfalles gewesen sei, der Ende Dezember 1888 eintrat; von diesem Augenblick an habe Nietzsche nichts mehr produziert. Dr. Michaut hält die Mitte zwischen diesen beiden extremen Ansichten. Zur Zeit, als Nietzsche „Morgenröte“ schrieb (1881), habe die Krankheit ihr Zerstörungswerk begonnen. Die „Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik“ und die „Unzeitgemäßen Betrachtungen“ seien das Werk eines hysterischen und nervenleidenden, aber immerhin noch geistig gesunden Menschen gewesen. Erst nach der Veröffentlichung beider Werke sollen sich bei Nietzsche die Symptome der allgemeinen Paralyse gezeigt haben; von diesem Zeitpunkte an funktionierten die Nervenzellen seiner Hirnschale nicht mehr normal. Unter den Krankheitszeichen erwähnt Dr. Michaut zuerst die Augenmigräne, an der Nietzsche mehr als hundert Tage in einem Jahre litt (er selbst hat das genau ausgerechnet), und die durch kein Heilmittel weggebracht werden konnte. Ein anderes Krankheitszeichen: Von „Morgenröte“ an schöpft Nietzsche seine Gedanken nur noch aus sich selbst und sucht sein Denken nie mehr mit den von berühmten Vorgängern zum Ausdruck gebrachten Ansichten in Einklang zu bringen. Dr. Michaut erblickt hierin einen gewissen Grad von Amnesie, ein früh eintretendes und richtiges Zeichen von allgemeiner Paralyse. Ferner wendet der Philosoph, um seine Ideen auszudrücken, jetzt nur noch Aphorismen an; seine Werke sind nicht ein Ganzes, das logisch geordnet ist, sondern ein Haufen planlos aneinandergereihter Ideen; er widerspricht sich, wiederholt sich, umschreibt sich in einer fortwährend von kurzen, trockenen Behauptungen unterbrochenen Gedankenreihe. Das ist ein sehr charakteristisches Zeichen der Reden der an allgemeiner Paralyse leidenden Irren, die mit unbeweisbaren und unbewiesenen Behauptungen nur so um sich werfen. . . . Dr. Michaut stellt aber noch andere Analogien zwischen Nietzsche und dem Paralytiker fest. Er ist der Ansicht, daß die zahllosen Neuworte, die Nietzsche bildet, eine ganz besondere Form von Erinnerungsschwäche darstellen. Da Nietzsche in seinem Gedächtnis nicht mehr das passende Wort finden kann, um seinen Gedanken auszudrücken, formt er selbst neue Worte. Er wählt die Worte nicht wegen ihrer Bedeutung, sondern wegen ihres Gleichklanges; daher entstehen Wortspiele und Wortspielereien, wie „Leidenschaften—Freudenschaften“, „Trauerspiele—Trauererneute“ usw. Das erinnert an die Aphasie der an allgemeiner Paralyse leidenden Kranken, die, wenn sie schreiben oder sprechen, immer dasselbe Wort wiederholen, um verschiedene Ideen auszudrücken, weil sie das Wort, das sie suchen, nicht finden können. Von „Morgenröte“ an ist Nietzsche außerordentlich schreiblustig und produktiv. — „Morgenröte“, „Fröhliche Wissenschaft“ und „Zarathustra“ wurden fast zu gleicher Zeit verfaßt. In zehn Tagen schreibt der Philosoph die drei ersten Teile von „Zarathustra“, und er vollendet das Werk zwischen November 1881 und Januar 1882, indem er ruhelos von einem Ort zum andern pilgert. . . . Während seiner ganzen professoralen Laufbahn hatte Nietzsche verhältnismäßig wenig hervorgebracht; sein Schriftstellerfleiß kommt ganz plötzlich zum Ausbruch, in dem Augenblick, wo er den Weg, den er frei gewählt hatte, verläßt, in dem Augenblicke, wo er krank wird, und, was noch mehr sagen will, in dem Augenblicke, wo er aus Gesundheitsgründen in der Welt herumreist. Die Irrenärzte werden in dieser plötzlichen Ueberanstrengung eine Erscheinung erkennen, die sie häufig bei den Paralytikern beobachten. Man sieht oft einen Kranken, der bis dahin mehr oder weniger apathisch und träge war, plötzlich bedeutende Arbeiten vollbringen; er widmet sich mit wahrem Feuereifer den kühnsten Spekulationen, an die er im normalen Zustande nie gedacht hätte. Ebenso schreibt Nietzsche in dem Augenblicke, wo „Morgenröte“ erscheinen soll, mit einem fieberhaften Eifer und einer erstaunlichen Schnelligkeit. Dieser alles verzehrende Eifer und diese unersättliche Leidenschaft, von einem Orte zum anderen zu wandern, sind wohlbekannte Symptome der beginnenden allgemeinen Paralyse. Dr. Michaut findet in Nietzsches Werken noch andere charakteristische Symptome: Hypochondrie und Größenwahn. Der Hypochondrie begegnet man allerdings erst in Werken, die viel später erschienen als „Morgenröte“, aber der Größenwahn offenbart sich schon in „Morgenröte“, um in „Zarathustra“ den höchsten Gipfel zu erreichen. Zarathustra, der Uebermensch, ist Nietzsche selbst, und in dieser Theorie vom „Uebermenschen“ muß man eine ganz besondere Form von Megalomanie erkennen. — Man kann jeden Augenblick beobachten, daß Geisteskranke, die an allgemeiner Paralyse leiden, sich für Millionäre, für Gott, Uebergott oder Gottes Sohn halten, ebenso wie Nietzsche sich für einen Uebermenschen hält, im Gegensatz zu dem großen Haufen der Herdenmenschen. Dr. Michaut kommt also zu dem Schlusse, daß Nietzsches Wahnsinn in dem Augenblicke begann, als er „Morgenröte“, „Fröhliche Wissenschaft“ und „Zarathustra“ schrieb, denn von diesem Augenblicke an lassen sich zwischen seiner Psychologie und

Landesbibliothek Oldenburg

sich fragen, ob er für seine Missetat überhaupt verantwortlich gemacht werden kann. Man braucht sich nur diese niedrige Stirn und diesen blöden Gesichtsausdruck anzusehen . . ." — „Sie, Advokat," unterbrach hier der Angeklagte den Redefluß des Anwalts, „wenn Sie nichts Besseres zu sagen wissen, halten Sie lieber den Mund!" Der Rechtsanwalt sah seinen Klienten verblüfft an; er verzichtete natürlich darauf, seine physiognomische Studie fortzusetzen, und empfahl den Angeklagten nur mit kurzen Worten der Milde des Gerichtshofes.

Von einer Riesenschlange umstrickt. Eine furchtbare Erfahrung hatte vor kurzem eine Schlangenbändigerin, Mlle. Anita Fourière in Kanada durchzumachen. Sie wurde von einer Riesenschlange, die sie vorführen wollte, umstrickt und nur mit Mühe gerettet. Sie schildert ihre Erfahrungen selbst sehr anschaulich: „Es war Winter, und das Wetter war so kalt, daß meine Schlangen fast zu nichts zu brauchen waren. Die Brillenschlangen lagen wie Baumstämme starr da. Ich nahm sie aus ihren warmen Decken und brachte sie in ihr geheiztes Zimmer. Die Vorstellung fand am Abend statt. Die Tagesarbeit war anzreisend gewesen. Es kam nur noch eine Vorführung, die Schaustellung von „Monarch", meiner großen Riesenschlange. Sie war während einiger Tage in seltsamer Laune gewesen. Ich war ihrer nicht ganz sicher. Am Abend vorher, als sie sich um meinen Körper gewunden hatte, hatte ich bemerkt, daß sie mich gepreßt hatte, und ich war ein wenig unruhig. „Monarch" war trainiert worden, aus ihrem Käfig herauszukriechen. Ich zog so viel von ihrem Leibe aus dem Käfig, daß ich es einmal um meine Taille winden konnte, und stand dann still, bis sie selbst die elf Fuß ihrer übrigen Länge heranzog und mich umwand. Dieses pflegte sie höchst sacht zu tun. An diesem Abend aber, als eine Windung nach der anderen sich um mich legte, fühlte ich, wie die ganze Gestalt der Schlange sich verengerte. Ich wollte schreien, wagte es aber nicht, denn das geringste Zeichen der Furcht oder des Nachgebens wäre verhängnisvoll gewesen. Ich hielt „Monarchs" Kopf in einer Hand, und statt meine Zuschauer anzusehen, richtete ich meinen Blick in die Augen der Schlange und sprach die ganze Zeit zu ihm mit leiser schnurrender Stimme, an die sie gewöhnt war; aber sie sperrte ihren großen Rachen nur weiter auf. Da gab ich den Anwesenden ein Zeichen, sich etwas zu entfernen; denn eine wütende Schlange darf nur ihren Herrn sehen. Der Schmerz war jetzt schon sehr stark; ich fühlte, daß ich schwanken und fallen würde, aber ich wurde wie von einem eisernen Rohr aufrecht erhalten. Meine Füße schienen nicht mehr den Boden zu berühren. Es war mir, als flog ich durch die Luft, mit dem großen Kopf der Riesenschlange als Leitstern, deren runde Augen wie zwei Kohlen funkelten. Zuletzt verfiel ich in seltsame Erwägungen. Wie lange würde es noch dauern, bis ich meine Rippen brechen fühlte, und welche würde zuerst zerbrechen? Ich hatte meine Lungen ganz vergessen. Ich brauchte sie garnicht mehr — ich konnte nicht atmen — dann schloß ich meine Augen und wartete. In meinen Ohren hörte ich Musik. Ja, das war die alte Drehorgel von Pierre Lecardi, den ich kannte, als ich ein Kind war. Ich sah nicht mehr den düsteren zitternden Kopf der Riesenschlange. . . . Die Riesenschlange mußte dann meine Visionen durch einen stärkeren Druck gestört haben, denn ich sah mich 20 Jahre weiter versetzt und lag in den Armen eines großen starken Mannes — irgend eine Gefahr lauerte in nächster Nähe, als der schützende Arm eines Mannes sich um mich legte. . . . Dann wurde ich ohnmächtig. Als ich wieder zu mir kam, schnitt man die Windungen der toten Riesenschlange von meinem Körper ab."

Vom Operationstisch ausgerückt. Etwas Merkwürdiges ereignete sich dieser Tage im Hospital zu Bari. Ein Bauer, dem bei einem Wirtshausstreite mit einem dolchartigen Messer der Unterleib aufgeschlitzt worden war, wurde, dem Tode nahe, ins Krankenhaus gebracht, wo er sich einer Operation unterziehen sollte. Bald nach seiner Ankunft trug man ihn in den Operationssaal und legte ihn auf den Operationstisch. Für einige Augenblicke nur verließen dann der leitende Arzt und seine Gehilfen den Saal, um alles für die Operation vorzubereiten. Als sie zurückkehrten, war der lebensgefährlich verletzte Patient verschwunden, und alle Bemühungen, ihn wieder zur Stelle zu bringen, blieben resultatlos. Man konnte nicht in Erfahrung bringen, ob er von guten Freunden entführt worden war, oder ob ihm die Furcht vor der Operation die Kraft eingab, vom Tisch zu steigen und auszukratzen. Der leitende Arzt erklärte fast bewundernd, daß ein solcher Fall in der ärztlichen Praxis vereinzelt dastehen dürfte.

Kantor Schildköters Haus.

Roman von **Alfred Bock.**

(Nachdruck verboten.)

2) (Fortsetzung.)

Kaum daß dieser poetische Erguß in die Herzen der Hörer gedrungen war, näherte sich eine ältliche, schwarz gekleidete Frau dem Altar, verrichtete ein stilles Gebet und wendete sich dann mit verzücktem Gesicht der Versammlung zu.

„Liebe Brüder und Schwestern! Ich bin in der Leute Mäuler gekommen, und sie reden mir Schlechtes nach. Ich bin aber unschuldig, so wahr mir Gott helfe! Ich schicke keine Engel in den Himmel, es sei denn, daß der Herr sie ruft. Ich habe den Geist des Paulus gefragt, und er hat mir gesagt: Du sollst gelassen bleiben, auch wenn man dir deinen guten Namen nimmt. Sie nannten Jesus Verführer, Verräter, vom Teufel besessen. Und er schwieg und litt es gütlich. Du sollst gelassen bleiben und Gott suchen. An der Menschen Gunst und Meinung soll dir nichts gelegen sein. Merke: Wenn ein Stein in bodenloses Wasser fiele, so müßte er allezeit fallen, da er keinen Grund hätte. Also sollst du grundlos in Gott versinken."

Sie schlug die Hände an die Brust.

„O Herr, nimm mir alles, was du willst. Tue mit mir, wie es dir zum Lob gereicht, und laß mir nur den Willen, daß ich in meinem Heiland sterbe. Amen!"

Während sie ihren Platz wieder aufsuchte, das Haupt in Demut geneigt, vereinigten sich die Stimmen zweier Männer und Frauen zu einem Quartettgesang.

Brüder und Schwestern, vom heiligen Geist befeuert, traten in bunter Reihe auf, und unter mancherlei Erbauung ging der Abend hin. Zuletzt verkündete der Agent, wer ihn noch zu sprechen wünsche, solle bleiben. Die meisten hatten offenbar ihrem religiösen Bedürfnis Genüge getan, denn sie drängten hinaus, um sich hierhin und dorthin zu zerstreuen. —

Am Tor des Hupfeldschen Hauses warteten der Kantor und sein Mietsmann, bis der Schwarm sich verlaufen hatte.

„Komm, Hildebrand, die Luft ist rein," sagte der Kantor, ein hochgewachsener Fünfziger mit breitem, glatt rasiertem Gesicht und schwarzgrauen Künstlerlocken.

Die Webergasse entlang gehend, schlugen sie die Richtung nach dem Marktplatze ein.

Der Kaufmann, um gut zwei Hauptes länger kleiner als sein Begleiter, rieb sich die Hände und ein Lächeln flog über sein zerfurchtes Gesicht.

„Na, Kantor, was hälst Du von dem Spuk?"

„Mir liegt das Quartett noch in den Ohren," versetzte der Kantor, ohne auf den spöttischen Ton seines Freundes einzugehen. „So ein paar Stimmen könnt' ich in meinem Verein gebrauchen. Wie das herauskam, ganz famos!"

„Den Gesang laß ich mir gefallen, aber sonst der Hokuspokus —"

„Hier heißts, mit dem rechten Maß messen, lieber Hildebrand. Da ist der Agent und Seelenretter. Just den hab' ich mir gefährlicher vorgestellt. Wie er sich gibt, kann er nicht viel Unheil stiften. Und daß zuletzt der Grobian dem Heiligen ein Schnippchen schlug, hat mir weidlich Spaß gemacht."

„Ich versteh' Deinen Gleichmut nicht!" machte der Kaufmann seinem Aerger Luft. „Der Hupfeld ist ein Schwindler durch und durch, und daß die Mucker hier Staat mit ihm machen, ist eine Affenschand'."

Der Kantor zuckte die Achseln.

„Das müssen sie freilich verantworten. Ich hab' mir übrigens die Leutchen angeguckt und behaupte, viele darunter wissen nichts von Muckerei. Das kommt von innen heraus. Sie verlangen nach geistiger Nahrung und Brüderschaft. Und weil sie's in der Kirche nicht finden, schließen sie sich draußen zusammen."

Hildebrand nickte.

„Wer ist schuld daran?"

Der Kantor sah sich vorsichtig um und sagte mit gedämpfter Stimme:

„Großenteils die Geistlichkeit."

„Aha!"

„Ich mach' gar kein Hehl daraus. Von Zeit zu Zeit beliebt's den Herren, wie die Kampfhähne aufeinander loszufahren. Jetzt eben erleben wir wieder das traurige Schauspiel. Das Gezänk wird in die Zeitung getragen. Der kleine Mann liest's und wendet sich voll Unmut ab."

„Und das Fazit?"

„Ist immer dasselbe: wenn die Hirten sich zanken, hat der Wolf gewonnen Spiel."

Der Kaufmann blickte ingrimmig drein.

„Wir haben's mit eigenen Augen gesehen. Ein Kerl, wie der Hupfeld, hat die Lämmer an der Leine. Das setzt dem Humbug die Krone auf."

„Und wer war die Alte in Schwarz mit ihrem Lamento?" fragte der Kantor.

„Die kennst Du nicht?"

„Nein."

„Sie wohnt hinter der Lukaskirche und schreibt sich Best. Früher hielt sie einen Mittagstisch für junge Leute, jetzt nimmt sie kleine Kinder in Pflege. Die meisten kommen von auswärts. Und sterben wie die Fliegen."

Der Kantor schlug die Hände zusammen.

„Das erste, was ich höre."

Solch anrüchige Person, wetterte der Kaufmann, wage sich in das Konventikel. Und derlei Gelichter treibe sich mehr unter den Stillen herum. Er wolle den Gläubigen nicht zu nahe treten, aber die Pharisäer seien in der Ueberzahl. Der Spezereiwarenhändler Klipsch habe sich nicht entblödet, ihm zuzuraunen, er sei bloß in die Versammlung gegangen, weil er unter den Stillen Kundschaft habe und darauf Rücksicht nehmen müsse. Die Komödie widere einen an. —

Unter solchem Gespräch waren sie auf dem Marktplatz und damit vor dem Hause des Kantors angelangt.. — Dieser legte zutraulich die Hand auf seines Freundes Schulter.

„Ja, lieber Hildebrand, man muß die Schafe von den Böcken sondern. Darin hast Du vollkommen recht. Trotzdem bin ich für die blaue Brille. Kannst mir's glauben, so'n bißchen blau hat auch sein Gutes. Die meisten fühlen sich wohl dabei. Jeder freilich in seiner Art. Wir waren heut' bei den Stillen zu Gast. Mir scheint, sie kriegen uns beide nicht. Wer so wie ich seine dreißig Jährchen auf der Orgel sitzt, hat seinen Grundakkord gefunden. Du als freier Denker gehst um die Kirche herum und erbaust Dich an der Natur. So sind wir eigentlich Antipoden und vertragen uns doch. Na, ich denk', es soll so bleiben!"

II.

Der Kantor Schildköter entstammte einer angesehenen Familie. Sein Vater hatte das Notariat im Städchen verwaltet und war zu großem Wohlstand gekommen. Schon bei Jahren, beteiligte er sich an einem Bergwerksunternehmen, verlor dabei sein ganzes Vermögen und gab sich selbst den Tod. Mitleidige Verwandte nahmen sich des Sohnes an, dessen Neigung zur Musik die Berufswahl rasch entschied. Vom alten Organisten an der Nikolaikirche ausgebildet, gab er seinem Lehrer bald nichts nach. Als dieser starb, trat er selbst als Bewerber um die offene Stelle auf. Man hielt ihm seine Jugend vor; in Wirklichkeit sträubte man sich, den Sohn des Selbstmörders mit einem kirchlichen Amt zu betrauen. Der Zufall wollte, daß der Landesfürst um dieselbe Zeit die Stadt besuchte. Ihm zu huldigen, hatte der junge Schildköter ein Festlied in Musik gesetzt, die Komposition gefiel dem hohen Herrn so wohl, daß er deren Drucklegung und Verbreitung befahl. Von Stund an wandte sich die öffentliche Meinung zu Gunsten des Kandidaten. Stadt- und Kirchenvorstände, die sich sonst in den Haaren lagen, beschlossen einmütig, den „ehrbaren, talentvollen jungen Mann" zum Organisten an der Nikolaikirche zu ernennen. Mit dem Amt war die Leitung des Gesangunterrichts an der Stadtschule verbunden.

Für Schildköter begann jetzt eine Zeit erfreulicher Tätigkeit. Hatte der alte Kantor beim Schulunterricht die Aneignung geistlicher und weltlicher Lieder als genügend erachtet und das Theoretische höchst oberflächlich behandelt, so erstrebte sein Nachfolger, dem einen wie dem andern gerecht zu werden. Auch um die Verbesserung des Choral- und Figuralgesanges in der Kirche erwarb er sich Verdienste. Nachdem ihm der Kirchengesangverein alljährlich eine Summe zur Anschaffung guter Kirchenmusik bewilligt hatte, legte er den Grund zu einer wertvollen Musikaliensammlung. Die Aufführung einer von ihm selbst komponierten Pfingstkantate bescherte ihm einen großen Erfolg.

Bei alledem war seine Bezahlung kläglich. Nebenher erteilte er Klavierunterricht. Weil er aber zu ehrlich war, den Eltern talentloser Kinder das Geld aus der Tasche zu locken, ließen auch von dieser Seite seine Einkünfte zu wünschen übrig.

Seine Lage besserte sich, als ihm aus der Nachlassenschaft eines Onkels dessen Haus am Marktplatze zugefallen war, ein Holzbau aus dem siebzehnten Jahrhundert, mit weit vorspringendem Erker und reichen Schnitzereien.

Nun erst getraute er sich, die langumschwärmte Tochter des Hofinstrumentenmachers Morgenweck heimzuführen. Sein Schwiegervater, ein erfindungsreicher Mann, der trotz aller Geschicklichkeit auf keinen grünen Zweig gekommen war, überreichte ihm als Hochzeitsgabe sein berühmtes „Perpetuum mobile". Das war ein Blechhäuschen im Schweizerstil. Drückte man auf eine Feder, so öffnete sich das Portal, zwölf Soldaten in hessischer Uniform traten heraus, salutierten und machten wieder Kehrt. Dabei erklang eine feine Musik. Inwiefern dieses Kunstwerk den Namen „Perpetuum mobile" verdiente, darüber war der Empfänger sich nicht ganz klar, der generöse Geber wohl selber nicht.

Des Instrumentenmachers Töchterlein ließ sich als Hausfrau vortrefflich an und gebahr ihrem Gatten drei blühende Kinder.

„Ich leb' wie im Himmel," sagte der Kantor, wenn er abends mit seiner Familie beim Hirsebrei saß.

„Beruf's nicht," warnte ihn seine Frau, „die Wolken werden schon kommen."

Und sie kamen. Am Medardusmarkt schleppten Italiener die Pocken ein. Unter den Opfern, die die Seuche forderte, befanden sich die Frau des Kantors und seine beiden Töchter. Und nicht genug des grausamen Schicksals, wurde auch sein Sohn — die Epidemie war schon im Verlöschen — von der schrecklichen Krankheit ergriffen.

(Fortsetzung folgt.)

der Psychologie der beginnenden allgemeinen Paralyse zahlreiche Analogien nachweisen.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

— Die alte und die moderne Seeschlacht. Ueber den Charakter, den eine moderne Seeschlacht im Gegensatz zu der alten annehmen muß, stellt der Engländer Frank T. Bullen in einem Londoner Blatte sehr interessante Betrachtungen an. Die Schrecken einer Seeschlacht können sich nur die Wenigsten in ihrer Phantasie vorstellen. Zu der Zeit, wo Britanien die erste Seemacht wurde und ihre hölzernen Mauern tagelang von ihren Feinden angegriffen wurden, geschah es oft, daß die gänzlich zerschossenen Schiffe tagelang umhergetrieben wurden, während die kleine, überlebende Mannschaft mit dem Meer um ihr Leben kämpfte wie gegen die Feinde. Die Männer schlugen die Schiffstrümmer um sich herum ab, sie schafften unermüdlich an den Pumpen, reinigten ihr Schiff, um eine Seuche zu verhüten, und spannten ihre letzten Kräfte an. In den Tagen des Segels und des Holzes lag aber trotz allem Grauenhaften doch etwas Romantisches in dem Manövrieren dieser beschwingten Flotten auf dem offenen Meere. Etwas Feierliches lag auch in dem Anblick zweier feindlicher Flotten, die vor Kampfeslust brannten und zu unfreiwilligem Frieden durch die Windstille verurteilt waren. Großartig war dagegen der Anblick zweier im Sturme kämpfenden Flotten: Der schreckenerregende Kampf der Elemente scheint keinen Einfluß auf den Streit auszuüben, und der Mensch wagt es, den kosmischen Kampf von Wind und Wogen zu mißachten. Der Kanonendonner rivalisiert anspruchsvoll mit dem Rollen des Donners. Die kleinen, roten Blitze von dem schwankenden Schiffsbord sind kaum bemerkbar neben der Pracht des Blitzes . . . Der moderne Seekrieg hat fast alles dies geändert. Noch schrecklicher, zum Glück aber auch noch rascher wird der Zusammenstoß zwischen feindlichen Flotten sein. Der verzögerte Todeskampf der alten Seeschlachten wird nicht mehr vorhanden sein. Jedenfalls werden die modernen Panzerschiffe und Kreuzer, die in die Schlachtlinie kommen, das geringere Uebel von zweien wählen. Wegen der großen Gefahren von Granatsplittern und Feuer, wird alles, was von Holz ist, selbst die Boote, vor der Schlacht beseitigt werden. Dann aber muß während der Schlacht der Seemann einen Mut haben, der nicht weiter über die noch bevorstehende Möglichkeit nachdenkt, daß eines der schrecklichen Zwölfzollgeschosse auf das Schiffsdeck fällt und durch den Boden dringt und es in wenigen Augenblicken zum Sinken bringt. Wenn es dann wie ein Stein sinkt, — da das Pumpen, selbst wenn eine unbeschädigte Maschine es könnte, eine offenbare Absurdität ist — muß die ganze Mannschaft mit ihm untergehen. Es mag grausam und hartherzig klingen, zu sagen, daß das Ende gnädig schnell ist, aber angesichts der Schrecken der alten, hölzernen Schiffe, die nach der Schlacht wie wirkliche Beinhäuser umhertrieben, ist kein anderer Ausdruck anwendbar. Das moderne Kriegsschiff wird jedenfalls, wenn es durch Anbohren versenkt wird, den Todeskampf seiner Mannschaft nicht verlängern. Es wird schnell in einem Umkreis von Dampf, einem wirbelnden Strudel der Wogen in den Abgrund hinuntergehen, und nach fünf Minuten wird kein Zeichen seines Daseins mehr vorhanden sein. Nur wenn andere Schiffe sehr nahe sind, liegt eine Möglichkeit vor, die Handvoll tüchtiger Schwimmer zu retten, die sich mit übermenschlicher Anstrengung aus den verschlingenden, nach unten reißenden Wirbeln retten. Mehr als eine Handvoll kann es in keinem Falle sein, da die stahlgepanzerten Ungeheuer mit kaum einem sichtbaren Mann in die Schlacht gehen; fast alle sind hinter massiven Mauern verborgen und vor dem verheerenden Stoß großer Geschosse, sowie dem schrecklichen Hagel der Hotchkiß und Maximkugeln eingeschlossen. Der Pomp und das Schaugepräge der Seekriegskunst zur Zeit Nelsons ist dahin, das neue Kriegsschiff geht finster, ungeschmückt und augenscheinlich durch seine eigene Willensäußerung fortschreitend in den Kampf, wie ein phantastisches Seeungeheuer. Auch die Elemente werden zur Verzögerung oder Beschleunigung des Ausgangs nichts tun; ob es ruhig oder stürmisch, heiterer Himmel oder neblig, Tag oder Nacht ist, — die Schlacht wird begonnen werden. Zu allen diesen schrecklichen Bedingungen der modernen Seekriegskunst kommt noch das Unterseeboot, mit dem der Mensch das Schlachtfeld des Meeres noch ausgedehnt hat.

Landesbibliothek Oldenburg

Köterei-Verkauf
zu
Altenkamp.

Zwischenahn. Frau **Witwe Köpken u. Sohn** in Rastede wollen ihre zu **Altenkamp unmittelbar an der Chaussee belegene**

Besitzung,

bestehend aus neuen geräumigen Wohn- und Wirtschafts-Gebäuden mit reichlich 9 Hektar Garten-, Acker- und Wiesenländereien,
stückweise oder im ganzen öffentlich meistbietend am

Montag, den 15. Febr.,
nachmittags 3 Uhr,
in **Bruns'** Schützenhof zu **Brockhoff** verkaufen lassen.

Es gelangen zum Einzelaufsatz:
1. der Rumpf mit 38 Scheffelsaat Garten- und Ackerland,
2. der neue Kamp, an der Chaussee belegen, plm. 16 Scheffelsaat,
3. die Wiese, 7 Tagewerk groß,
4. der Kamp südlich der Chaussee, 12½ Scheffelsaat.

Kauflustige wollen sich rechtzeitig einfinden.

Feldhus, Aukt.

Verkauf
einer
Landstelle
zu Ohrwege.

Zwischenahn. Der Köter **Joh. Friedr. Bohemann** zu **Ohrwege** läßt auswanderungshalber seine zu Ohrwege belegene **Besitzung**, bestehend aus sehr gut erhaltenen, teils neuen Gebäuden und 17¾ ha Garten-, Acker-, Wiesen- und Moorländereien, am

Sonnabend, den 13. Febr.,
nachm. 3 Uhr,
in **Krügers** Gasthaus zu Ohrwege stückweise oder im ganzen zum Verkauf bringen, mit Antritt zum Herbst d. J.

Es gelangen zum Aufsatz:
1. der Rumpf mit 37 Scheffelsaat Garten- u. Ackerländereien,
2. der Pohl, Ackerland, evtl. auch in zwei Abteilungen, plm. 40 Scheffelsaat groß,
3. das Bendtfeld, Ackerland, 51 Scheffelsaat,
4. die Moorkämpe, 8 resp. 13½ Scheffelsaat,
5. der kleine Ollenplacken, 10½ Scheffelsaat,
6. die Wische, 9 Jück groß.

Kauflustige werden eingeladen mit dem Bemerken, daß der Zuschlag in diesem Termin erteilt werden wird.

Feldhus, Auktionator.

Der Handelsmann **H. G. Müller** zu Osternburg läßt am

Sonnabend, den 13. Februar,
nachmittags 2 Uhr,
in **Müllers** Wirtshause, **Logemannsdeich:**

15—20 trächtige Säue, hiesiger Rasse, und mehrere junge zum Anfüttern
öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Byl, Auktionator,
Strückhausen.

!!! Viel Geld !!!

ist prompt und diskret gegen mäßige Ratenrückzahlungen an Personen jeden Standes

zu vergeben.

Personalkredite zu 5—6, Hypothekar Anleihen zu 4%. Anfragen befördert sub Chiffre „Reelle Firma" **Rudolf Mosse, Budapest IV.**, Ferenciefterre 3. Retourmarke erwünscht.

Zu verk. 6sitz. **Break** u. 2r. **Handwagen. U. Gosselaar**, Kurwickstr. 27.

Das berühmte
Minlos'sche Waschpulver
von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt
giebt **blendend weisse** und völlig **geruchlose Wäsche**
!! schont das Leinen in überraschendster Weise !!
Zum täglichen Waschen von Kochgeschirren, Tellern, Messern, Gabeln, Gläsern
etc. vom **hygienischen** Standpunkte aus nicht **dringend** genug zu empfehlen.
Ist erhältlich in Drogen- und Kolonialwarenhandlungen.
L. MINLOS & Co. * Köln-Ehrenfeld.

Immobil-Verkauf
in Rastede.

Wildeshausen. Bäckermeister **Gerhard Mittwollen** in **Rastede** beabsichtigt, sein daselbst an der Schulstraße belegenes

Wohnhaus

mit Nebengebäuden und Garten mit Antritt zum 1. Nov. 1904 öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

2. Verkaufstermin findet am

Sonnabend,
den 13. Febr. d. J.,
abends 7 Uhr,
in **Ahlers' Gasthof** in **Rastede** statt.

Kaufliebhaber ladet ein
Joh. Mittwollen, Aukt.

Land-Verkauf.

Elsfleth. Kaufmann **J. D. Borgstede** will seinen an der Nordermoorer Chaussee belegenen

Hamm Land

(allerbeste Weide) zur Größe von 2,78,12 ha (6¼ Jück) öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen und findet 2. Verkaufstermin am

Sonnabend, den 13. Febr.,
nachm. 4 Uhr,
in meinem Kontor statt.

Bei hinlänglichem Gebot soll der Zuschlag erfolgen.

C. Borgstede, Auktionator.

Immobilverkauf
in
Husum b. Huntlosen.

Wildeshausen. Der Vollmeier **Heinr. Meyer** zu **Husum** b. Huntlosen beabsichtigt von seiner Besitzung eine

Baustelle,

die, je nach Wunsch der Reflektanten, eine Größe von 250 bis 350 Sch.-S. haben kann und aus
ca. 100—150 Sch.-S. Ackerland,
80—100 Sch.-S. Wiesen und Weiden,
50—100 Sch.-S. Heide
bestehen soll, abzutrennen und zu verkaufen.

Die zu verkaufenden Ländereien sind sehr guter Bonität und in gutem Kulturzustande, die Heideflächen sehr leicht zu kultivierender kleefähiger Boden.

Die Kaufobjekte liegen sehr günstig, ca. 15 bezw. 25 Minuten von Chaussee, Kirche, Schule, Molkerei und Bahnhof Huntlosen; eventl. können dieselben auch in zwei Teilen verkauft werden.

Günstige Gelegenheit zur Erwerbung einer guten landwirtschaftlichen Besitzung zu mäßigem Preise.

Versteigerungstermin am

Mittwoch,
den 17. Febr. d. J.,
nachmittags 2 Uhr,
im Hause des Verkäufers.

C. Wehrkamp, Aukt.

Mitesser,

Blütchen, Gesichtspickel, Hautröte sowie alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge** verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von **Steckenpferd-**

Teerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co.**, Radebeul, mit echter Schutzmarke **Steckenpferd** à St. 50 ₰ in der **Hof-Apotheke.**

Alter Kornbranntwein, Ltr. 1.20 ℳ inkl. **Carl Wille**, Weinhandlg.

Gut erh. **Fahrrad** zu verk. Schulw. 24

Neuheit! Neuheit!

Spiritusgas-Bügeleisen „Vesta"

mit Vergaser im Bügeleisen selbst, also ohne dass der Vergasungs-Apparat beim Anheizen erst herausgenommen werden muss u. regulierb. Heizflamme, D. R.-P. 135325, Musterschutzanspr. und zahlr. Auslandspat. Das bisher Vollkommenste in dies. Artikel. Wird jed. Haushalt, ferner Wäsche-Anstalten, Färbereien, Hotels usw. ganz besonders empfohlen. Gefahrlos, sparsam und sicher funktionierend. — Prospekte gratis. — **H. A. Köhler Söhne, Altenburg, S.-A.**

Einziges Mittel, ohne Risiko das Jahres-Einkommen zu verdoppeln und zu verdreifachen.

Günstige und absolut sichere
Kapital-Anlage

für Rentner, besonders für Kinderlose. Lebenslängliche in ¼, ½ oder jährlichen Raten fällige unabänderliche Leibrenten betragen bei jährlicher Zahlung — an Herren wie Damen in gleicher Höhe — für

40jährige 6,21 %	60jährige 9,60 %
50jährige 7,42 %	65jährige 11,82 %
55jährige 8,85 %	70jährige 13,67 %

der einmaligen Kapital-Einzahlung.

Wegen Erscheinens neuer **niedrigerer** Tarife gelten diese Sätze nur für bis spätestens 14. Februar sich meldende Reflektanten — unbeschadet späteren Abschlusses.

Günstige Tarife auch für Lebens- und Kinder-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung. Vertreter gesucht.
Prospekte und Auskunft gratis durch

Subdirektor H. Dietrich,
Telephon 2284. **Frankfurt a. M.** Kiesstraße 18.

Verkauf
einer Landstelle
in Nuttel.

Wildeshausen. Die zum Nachlaß des Brinksitzers **Eilert Mittwollen** zu **Nuttel** gehörige, an der Chaussee Rastede-Wiefelstede belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus Wohnhaus und 9 ha 17 qm Ländereien, soll öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Oktober 1904 öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkauft werden. Die Besitzung kommt sowohl parzelliert wie im Ganzen zum Aufsatz.

2. Verkaufstermin findet am

Sonnabend,
den 13. Februar d. J.,
nachm. 4½ Uhr,
in **Claußen Wirtshause** in **Nuttel** statt.

Kaufliebhaber ladet ein
Johann Mittwollen, Aukt.

Sauerkohl.
F. H. Trouchon.

Die Abfuhr der überflüssigen Erde auf einer Baustelle ist zu vergeben. Näheres vom 11. bis 16. d. M. bei Herrn **W. Rode, Ehnernstraße.** Offerten sind bis zum 17. daselbst abzugeben.

Zu verkaufen **1 Haus** mit **Werkstatt** im Heiligengeistviertel.
Näheres Stau 13, oben.

Hochinteressante Maskenanzüge. Donnerschwee. Sandstr. 269.

Zu verk. eine 1½schläf. Bettstelle, 1 Leckbrett und 1 Oberbett, alles gut erhalten. Bürgereischstr. 15.

Gesund. a. d. Nadorsterstr. **Portem.** m. Inhalt. **Bulge**, Lindenstr. 31.

Halte m. großes Lager gut abgelag.

Bordeaux-Weine

in allen Preislagen bestens empfohlen.
Weinhandlung Aug. Lührs,
Fernspr. 453. Kurwickstr. 12.

Kropps Zahnwatte

ist das einzige Präparat, welches bei Zahnschmerz hohler Zähne

sicher hilft!

Fl. 50 ₰. **Adler-Drogerie**, Wall 6

Leitern jeder Länge, **Trittleitern, Bleicherpfähle** jeden Mittwoch und Sonnabend auf dem Markt. Die viel nachgefr. **Körbe** sind wied. da. Halte ob. Sach. stets a. Lag. b. Wirt **Henneke** am Markt. **Hinrichs, Borbeck.**

Petersfehn. Zu verkaufen ein **trächt. Schwein**, welches Anfang März ferkelt. **H. Seyen.**

Atelier f. künstl. Photographie
von
Anna Feilner Nadorsterstr. 6.
Vorherige Anmeldung von **Costumeaufnahmen** erwünscht.

Gaszuglampe, gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **L. K. 10** postl. erbeten.

Maskenkostüme billig zu verleihen. Rosenstr. 9, oben.

---

1 Damen-Masken-Kostüm b. z. verleihen. **F. Lühr**, Ziegelhofstr.

Zu verkaufen **Hühnerdünger.** Off. erb. unt. **S. 405** an d. Exp. d. Bl.

Maskenkostüme, Dominos
für Damen u. Herren, gr. Auswahl.
J. Hoting, Baumgartenstr. Nr. 19.

Mehr Licht!
D. Reichs-Patent.
Petroleum-Glühlicht
ohne Strumpf, ohne Lampenänderung.
Ruffen, Dunsten ausgeschlossen!!
Hälfte Oelersparnis!
Bei Voreinsend. pro Stck. 1.50 ℳ frko.
„ Nachnahme „ „ 1.80 „ „
Linien-Angabe des Brenners erbeten.
Felix Grabner, Berlin S., Sebastianstr. 72

Carl Willes

Himbeersaft 1.20 ℳ inkl. Fl.,
Erdbeersaft 1.20 „ „ „
Johannisbeersaft 1.10 ℳ inkl. Fl.,
Limetta-Extrakt 1.40 ℳ inkl. Glas,
Lemon Squash 1.30 „ „ „
Ueberall käuflich!

Empfehle in bekannter Güte:

Prima Pflaumenmus

1 Postblecheimer	ℳ	2.50
1 Emailleeimer oder Topf	„	2.50
1 Bl. o. Zinkeimer netto 20 Pfd.	„	3.75
1 Emaille od. Zink „ 25	„ „	4.50
1 Holzeimer „ 30	„ „	5.—

in Kübeln u. Fässern von 80/125 Pfd. 1 Pfd. 14 ₰, in Fässern von 240 bis 300 Pfd. 1 Pfd. 13 ₰ inkl. Gefäß ab hier per Nachnahme.
J. A. Schultze, Magdeburg 50, Konservenfabrik.

Ohmstede. Zu vk. Sjähr., durchaus

fromme Stute.
G. Hanken.

Rastede. Zu verkaufen ein bestes **Kuhkalb.** **Ch. Helmers.**

Käse! — Käse!

Prima Schweizer Käse, Pfd. 80 und 100 Pfg.
Holländ. Rahm-Käse, Pfd. 40, 60 und 80 Pfg.
Prima vollf. Tilsiter Käse, Pfd. 40, 60 und 80 Pfg.
Hochf. Edamer Käse, Pfd. 70 und 80 Pfg., in Kugeln billiger.
Steppen-Käse, ca. 4 Pfd. schwer, Pfd. 40 Pfg.
Holst. Hof-Käse, mit und ohne Kümmel, Pfd. 30 Pfg.
Sahne-Schicht-Käse, Stück 60 Pfg.

S. H. Bode,
Langestr. 20. Langestr. 20

Täglich frische **Topf-Sülze**, Pfd. 80 Pfg. **Herings-Salat**, Pfd. 80 Pfg.
S. H. Bode, Langestr. 20.

Umständehalber ist fast **neues**, 3stück. **Haus** mit **schönem, hellen Laden**, an **verkehrsreichster** Gegend der Stadt gelegen, **billig** per **sofort** zu **verkaufen. Anzahlung gering.** Passend für **jedes Geschäft.** Kaufliebhaber wollen sich **baldigst** mit mir in **Verbindung** setzen. Gefl. Offert unter **S. 384** an die Exped. d. Bl.

Sie ahnen nicht

wie schnell sich der Husten bei unseren Kindern durch den Gebrauch von

Fenchel-Honig
aus der
Victoria-Drogerie
von
Konrad Beike,
Heiligengeiststraße 4,
verloren hat. Ich kann Ihnen diesen auch für Ihre Kinder sehr empfehlen.

Hygienische Neuheiten, Gummi-Waren etc.

Preisl. gratis, belehr. illustr. Kalalog i. Couv. franko geg. 40 Pfg. i. Marken.
Hygienisches Warenhaus Wiesbaden T 62.

Wagen- u. Mühlenfett, Vaseline und **Maschinen-Oel** empfiehlt zu den billigsten Preisen
Joh. Diekmann, Markt 10.

Kaufe jedes Quantum **leer Weinflaschen.**
Joh. Diekmann, Markt 10.

Neue **weiße Bohnen** und **grün Erbsen** empfiehlt billigst
Joh. Diekmann, Markt 10.

Wollene Pferdedecken,

sehr preiswert, empfiehlt
H. Holert, Haarenstr. 51

Landesbibliothek Oldenburg

Unteroffiziere und Mannschaften

sämtlicher Truppengattungen der Reserve u. Landwehr I, auch verheiratete, die geneigt, in die **Ostasiatische Besatzungsbrigade** einzutreten, haben dies möglichst bald, spätestens bis 1. März d. Js., dem Hauptmeldeamte II Oldenburg unter Beifügung ihres Militärpasses zu melden. Alles Nähere über Gebührnisse 2c. ist dort zu erfahren.

Bezirkskommando II Oldenburg.

Submission.

Die zum Neubau eines Wohnhauses an der Ehnernstraße erforderlichen Arbeiten und Lieferungen sollen auf dem Wege der beschränkten Submission vergeben werden.

Rifz und Bestick liegen vom **11. bis 16. d. M.** bei Herrn W. Rode, Ehnernstraße 23, zur gefl. Einsicht aus. Offerten bis **zum 17.** abends daselbst abzugeben.

Gemeindesache.

Ohmstede. Das Verzeichnis der bis zum 31. Dezember 1903 angemeldeten Betriebswechsel, Aenderungen und Betriebseröffnungen in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben der Gemeinde Ohmstede, liegt vom 12. Febr. d. Js. an auf 14 Tage in der Wohnung des Unterzeichneten zur Einsicht der Beteiligten aus.

Binnen einer weiteren Frist von einem Monat kann von den Betriebsunternehmern gegen die Richtigkeit dieses Verzeichnisses beim Genossenschaftsvorstande Einspruch erhoben werden.

Der Gemeindevorsteher.
Hanken.

Die **Maurer- u. Zimmerarbeiten** zum Umbau eines

Stallgebäudes

sind zu vergeben. Termin hierzu ist angesetzt auf

Donnerstag, den 18. d. M.,
abends 7 Uhr,
in Mügges Gasthaus.

Näheres ist bei dem Unterzeichneten zu erfahren.

Edewecht, 10. Febr. 1904.
Gerh. Oltmanns.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 12. Februar d. J., nachm. 5 Uhr, gelangen in Frohns' Lokal zu Osternburg:

2 Sofas, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Für Freitag empfehle:

Feinsten großen Schellfisch, mittel, Schellfisch, Bratschellfisch, Schollen, Tarbutt, Steinbutt, Rotzungen, Schleie, — Hechte 2c., — lebendfr. Stinte, à Pfd. 15 Pf.

Hochfeine Räucherwaren und Marinaden täglich frisch, von renommierten Firmen und aus eigener Marinier-Anstalt.

Herm. Braun,

Dänische Fisch-Großhdlg.,
Inh.: Joh. Stehnke.
Spezial-Geschäft für ff. Fisch-Delikatessen.

Elektrische Kuren, wirksamer
als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlung. Apparate durch mich zu beziehen,
— Man verlange Prospekte. —
J. G. Brockmann,
Leipzig, Rossplatz 18,

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag,** den 12. Febr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in **Mohnkerns** Wirtshaus zu Bürgerfelde:

2 Sofas, 2 Spiegel, 1 Kleiderschrank, 10 Bilder, 1 Blumenständer mit Blume, 1 Kaffeetisch, 2 Tische, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Tellerborte, 1 Nähmaschine, 1 Vogelbauer mit 3 Kanarienvögeln und sonstige Gegenstände

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Rastede. Der Landmann **D. Luers** in **Neuenkruge,** Gem. Wiefelstede, beabsichtigt wegen anderweitigen Ankaufs seine daselbst an der Chaussee belegene

Köterei

mit Antritt zum 1. Mai cr. zu **verkaufen.**

Die Besitzung besteht aus **guten Gebäuden** und **130 S.-S. Acker-, Weide- und Wiesenländereien,** auch gehört zu derselben ein **Torfmoor.**

Der sog. **Offenkamp,** der **Heidplacken** und die **Wiese in Düvelshoop** gelangen auch für sich zum Aufsatz.

Sämtliche Ländereien sind guter Bonität.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

nächsten Donnerstag, den 18. Februar cr., nachm. 3 Uhr,

in **Tapkens** Gasthause in Neuenkruge.

Kauflustige ladet ein

J. Degen, Auktionator.

Donnerschwee I. Arb. **Joh. Pieperjohanns** das. (Eschstr.) läßt wegzugshalber am

Donnerstag, den 25. Februar,

nachm. 2 Uhr,
meistb. mit Zahlungsfrist verkaufen:

100 Hühner,
1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Chaiselongue, 1 Koffer, 1 Tisch, 1 Dezimalwage (fast neu) mit Gewichten, 2 Hängelampen, 1 Bohnenschneidemaschine, 1 tl. Hühnerbauer, versch. Rollen Drahtgeflecht, 1 Rolle Stacheldraht, **1 hölz. Hühnerstall** zum Abbruch, 1 Haufen Hühnerdünger usw.

Kaufliebhaber ladet ein

Nadorst. **D. G. Dierks.**

Zu k. ges. 1 gr. glatth. u. wachs. **Haushund.**

Nadorst. **D. G. Dierks.**

Tafelklavier, sehr gut erhalten, gut. Ton, für nur 40 *M* zu verkaufen. Wilhelmstraße 1 a.

Wiefelstede.

Habe **Dorf-, Mull-** und **Gropenkarren** mit und ohne Beschlag stets auf Lager, gute trockene Ware und offeriere dieselben zu den billigsten Preisen.

Joh. Brick.

Großer Ausverkauf!!

Bis zum 1. März verkaufe sämtliche Schuhwaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Joh. Wempe,
Haarenstraße 43 a.

Für Wirte.

Durch Zufall erhielten wir einen ganz besonderen **Stollwerck'schen Schokoladen-Automaten** mit elektr. Beleuchtung, der die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zieht. Derselbe soll billig verkauft werden.

Hegeler & Ehlers.

Gelegenheitskauf.

Ein großer Posten **neuer Fliesen** soll wegen Räumung des Lagers billig zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden. Verschiedene Farben und Muster, sowie Trottoirfliesen vorrätig. Jedes Quantum wird abgegeben.

H. Woltje.

Empfehle große

Grüne Heringe!!

J. Körber,
Fisch- u. Gemüsehdl.,
Schulstraße 3.

Halt! Halt! Halt!

Freitag, den 12. Februar 1904:

Große öffentliche

Maskerade

der

Unteroffizier-Vereinigung III.|91

im

Oldenburger Schützenhof.

Beginn 7 Uhr abends.

Alle Räumlichkeiten sind auf das Großartigste dekoriert und eingerichtet.

Während der Dauer des Festes spielen ohne Unterbrechung

2 Kapellen:

Die drei besten

oder originellsten Kostüme erhalten höhere Geldpreise.

Großartige Tanz-Ueberraschungen.

Linienwagen

stehen zur unentgeltlichen Benutzung zur Verfügung.

Dieselben fahren: Nr. 1: Kaiserhof—Ziegelhofstraße; Nr. 2: Pferdemarktplatz—Alexanderstraße—Humboldtstraße—Ziegelhofstraße; Nr. 3: Lindenhof—Lambertistraße—Milchbrinksweg—Oldenburger Schützenhof.

Im Lokal sind Kostüme, Masken etc. käuflich oder leihweise zu haben.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu haben bei Herren Kaufmann **Presuhn,** Heiligengeiststr., **W. Richter,** Zigarrenhandlg., Heiligengeiststr., **D. Meyer,** „Oldenburger Schützenhof", Gastwirt **Gust. Märtens,** Heiligengeiststr., Gastwirt **Graf,** Heiligengeiststr.; **Café Nachtwey,** Wall, Gastwirt **Diekmann,** Alexanderstr.

Preise der Karten: Saalkarten für Herren 1,25 *M*, für Damen 1 *M*; Galeriekarten für Herren 0,75 *M*, für Damen 0,50 *M*. **An der Abendkasse kein Preisaufschlag!**

Maskenkostüme, sowie Domino's billig zu vermieten. Bergstraße 10, oben.

Größte Auswahl in feinsten spanischen Weinen: **Malvasier, Mistela, Pajarete, Pedro Ximenez, Muscateller, Lacrimae** 2c. Vers. in Fl., Korbfl. u. Fässern jeder Größe.

Carl Wille, Hofl., Weinhandl.

Großes Lager fertiger

Särge.

Friedrich Meiners,
Wilhelmstraße 5.

Billig zu verkaufen: 2 antike eichen Schränke, 1 antiker Koffer, ferner 1 zweiräd. Handwagen, mehr. Bettstellen, Schränke, Kinderbettstellen, Tische, Stühle, Paneelborten, 1 Schreibpult und 1 Hobelbank.

Wilhelmstr. 5.

Ohmstede. **Heu** zu verkaufen.
G. Hanken.

Metjendorf

Alle diejenigen, welche sich für einen

Junggesellen-Klub

interessieren, werden gebeten, sich am **Sonntag,** den **21. Februar,** abends 6 Uhr, beim Wirt **Oltmanns** einzufinden. **Mehrere Junggesellen.**

Marine-Verein.

Freitag, den 12. d. Mts., abends 9 Uhr:

Monats-Versammlung

im „Kaiserhof".

Nach Schluß der Versammlung:

Kommers

aus Anlaß des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Tonhalle,

Osternburg.

Sonntag, den 14. d. M.:

Großer Ball.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Wilh. Lentze.

Jammerkaffee

am **Sonntag,** den **14. d. Mts.,** bei Herrn **E. Klöver, Etzhorn.**

Abmarsch 3 Uhr nachmittags vom Pferdemarktplatz.

Die Gabelsbergerschen Stenographen-Vereine der Stadt Oldenburg.

Bloh. Sonntag, den 14. d. M.:

Ball,

wozu freundlichst einladet

G. Brunken.

Zu verk. weg. Mangel an Platz mehr. gut erh. **Möbel.** Zu erfr. Rosenstr. 6.

Neusüdende.

Am **Sonntag,** den 14. Febr. d. J., feiert der **biochemische Verein** zu Neusüdende sein diesjähriges

Stiftungsfest,

verbunden mit

Ball,

in **Klockgethers Wirtshause** daselbst.

Einführungen sind gestattet.

Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

Oberlether Krug

Oberlethe.

Am Sonntag, den 14. Februar 1904

Narrenfest,

veranstaltet vom

Gesellenverein Einigkeit,
bei A. John,

Anfang 7 Uhr,

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Narrenkappen sind an der Kasse zu haben.

Bokeler Mühle.

Am Sonntag, d. 14. Februar:

Pfeifen-Ball,

wozu freundlichst einladen

Der Vorstand. H. Martens.

Männer-Gesangverein Loy.

Am **Sonntag, den 14. Februar:**

2. Stiftungsfest

(Gesangvorträge und Ball)

im Vereinslokal **(Fr. Bremer).**

Anfang 7 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Aschhausen.

Sonntag, den 14. Februar:

Ball,

wozu freundl. einladet **Joh. Hots.**

Zwischenahner Krieger-Verein.

Am **Sonntag,** den **14. Febr.** d. J., nachmittags 4 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

Wahl der Delegierten zum diesjährigen Bundesfeste. Aufnahme neuer Mitglieder.

Nach Beendigung der **Versammlung, 5 Uhr nachmittags:**

Vortrag

des Herrn Johanns (Thema: **„Erfurter Kongreß und Gegenwart"**), wozu auch **Nichtmitglieder** (Damen wie Herren) freien Zutritt haben.

Der Vorstand.

Rastede.

Einem geehrten Publikum von **Rastede und Umgegend** die ergebene Mitteilung, daß wir, mehrfachen Wünschen entsprechend, einen

Tanzkursus

für Erwachsene

im Saale des Herrn **Gösseljohanns** eröffnen werden.

Gefl. Anmeldungen hierzu werden von Herrn Gösseljohanns entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

C. Behrens u. Frau.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Reploeg. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg